



ALTENBERICHT UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

FÜR DIE STADT JENA 2023

Inhalt

Vorwort des Dezernenten	2
1 Einleitung	3
2 Vorgehen und Methodik	3
3 Demografische Struktur	4
3.1 Demografische Entwicklung der älteren Bevölkerung	4
3.2 Altenquotient und Greying-Index.....	11
3.3 Wanderbewegungen älterer Menschen	15
3.4 Haushaltszusammensetzung.....	16
3.5 Alter und Migration.....	19
3.6 Zusammenfassung	21
4 Sozioökonomische Situation	23
4.1 Arbeitslosigkeit und SGB II-Bezug	23
4.2 Rentenbezug nach SGB VI.....	26
4.3 Grundsicherung im Alter nach SGB XII.....	28
4.4 Wohngeldbezug.....	28
4.5 Hilfe zur Pflege nach SGB XII.....	29
4.6 Zusammenfassung	30
5 Pflege.....	32
5.1 Alter und Behinderung nach SGB IX.....	33
5.2 Entwicklung der Pflegebedürftigkeit nach Pflegeart	34
5.3 Pflegerische Versorgung in Jena	39
5.4 Palliative Versorgung.....	44
5.5 Zusammenfassung	44
6 Leben im Alter in Jena	46
6.1 Relevante übergeordnete Planungen der Altenhilfe	47
6.2 Partizipation.....	48
6.3 Einrichtungen nach § 71 SGB XII	49
6.4 Aktuelle Projekte.....	54
6.5 Strukturen der Altenhilfe	61
6.6 Finanzielle Strukturen der Altenhilfe	64
6.7 Zusammenfassung	66
7 Maßnahmen.....	67
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	72
Anhang – Steckbriefe, Strukturen der Altenhilfe in Jena	73

Vorwort des Dezernenten

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Leserinnen und Leser,

es kommt nicht darauf an, wie alt wir werden,
sondern wie wir alt werden.



Dieser Satz transportiert auf einfache Weise die komplexe Idee, welche der Gesetzgeber in den ersten drei Paragraphen des Grundgesetzes ausformuliert und sich zur Aufgabe macht: Es ist die Idee eines selbstbestimmten Lebens und damit auch Alterns in Würde und Unversehrtheit. Daran geknüpft ist der Auftrag des Staates, diese für jeden von uns umzusetzen. Die Stadt Jena nimmt diesen Auftrag ernst und investiert kontinuierlich mit steigenden Zuwendungen in die Soziale Arbeit mit älteren Menschen. Für die Bürgerinnen und Bürger in Jena hat sich das ausgezahlt. Jena bietet gerade auch für ältere Jahrgänge eine hohe Lebensqualität. Damit Jena auf diesem Weg weiter gehen kann, braucht es eine Grundlage für die öffentliche Debatte darüber, wie wir in Jena alt werden wollen und können.

Der vorliegende Altenbericht wurde von der Altenhilfeplanerin und dem Team der Integrierten Sozialplanung erarbeitet. Der Altenbericht ergänzt und präzisiert den im Jahr 2018 herausgegebenen Lebenslagenbericht der Stadt Jena für die Altersgruppen der ab 65-Jährigen. Er richtet einen differenzierteren Blick auf die Lebensbedingungen, unter denen die Menschen in Jena alt werden. Zudem beschreibt der Bericht das hauptamtliche und vielfältige ehrenamtliche Engagement im Bereich der Altenhilfestrukturen.

An dieser Stelle danke ich allen Menschen, die sich in der Verwaltung, bei freien Trägern, in Vereinen und Initiativen oder als Nachbarn für alte Menschen engagieren und sie darin unterstützen, ihr Leben aktiv selbst zu gestalten.

Eberhard Hertzsch

Dezernent für Familie, Bildung und Soziales

1 Einleitung

Eine älter werdende Gesellschaft macht den Umgang mit dem Prozess des Alterns zu einem wichtigen Gegenstand der kommunalen Daseinsvorsorge. Die strategische Altenhilfeplanung bildet in Jena eine Schnittstelle zwischen dem Sozial- und dem Gesundheitswesen. Sie ist Teil der Integrierten Sozialplanung und konzentriert sich auf die Zielgruppe der älteren Menschen. Der vorliegende Altenbericht soll bei der Bewältigung des demografischen Wandels in Jena unterstützen.

In § 71 SGB XII wird als Sollvorschrift für Kommunen festgelegt, Strukturen zu schaffen, welche die Teilhabechancen und Selbstständigkeit alter Menschen so lange wie möglich unterstützen. Zur Altenhilfeplanung gehört der Abgleich von Bestand und Bedarf in der offenen, aktiven und präventiven Altenarbeit ebenso wie in der Pflege. Weitere Schwerpunkte sind die Themen Freizeit, Wohnen, Wohnumfeld, Gesundheit, Nachhaltigkeit, Kultur und Bildung. Im Bereich der Altenhilfeplanung ist einerseits die Beteiligung älterer Menschen selbst und andererseits der Träger:innen von Diensten, Einrichtungen und Angeboten grundlegendes Prinzip. Der Bericht dient der Vorbereitung von Entscheidungen in politischen Gremien. Ziel des Altenberichtes ist die Entwicklung von Maßnahmen für eine altersgerechte Infrastruktur auf Fördergrundlage des § 71 SGB XII.

Die Stadt Jena verzeichnet eine stetig steigende Bevölkerung und ein größeres Bevölkerungswachstum ab 80 Jahren. Seit vielen Jahren fördert die Stadt daher eine flächendeckende bedarfsorientierte Altenhilfe, um Älteren ein selbständiges, selbstbestimmtes und zufriedenes Leben zu ermöglichen und damit dem Anspruch „ambulant vor stationär“ gerecht zu werden. Mit umfangreicher sozialplanerischer Aktivität wird der § 71 SGB XII genutzt, um präventive Strukturen der Altenhilfe kontinuierlich weiterzuentwickeln und neu zu etablieren. Ältere Menschen verbinden Lebenszufriedenheit damit, selbstbestimmt in der eigenen Häuslichkeit leben zu können und von dort ausgehende gesellschaftliche Teilhabe und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Risiken wie Krankheit, Pflegebedürftigkeit, Behinderung und Armut können dem entgegenstehen. Mit passgenauen Angeboten der Altenhilfe gelingt es der Stadt Jena, ältere Menschen bei der Minimierung oder gar Abwendung dieser Risiken zu unterstützen. In Jena existieren in medizinischen, sozialen, öffentlichen und privatwirtschaftlichen Bereichen viele formelle und informelle Unterstützungssysteme. Im vorliegenden Bericht wird ein Überblick über die demografische Struktur und sozioökonomische Situation der älteren Bevölkerung in Jena gegeben. Der Bericht informiert über die pflegerische Versorgung und die Struktur der Altenhilfe in Jena. Abschließend werden Maßnahmen zur verbesserten Planung und Steuerung im Bereich der Altenhilfe zur Unterstützung der politischen Debatte gegeben.

2 Vorgehen und Methodik

Eine bedarfsgerechte Entwicklung der Altenhilfestrukturen in der Stadt Jena muss auf datengestützten Erkenntnissen beruhen. Es werden demografische und sozioökonomische Daten und Informationen in Bezug auf Pflege für die Altersgruppen 0 bis unter 55 Jahre, 55 bis un-

ter 65 Jahre, 65 bis unter 80 Jahre und 80 Jahre und älter dargestellt. Die statistischen Daten wurden über das Thüringer Landesamt für Statistik sowie durch die Stadt Jena über das Team Controlling und Statistik, den Fachdienst Soziales und das Team Integrierte Sozialplanung generiert. Es fließen eigene Berechnungen der Integrierten Sozialplanung ein.

Die Fachplanung Altenhilfe im Team der Integrierten Sozialplanung hat sich die Erstellung des 1. Altenberichtes zur Aufgabe gemacht, um Alter differenziert zu betrachten und allgemeine und planungsraumbezogene Schlussfolgerungen zu den Bedarfen älterer Menschen in Jena ableiten zu können. Sie dienen der Altenhilfeplanung, um die Träger:innen der aktuellen Maßnahmen dabei zu unterstützen, ihre Angebote bedarfsorientiert weiterzuentwickeln.

Seit 2022 sind die Qualitätsberichte in den Einrichtungen der offenen Altenarbeit nach § 71 SGB XII eingeführt. Hieraus ergeben sich ebenfalls planungsraumbezogene Schwerpunkte in den Bedarfslagen der älteren Menschen. Diese fließen in die Handlungsempfehlungen mit ein.

Ebenso wurden die aktuellen Förderprojekte in der Altenhilfe evaluiert und Erkenntnisse aus dem 1. Bürgerdialog festgehalten. Beides fließt mit in die Handlungsempfehlungen für eine mittelfristige Planung ein.

Die abgeleiteten Maßnahmen dienen auch als Grundlage für andere fachplanerische Maßnahmen der Stadt Jena, wenn diese die Belange älterer Menschen betreffen.

3 Demografische Struktur

Die nachfolgenden statistischen Darstellungen zeigen die Bevölkerungsstruktur der Stadt Jena mit Fokus auf ältere Menschen. Um bedarfsgerecht planen zu können, wird die demografische Situation und die Entwicklung in den Altersgruppen 0 bis unter 55 Jahre, 55 bis unter 65 Jahre, 65 bis unter 80 Jahre und 80 Jahre und älter betrachtet. Dadurch werden zukünftige Ältere in die Betrachtung einbezogen, der Heterogenität des Alters wird Rechnung getragen und besondere Bedarfslagen in der Gruppe hochaltriger Menschen werden transparent. Soweit die Daten vorhanden sind, wird planungsraumbezogen differenziert betrachtet, um räumliche Unterschiede in den Bedarfslagen zu identifizieren.

3.1 Demografische Entwicklung der älteren Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung in Jena 2011-2018 nach Altersgruppen

Ein Blick auf die demographische Entwicklung in Jena zeigt in absoluten Zahlen seit 2011 bis 2018 einen kontinuierlichen Anstieg der Einwohnerzahlen um 4.910 Einwohner von 104.090 auf 109.000 (vgl. Abbildung 3.1). Das bedeutet einen Anstieg der Einwohnerzahl um 4,7 Prozent und markiert den bisherigen Höchststand der Einwohnerzahlen Jenas. Auf die Altersgruppe der unter 65-Jährigen entfallen hierbei absolut 2.716 Menschen, was einem Anstieg in der genannten Altersgruppe um 3,3 Prozent und rein statistisch einem Anteil am Gesamtwachstum der Bevölkerung in Jena von 55,3 Prozent entspricht.

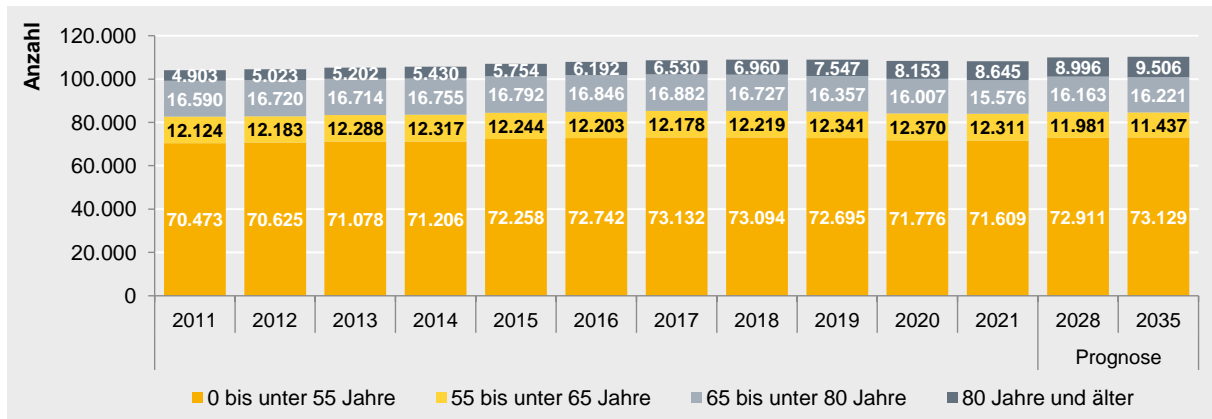


Abbildung 3.1: Anzahl Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz Jena nach Altersgruppen, Jahr: 2011 bis 2021, 2028 und 2035, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, eigene Berechnungen und Darstellung.
Hinweis: Real-Case-Szenario Bevölkerungsprognose 2019.

Die Altersgruppe der über 65-Jährigen bis unter 80-Jährigen stieg im selben Zeitraum um 137 Menschen von 16.590 auf 16.727, was einem Anstieg um 0,8 Prozent in der genannten Altersgruppe und einem Anteil am Gesamtwachstum der Bevölkerung von 2,7 Prozent entspricht.

In der Altersgruppe ab 80 Jahren stieg die Einwohnerzahl um 2.057 von 4.903 auf 6.960 Menschen. Das entspricht einem Anstieg von 41,9 Prozent in der genannten Altersgruppe und rein statistisch einem Anteil am Gesamtwachstum der Bevölkerung von ebenso 41,9 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung in Jena 2018 bis 2021 nach Altersgruppen

In den Jahren 2018 bis 2021 sank die Einwohnerzahl Jenas absolut um 859 Einwohner:innen. In der Altersgruppe der 65- bis unter 80-Jährigen sank die Einwohnerzahl absolut um 1.151 Menschen. Das entspricht einem prozentualen Rückgang in dieser Altersgruppe um 6,9 Prozent. Im selben Zeitraum stieg die Anzahl der ab 80-jährigen Einwohner:innen von 6.960 auf 8.645 um 1.685 Menschen. Dies entspricht einem nochmaligen prozentualen Anstieg von 24,2 Prozent in der Altersgruppe in nur drei Jahren, bei leicht rückläufiger Anzahl der Gesamtbevölkerung.

Unabhängig von der Entwicklung der Gesamtbevölkerung, stiegen im betrachteten Zeitraum die Zahl hochaltriger Menschen und auch ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung stark an. 2011 lag das Durchschnittsalter in Thüringen bei 46,2 Jahren, in Jena bei 42,5 Jahren. 2021 stieg das Durchschnittsalter in Thüringen auf 47,6 Jahre an, in Jena auf 43,2 Jahre.¹ Das Durchschnittsalter in Jena entwickelt sich auf einem niedrigeren Niveau mit einer niedrigeren Rate. Im Durchschnitt wird die Bevölkerung in Jena langsamer älter als die Bevölkerung in Thüringen.

¹ Stadt Jena, Team Controlling und Statistik (2023) und Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland (2023): <https://www.regionalstatistik.de> (Zugegriffen: 23.02.2023).

Bevölkerungsentwicklung in Jena 2011 bis 2021 nach Altersgruppen in Bezug auf die Entwicklung der Gesamtbevölkerung

Mit Blick auf die Entwicklung der Altersgruppen im Gesamtzeitraum von 2011 bis 2021 (vgl. Abbildung 3.2) lässt sich in absoluten Zahlen und mit Bezug auf den Anteil an der Gesamtbevölkerung Folgendes festhalten: Die Gesamteinwohnerzahl stieg von 104.090 auf 108.141 Menschen um 4.051 Menschen an, was einem Anstieg von 3,8 Prozent entspricht. Die Anzahl der unter 65-Jährigen stieg in diesem Zeitraum von 82.597 auf 83.920 um 1.323 Menschen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung sank damit jedoch von 79,3 auf 77,6 Prozent um 1,7 Prozent.

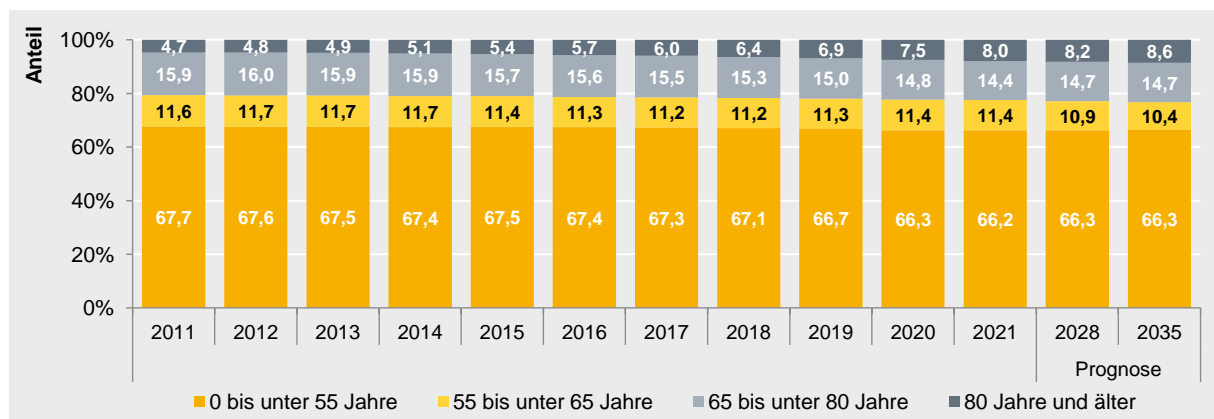


Abbildung 3.2: Verteilung Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz Jena nach Altersgruppen, Jahr: 2011 bis 2021, 2028 und 2035, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, eigene Berechnungen und Darstellung.
Hinweis: Real-Case-Szenario Bevölkerungsprognose 2019.

Die Anzahl der über 65-Jährigen bis unter 80-Jährigen fiel von 16.590 auf 15.576 um 1.014 Menschen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung sank damit im Gesamtzeitraum von 15,9 Prozent auf 14,4 Prozent um 1,5 Prozent. Die Anzahl der ab 80-Jährigen stieg von 2011 bis 2021 von 4.903 auf 8.645 um 3.742 Menschen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung stieg damit um 3,3 Prozent von 4,7 auf 8,0 Prozent.

Rein statistisch entfallen damit auf das Bevölkerungswachstum in Jena in den Jahren 2011 bis 2021 von 4.051 Menschen allein 3.742 Menschen auf die Gruppe der über 80-Jährigen. In Prozent bedeutet das, 92,4 Prozent des Bevölkerungswachstums der Stadt Jena in den Jahren 2011 bis 2021 entfallen auf die Gruppe der über 80-Jährigen. Die tatsächlichen Wanderungsbewegungen der Gruppen der über 65-Jährigen werden unter Abbildung 3.7 (Wanderbewegung von älteren Menschen nach und von Jena) besprochen.

Prognose der Bevölkerungsentwicklung in Jena der ab 65-Jährigen und ab 80-Jährigen von 2021 bis 2035

Die in den Abbildung 3.1 und Abbildung 3.2 dargestellten Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung für die Jahre 2028 und 2035 basieren auf dem Real-Case-Szenario der Bevölkerungsprognose 2019 der Stadt Jena.

Für die Gesamtbevölkerung wird bis 2035 eine Zunahme auf 110.293 Menschen erwartet. Ausgehend von der realen Bevölkerungszahl im Jahr 2021 ist dies ein Anstieg um 2.152 Menschen. Das würde einem prozentualen Wachstum der Gesamteinwohnerzahl von 2,0 Prozent entsprechen.²

Die Prognose erwartet für die Gruppe der unter 65-Jährigen einen Anstieg der Einwohnerzahl um 646 Menschen von 83.920 auf 84.566 Menschen. Der Anteil dieser Gruppe am prognostizierten Wachstum der Gesamtbevölkerung würde damit 30,0 Prozent betragen. Allerdings sinkt der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe an der Gesamtbevölkerung in Jena weiter leicht um 0,9 Prozent von 77,6 Prozent im Jahr 2021 auf 76,7 Prozent im Jahr 2035.

Das Szenario erwartet für die Gruppe der ab 65-Jährigen bis unter 80-Jährigen einen Anstieg um 645 Menschen von 15.576 Menschen im Jahr 2021 auf 16.221 Menschen im Jahr 2035. Ihr prozentualer Anteil an der Gesamtbevölkerung würde leicht um 0,3 Prozent auf 14,7 Prozent steigen. Damit würde in dieser Altersgruppe der negative Trend seit 2021 umgekehrt. Ihr Anteil am prognostizierten Wachstum der Gesamtbevölkerung würde dadurch 30,0 Prozent betragen.

In der Gruppe der ab 80-Jährigen geht die Prognose von einem weiteren Anstieg um 861 Menschen von 8.645 Menschen im Jahr 2021 auf 9.506 im Jahr 2035 aus. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung würde damit leicht weiter um 0,6 Prozent von 8,0 im Jahr 2021 auf 8,6 Prozent im Jahr 2035 steigen. Ihr Anteil am prognostizierten Wachstum der Gesamtbevölkerung Jenas bis in das Jahr 2035 würde damit 40,0 Prozent betragen.

Rein statistisch vereinen die Gruppen der über 65-Jährigen und der über 80-Jährigen dadurch 70,0 Prozent des prognostizierten Bevölkerungswachstums der Stadt Jena auf sich, wenn auch in moderateren absoluten Zahlen und über einen vier Jahre längeren Betrachtungszeitraum im Vergleich mit der zurückliegenden Bevölkerungsentwicklung von 2011 bis 2021.

Der Anteil der 0- bis unter 55-Jährigen an der Gesamtbevölkerung liegt im Jahr 2021 in Jena mit 66,2 Prozent über dem Anteil in Thüringen (56,3 Prozent) und Deutschland (62,4 Prozent). Der Anteil der 55- bis unter 65-Jährigen liegt in Jena mit 11,4 Prozent unter dem Anteil in Thüringen (16,7 Prozent) und Deutschland (15,4 Prozent). Der Anteil der über 65- bis unter 80-Jährigen liegt mit 14,4 Prozent unter dem Anteil in Thüringen (18,3 Prozent) und relativ gleichauf mit dem Anteil in Deutschland (14,8 Prozent). Der Anteil der über 80-Jährigen in Jena liegt mit 8,0 Prozent relativ gleichauf mit dem Anteil in Thüringen (8,7 Prozent) und dem Anteil in Deutschland (7,3 Prozent).

2 Die Prognose basiert auf dem Basisjahr 2019. Hier wird der Vergleich der Prognose der Jahre 2028 und 2035 zu der real eingetretenen Bevölkerungsentwicklung im Jahr 2021 dargestellt. Vereinfachend wird weiterhin von Prognose gesprochen.

Prognose der Bevölkerungsentwicklung in den Planungsräumen in Jena der ab 65-Jährigen und ab 80-Jährigen von 2021 bis 2035

In Abbildung 3.3 werden die Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz in Jena nach Altersgruppen und Planungsräumen für das Jahr 2021 und die jeweiligen Prognosen für die Jahre 2028 und 2035 dargestellt. An ihr lässt sich die unterschiedliche Altersentwicklung in den Planungsräumen ablesen.

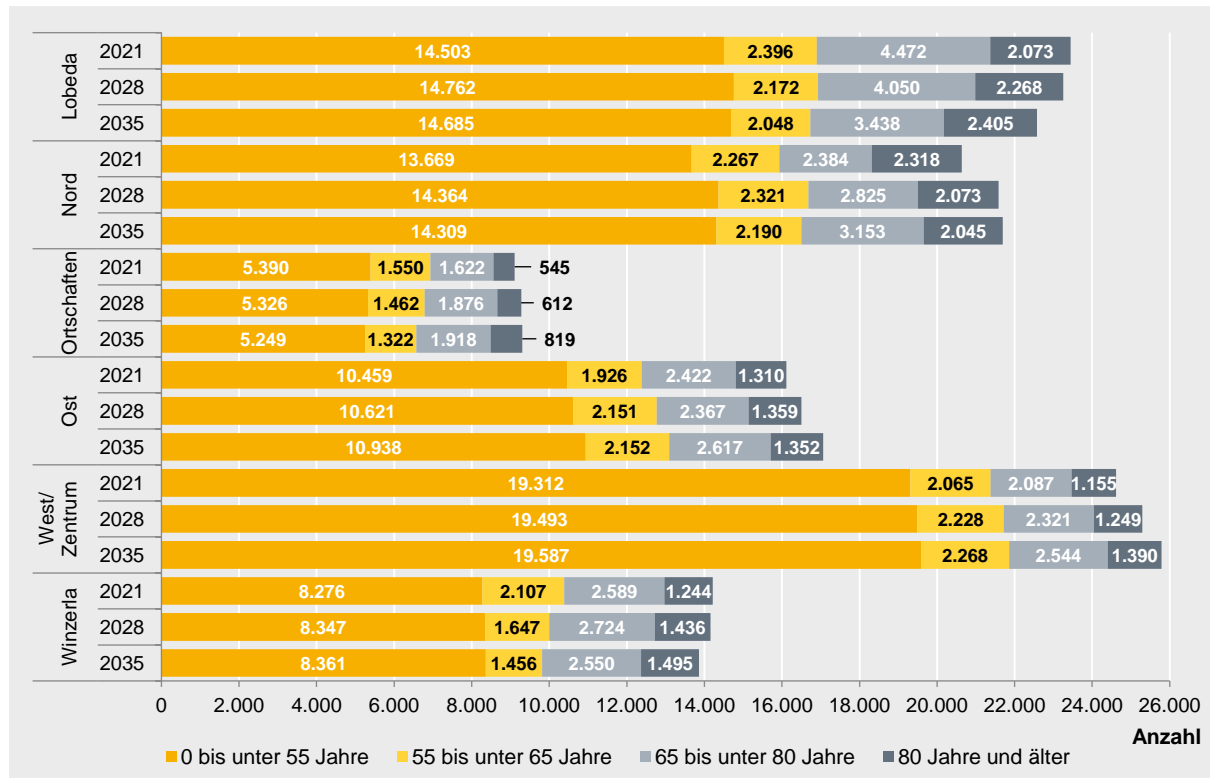


Abbildung 3.3: Anzahl Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz Jena nach Altersgruppen und Planungsräumen, Jahr: 2021, 2028 und 2035, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, eigene Berechnungen und Darstellung.

Hinweis: Real-Case-Szenario Bevölkerungsprognose 2019, 2028 und 2035 Prognosejahre.

Im Planungsraum Lobeda erwartet die Prognose der Bevölkerungsentwicklung insgesamt eine moderate Abnahme der Anzahl der Einwohner:innen um 868 von 23.444 in 2021 auf 22.576 Einwohner:innen in 2035. Dieser Effekt wird vor allem durch die Abnahme der Anzahl in der Gruppe der über 65-Jährigen um 1.034 von 4.472 in 2021 auf 3.438 Einwohner:innen in 2035 getragen werden. Diese Gruppe schrumpft damit im prognostizierten Zeitraum um 23,1 Prozent. Der Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung des Planungsraumes sinkt in der Prognose um 4,1 Prozent von 19,1 Prozent in 2021 auf 15,2 Prozent im Jahr 2035. Hingegen wird für die Gruppe der über 80-Jährigen ein leichter Anstieg um 332 Einwohner:innen von 2.073 in 2021 auf 2.405 in 2035 erwartet. Das entspricht einem prognostizierten Wachstum dieser Gruppe von 16 Prozent. Der prognostizierte Anteil der Bevölkerungsgruppe der über 80-Jährigen an der Gesamtbevölkerung steigt um 1,9 Prozent von 8,8 Prozent in 2021 auf 10,7 Prozent in 2035.

Im Planungsraum Nord erwartet die Prognose der Bevölkerungsentwicklung insgesamt einen moderaten Anstieg der Gesamtbevölkerung um 1.059 Einwohner:innen von 20.638 in 2021 auf 21.697 in 2035. Dieser Anstieg wird vor allem durch die Bevölkerungsgruppen der bis 55-Jährigen und der über 65-Jährigen getragen werden. Für die Bevölkerungsgruppe der 65-bis unter 80-Jährigen wird in absoluten Zahlen ein Anstieg um 769 Einwohner:innen von 2.384 in 2021 auf 3.153 in 2035 prognostiziert. Das entspricht einem prognostizierten Wachstum dieser Gruppe von 32,3 Prozent. Der prognostizierte Anteil der Gruppe der 65-bis unter 80-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Planungsraum steigt damit um 2,9 Prozent von 11,6 Prozent in 2021 auf 14,5 Prozent in 2035. Hingegen wird für die Bevölkerungsgruppe der über 80-Jährigen eine Abnahme der Zahl der Einwohner:innen um 273 von 2.318 in 2021 auf 2.045 in 2035 prognostiziert. Diese Gruppe schrumpft damit in der Prognose zu 2035 um 11,8 Prozent. Der prognostizierte Anteil der Gruppe der über 80-Jährigen an der Gesamtbevölkerung des Planungsraumes sinkt damit um 1,8 Prozent in 2021 auf 9,4 Prozent in 2035.

Im Planungsraum Ortschaften erwartet die Prognose der Bevölkerungsentwicklung insgesamt einen leichten Anstieg der Gesamtbevölkerung um 201 Einwohner:innen von 9.107 in 2021 auf 9.308 in 2035. Dieser Anstieg wird überproportional durch die Gruppen der 65- bis unter 80-Jährigen und der über 80-Jährigen getragen. Für die Bevölkerungsgruppe der 65-bis unter 80-Jährigen wird in absoluten Zahlen ein Anstieg um 296 Einwohner:innen von 1.622 in 2021 auf 1.918 in 2035 erwartet. Das entspricht einem prognostizierten Wachstum dieser Bevölkerungsgruppe im Planungsraum Ortschaften um 18,2 Prozent. Der prognostizierte Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung im Planungsraum Ortschaften steigt um 2,8 Prozent von 17,8 Prozent in 2021 auf 20,6 Prozent in 2035. Für die Bevölkerungsgruppe der über 80-Jährigen wird in absoluten Zahlen ein Anstieg um 274 Einwohner:innen von 545 in 2021 auf 819 in 2035 erwartet. Das entspricht einem Wachstum dieser Bevölkerungsgruppe im Planungsraum Ortschaften von 50,3 Prozent. Der prognostizierte Anteil der Gruppe der über 80-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Planungsraum Ortschaften steigt damit ebenfalls um 2,8 Prozent von 6,0 in 2021 auf 8,8 in 2035.

Im Planungsraum Ost erwartet die Prognose der Bevölkerungsentwicklung insgesamt einen Anstieg der Gesamtbevölkerung um 942 Einwohner:innen von 16.117 in 2021 auf 17.059 in 2035. Dieser Anstieg wird vor allem durch die Bevölkerungsgruppen der bis 65-Jährigen getragen werden. Für die Bevölkerungsgruppe der 65- bis unter 80-Jährigen wird in absoluten Zahlen ein leichter Anstieg um 195 Einwohner:innen von 2.422 in 2021 auf 2.617 in 2035 erwartet. Das entspricht einem prognostizierten Wachstum dieser Bevölkerungsgruppe im Planungsraum Ost von 8,1 Prozent. Der prognostizierte Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung Ost steigt damit um 0,3 Prozent von 15,0 Prozent in 2021 auf 15,3 Prozent in 2035. Für die Bevölkerungsgruppe der über 80-Jährigen wird in absoluten Zahlen ein Anstieg um 42 Einwohner:innen von 1.310 in 2021 auf 1.352 in 2035 erwartet. Das entspricht einem prognostizierten Wachstum dieser Bevölkerungsgruppe um 3,2 Prozent. Der prognostizierte Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung im Planungsraum Ost sinkt damit um 0,2 Prozent von 8,1 Prozent in 2021 auf 7,9 Prozent in 2035.

Im Planungsraum West/Zentrum erwartet die Prognose der Bevölkerungsentwicklung insgesamt einen Anstieg der Gesamtbevölkerung um 1.170 von 24.619 in 2021 auf 25.789 in 2035. Dieser Anstieg der Gesamtbevölkerung wird vor allem durch die Gruppen der 65- bis unter 80-Jährigen und der über 80-Jährigen getragen werden. Für die Bevölkerungsgruppe der 65- bis unter 80-Jährigen wird in absoluten Zahlen ein Anstieg um 463 Einwohner:innen von 2.087 in 2021 auf 2.544 in 2035 erwartet. Das entspricht einem prognostizierten Wachstum dieser Bevölkerungsgruppe im Planungsraum West/Zentrum um 22,2 Prozent. Der prognostizierte Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung steigt um 1,4 Prozent von 8,5 Prozent in 2021 auf 9,9 Prozent in 2035. Für die Bevölkerungsgruppe der über 80-Jährigen wird in absoluten Zahlen ein Anstieg um 235 Einwohner:innen von 1.155 in 2021 auf 1.390 in 2035 erwartet. Das entspricht einem prognostizierten Wachstum dieser Bevölkerungsgruppe im Planungsraum West/Zentrum um 20,3 Prozent. Der prognostizierte Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung im Planungsraum West/Zentrum steigt damit um 0,7 Prozent von 4,7 Prozent in 2021 auf 5,4 Prozent in 2035.

Im Planungsraum Winzerla erwartet die Prognose der Bevölkerungsentwicklung insgesamt einen Rückgang der Gesamtbevölkerung um 345 Einwohner:innen von 14.215 in 2021 auf 13.862 in 2035. Das Schrumpfen der Anzahl der Bevölkerung im Planungsraum Winzerla wird dabei überproportional in der Gruppe der 55 bis unter 65-Jährigen stattfinden und durch ein Wachstum der Bevölkerungsgruppe der über 80-Jährigen konterkariert. Für die Bevölkerungsgruppe der 65- bis unter 80-Jährigen wird in absoluten Zahlen ein geringer Anstieg um 39 Einwohner:innen von 2.589 in 2021 auf 2.550 in 2035 erwartet. Das entspricht einem prognostizierten Wachstum dieser Bevölkerungsgruppe im Planungsraum Winzerla um 1,5 Prozent. Der prognostizierte Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung steigt damit um 0,2 Prozent von 18,2 Prozent in 2021 auf 18,4 Prozent in 2035. Für die Bevölkerungsgruppe der 80-Jährigen und Älteren wird in absoluten Zahlen ein Anstieg um 251 Einwohner:innen von 1.244 in 2021 auf 1.495 in 2035 erwartet. Das entspricht einem prognostizierten Wachstum dieser Bevölkerungsgruppe im Planungsraum Winzerla um 20,2 Prozent. Der prognostizierte Anteil dieser Gruppe an der Gesamtbevölkerung steigt damit um 2,0 Prozent von 8,8 Prozent in 2021 auf 10,8 Prozent in 2035.

Geschlechterverhältnis in den Altersgruppen

In der folgenden Abbildung 3.4 werden die Anteile der Altersgruppen von Frauen und Männern an dem jeweiligen Geschlecht und die Anzahl von Frauen und Männern in den jeweiligen Altersgruppen für die Jahre 2011, 2016 und 2021 dargestellt.

Bei der Betrachtung der Anteile der Altersgruppen am jeweiligen Geschlecht fällt sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen für die Gruppe der unter 55-Jährigen eine leicht sinkende Tendenz auf. Bei Frauen und Männern sank der Anteil der unter 55-Jährigen um 1,5 Prozent von 64,7 Prozent in 2011 auf 63,2 Prozent in 2021 bei den Frauen und von 70,9 Prozent in 2011 auf 69,4 Prozent in 2021 bei den Männern. Diese anteilige Entwicklung wird vor allem in der Altersgruppe der ab 80-Jährigen konterkariert. Bei den Frauen stieg der Anteil dieser Altersgruppe an den anderen Frauen in Jena um 3,5 Prozent von 6,2 Prozent in

2011 auf 9,7 Prozent in 2021. Bei den Männern stieg der Anteil dieser Altersgruppe an den Männern in Jena um 3,1 Prozent von 3,1 Prozent in 2011 auf 6,2 Prozent in 2021.

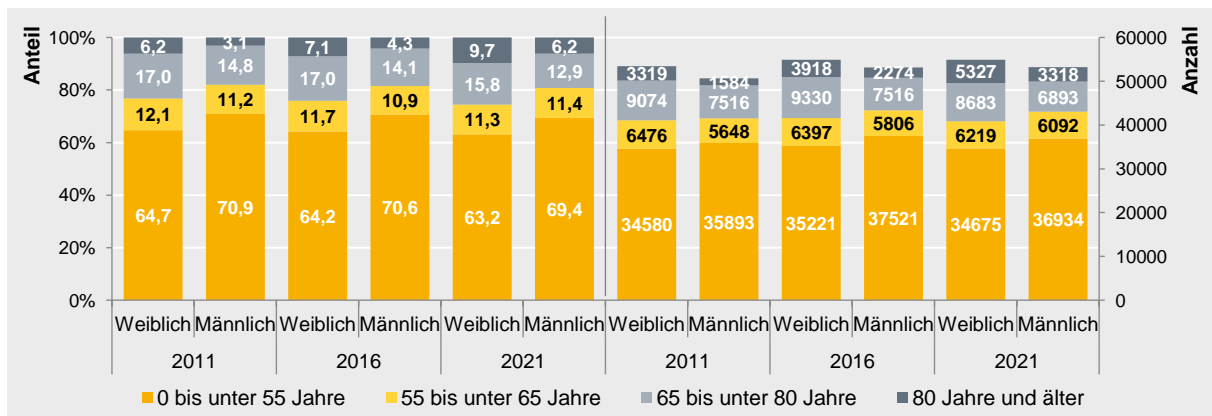


Abbildung 3.4: Anzahl und Verteilung Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz Jena nach Altersgruppen und Geschlecht, Jahr: 2011, 2016 und 2021, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, eigene Berechnungen und Darstellung.

Der zweite Teil der Darstellung, die absoluten Zahlen von Männern und Frauen, unterschieden nach Altersgruppen für 2011, 2016 und 2021, ermöglicht einen Vergleich zwischen der Anzahl von Männern und Frauen in Jena. In der Altersgruppe der bis 55-Jährigen wurden für die untersuchten Jahre jeweils mehr Männer gezählt. Der maximale Unterschied ist für das Jahr 2016 mit 2.300 mehr Männern angegeben. Schon in der Altersgruppe ab 55 bis unter 65 Jahren beginnt sich dieses Verhältnis umzukehren. Es gab über die untersuchten Jahre in dieser Altersgruppe mehr Frauen als Männer. Allerdings wird der Unterschied von 949 in 2011 zu 127 mehr Frauen in 2021 geringer. In der Altersgruppe der ab 65- bis unter 80-Jährigen wird der Unterschied noch deutlicher und er wird über die Jahre, von 1.558 mehr Frauen in 2011 zu 1.790 mehr Frauen in 2021, signifikanter. In der Altersgruppe der über 80-Jährigen stieg die absolute Zahl sowohl der Männer als auch der Frauen an. Bei den Frauen stieg die Anzahl in dieser Altersgruppe um 2.008 Frauen und damit um 60,5 Prozent von 3.319 in 2011 auf 5.327 Frauen in 2021 an. Bei den Männern stieg die Anzahl in dieser Altersgruppe um 1.743 und damit um 109,5 Prozent von 1.584 in 2011 auf 3.318 Männer in 2021 an. Der höhere Anstieg der Zahl der Männer nivelliert den prozentualen Unterschied zur Anzahl der Frauen in dieser Altersgruppe zwar ein wenig. Trotzdem markiert das Jahr 2021, mit 2.009 mehr Frauen als Männern in absoluten Zahlen, den größten Unterschied.

3.2 Altenquotient und Greying-Index

Mit Hilfe der statistischen Verhältniszahlen Altenquotient und Greying-Index können Aussagen über eine ausbalancierte oder sich in Schieflage befindende Altersstruktur einer Gesellschaft getroffen werden. Sie sind ein Indikator für die Planung der finanziellen Mittel für die Entwicklung der altersbezogenen sozialen Infrastruktur.

Entwicklung des Altenquotienten der Stadt Jena von 2011 bis zur Prognose für das Jahr 2035

Der Altenquotient bildet das Verhältnis von Personen über 65 Jahren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 64 Jahren ab. Er dient zusammen mit dem Jugendquotienten, der das Verhältnis von Personen von 0-19 Jahren zu 100 Personen im genannten erwerbsfähigen Alter angibt, zur Darstellung des Ausmaßes, in dem die mittlere Altersgruppe sowohl für die jüngere als auch für die ältere Bevölkerungsgruppe im weitesten Sinne sorgen muss.³

Die in Abbildung 3.5 dargestellte Entwicklung des Altenquotienten für die Jahre 2011, 2016 und 2021 und die Prognose des Altenquotienten für das Jahr 2035 verdeutlichen die oben dargestellte Bevölkerungsentwicklung in Jena aus Perspektive der Einwohner im Alter ab 65 Jahren noch einmal. Zusätzlich wird in Abbildung 3.5 die Entwicklung des Altersquotienten nach den Planungsräumen aufgeschlüsselt.

In Jena stieg der Altenquotient kontinuierlich von 32,1 Prozent in 2011 auf 37,5 Prozent in 2021 an. Dieser kontinuierliche Anstieg wird für das Jahr 2035 mit einem weiteren Anstieg auf 39,3 Prozent prognostiziert. Zu diesem Anstieg hat bis 2021 vor allem der gestiegene Altenquotient im Planungsraum Lobeda beigetragen. Mit 50,0 Prozent wurde hier für das Jahr 2021 der im Vergleich zu den anderen Planungsräumen höchste Wert ausgewiesen. Im Zeitraum bis 2035 wird für Lobeda ein auf 44,5 Prozent sinkender Wert erwartet.

Im Planungsraum Winzerla gab es auf einem etwas niedrigeren Niveau eine ähnlich ansteigende Entwicklung. Der Altenquotient wird im Gegensatz zum Planungsgebiet Lobeda allerdings für das Jahr 2035 mit 52,1 Prozent weiter steigend prognostiziert.

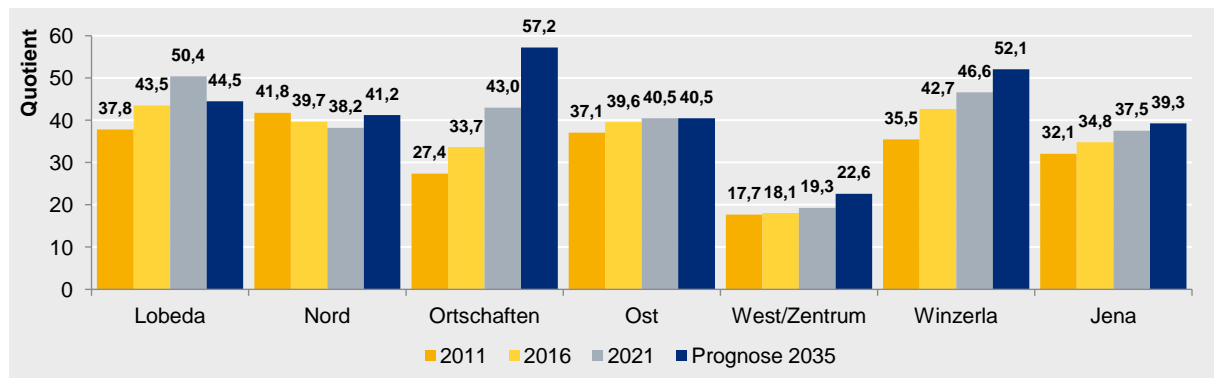


Abbildung 3.5: Altenquotient, Jahr: 2011, 2016, 2021 und 2035, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, eigene Berechnungen und Darstellung.

Hinweis: Relation der Einwohner:innen, die 65 Jahre oder älter sind, bezogen auf die Einwohner:innen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren, Real-Case-Szenario Bevölkerungsprognose 2019.

3 Statistisches Bundesamt; Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (2018): Datenreport 2018. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Unter Mitarbeit von das Sozioökonomische Panel am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. S. 15. https://www.wzb.eu/system/files/docs/sv/iuk/dr2018_ganzes_Buch_online.pdf (Zugegriffen: 15. Mai 2023).

Die steilste Entwicklung des Altenquotienten wurde in den Jenaer Ortschaften erfasst und auch weiter prognostiziert. Hier steigt der Altenquotient im Jahr 2011 mit 27,5 Prozent kontinuierlich von einem niedrigen Niveau auf das in 2035 im Vergleich zu den anderen Planungsräumen mit einem Wert von 57,2 Prozent höchste Niveau.

Im Planungsraum Jena Ost entwickelte sich der Altenquotient auf relativ hohem Niveau aber stabil von 37,1 Prozent im Jahr 2011 auf einen prognostizierten Wert von 40,5 Prozent im Jahr 2035.

Ähnliches lässt sich für den Planungsraum Nord feststellen. Hier entwickelte sich der Altenquotient von einem relativ hohen Wert von 41,8 Prozent mit leicht negativer Tendenz auf einen für das Jahr 2035 prognostizierten Wert von 41,2 Prozent.

Die über die Zeit hinweg niedrigsten Altenquotienten werden für den Planungsraum West/Zentrum ausgewiesen. Allerdings nimmt der Altenquotient von 17,7 Prozent für das Jahr 2021 bis zu einem für das Jahr 2035 prognostizierten Wert von 22,6 Prozent zu und trägt damit zum insgesamt steigenden Altenquotienten der Stadt Jena bei.

Insgesamt stiegen in Jena die absoluten Zahlen und der Anteil von Menschen ab 65 Jahren kontinuierlich seit 2011 an. Damit stieg auch der Altenquotient der Stadt Jena kontinuierlich, aber mit unterschiedlichen Entwicklungen und Niveaus in den Planungsräumen. In den Planungsräumen muss in unterschiedlichem Maße darauf geachtet werden, wie Unterstützungsnetzwerke, die durch die jeweilige Bevölkerung im Altersbereich von 20-64 Jahren maßgeblich gebildet werden, in der Lage sind, diese Unterstützung zu gewähren. Ein hoher Altenquotient ist ein guter Grund näher nachzuschauen, ob örtliche soziale Unterstützungsnetzwerke im Sinne älterer Menschen funktionieren. Der Altenquotient als statistische Größe gibt allerdings keinen Aufschluss über die Qualität der individuellen Unterstützungsnetzwerke älterer Menschen. So hat sich in den Ortschaften trotz exponentiell zu erwartendem steigenden Altenquotient herausgestellt, dass die Implementierung eines aufsuchenden Angebotes der Altenhilfe momentan nicht erforderlich ist (vgl. Evaluation Projekt ALTERnative Punkt 6.4). In Lobeda ist gemäß des hohen Altenquotienten, trotz sinkender Tendenz ein solches Angebot momentan auf hohe Nachfrage gestoßen (vgl. Evaluation Projekt agathe Punkt 6.4).

Neben der Betrachtung statistischer Daten ist ein Blick auf die Qualität der sozialen Unterstützungsnetzwerke wichtig. Diese Arbeit kann vor allem über das Netzwerk der Altenhilfe, und da durch die Begegnungseinrichtungen, geleistet werden.

Der Altenquotient in Jena lag im Jahr 2021 mit 37,5 Prozent unter dem Anteil in Thüringen (48,3 Prozent) und gleichauf mit dem Altenquotienten in Deutschland (37,3 Prozent).

Entwicklung des Greying-Index der Stadt Jena von 2011 bis zur Prognose für das Jahr 2035

Die Prognosen für die Jahre 2028 und 2035 unterstützen den Befund, dass der Anstieg des Altenquotienten in der Vergangenheit und auch in Zukunft vor allem durch die Gruppe der ab 80-Jährigen getragen wird. Die Gruppe der über 65-Jährigen bis unter 80-Jährigen wird die

in der vorher genannten Gruppe sinkende Tendenz bis 2035 durch die eigene steigende Tendenz auffangen.

Mit Hilfe des Greying-Index kann diese Entwicklung genauer herausgearbeitet werden, da er sich auf das Verhältnis der über 80-Jährigen und älteren Menschen zu jüngeren Älteren bezieht. Der Index gibt an, wie viel über 80-Jährige, also hochaltrige Menschen, welche auf Grund des zunehmenden Pflegebedürftigkeitsrisikos besonderer Aufmerksamkeit in der Planung bedürfen, auf 100 Personen im Alter von 60 bis unter 80 Jahren kommen. Der Wert lässt Rückschlüsse auf den Alterungsprozess innerhalb der Bevölkerung ab 60 Jahren zu.

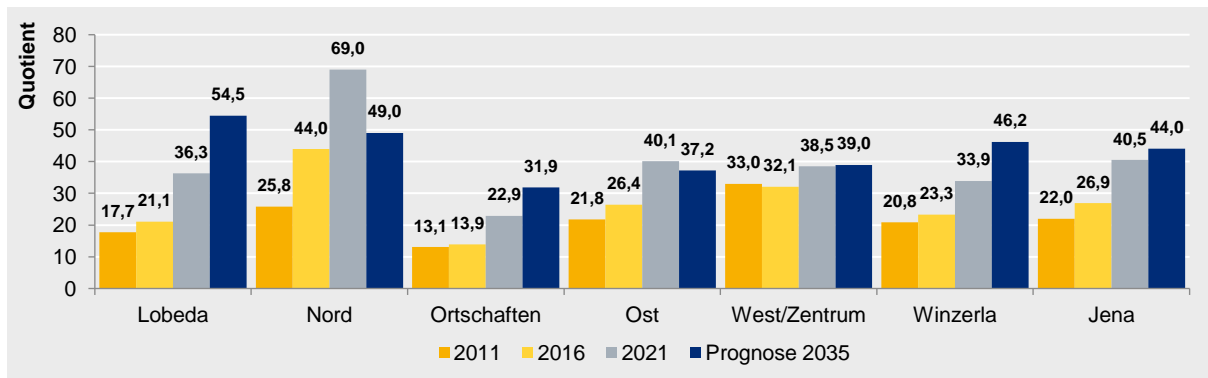


Abbildung 3.6: Greying-Index, Jahr: 2011, 2016, 2021 und 2035 Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, eigene Berechnungen und Darstellung.

Hinweis: Relation der Einwohner:innen, die 80 Jahre oder älter sind, bezogen auf die Einwohner:innen im Alter von 60 bis unter 80 Jahren, Real-Case-Szenario Bevölkerungsprognose 2019.

Der Index der Stadt Jena stieg von 2011 zu 2021 von 22,0 Prozent auf 40,5 Prozent kontinuierlich steil an. Diese Tendenz wird für 2035 mit einem, auf den längeren Zeitraum gesehen moderaten, Anstieg auf 44,0 Prozent prognostiziert. War 2011 jede 4,5. Person in der Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren mindestens 80 Jahre alt, so war es in 2021 bereits jede 2,5. und wird es in 2035 jede 2,2. sein.

Den in der Vergangenheit steilsten Anstieg des Greying-Index von 25,8 Prozent auf 69,0 Prozent verzeichnet der Planungsraum Nord. Ein hoher Indexwert war im Planungsraum Nord zu erwarten, da hier viele Plätze in Wohnformen in und um dem Pflegebereich angeboten werden. Für das Jahr 2035 wird eine Abnahme des Index auf den dann im Vergleich zu den anderen Planungsräumen zweithöchsten Wert von 49,0 Prozent erwartet.

Der höchste für 2035 erwartete Wert von dann 54,5 Prozent wird für den Planungsraum Lobeda abgebildet. Das ist ebenfalls begründet durch eine hohe Anzahl an Plätzen in Wohnformen im Alter. Dazu kommt die nach wie vor in der eigenen Häuslichkeit lebende hohe Zahl an dann über 80-Jährigen. Dieser Planungsraum zeichnete sich 2011 mit dem zweitniedrigsten Wert für den Greying-Index von 17,1 Prozent aus. Den im Vergleich zweitniedrigsten Wert von 36,3 Prozent erreichte Lobeda 2021. Zusammen mit den Befunden über einen in Zukunft sinkenden Altenquotienten ergibt sich das Bild eines Planungsraumes, bei dem der Generationenwechsel im vollen Gange ist.

Ähnlich hat sich der Greying-Index für die Planungsräume Winzerla und Jena-Ost entwickelt. Dies allerdings von etwas höheren Werten startend und in der Folge mit moderaterem Anstieg.

Die Prognose bleibt für Winzerla mit dem prognostizierten Wert von 46,2 Prozent hoch. Zusammen mit dem Befund eines zukünftig sehr hohen Altenquotienten im Planungsraum Winzerla ergibt sich das Bild eines Stadtteils mit einer in Zukunft alternden Bevölkerung. Für die Altenhilfe ergeben die hohen Werte die Notwendigkeit, die vor Ort vorhandenen Unterstützungsnetzwerke für ältere Menschen weiterzuentwickeln.

Hingegen stabilisiert sich der für 2035 prognostizierte Wert für Jena-Ost mit negativer Tendenz auf 37,2 Prozent. Die über die Zeit stabilsten Werte für den Greying-Index verzeichnet der Planungsraum West/Zentrum auf mittlerem Niveau. Hier reichen die Werte von 33,0 Prozent in 2011 bis 33,9 Prozent in 2021. Für 2035 wird ein kaum veränderter Wert von 39,0 Prozent erwartet. Im Moment liegen beide Planungsräume nicht in einem erhöhten Fokus der Angebotsentwicklung durch die Altenhilfe. Ein quantitativer Anstieg der Bedarfe im Bereich der Altenhilfe ist aktuell nicht zu erwarten. Eine qualitativ angepasste Ausrichtung der Angebote auf eine etwas jüngere Zielgruppe ist sinnvoll.

Die über den Betrachtungszeitraum niedrigsten Werte für den Index verzeichnet der Planungsraum Ortschaften. Hier entwickelte sich der Greying-Index von 13,1 Prozent in 2011 auf 22 Prozent in 2021. Ein von diesem Niveau aus steiler Anstieg, auf den dann im Vergleich niedrigsten Wert von 31,9 Prozent, wird für 2035 erwartet. Zusammen mit dem Befund über den Altenquotienten im Planungsraum Ortschaften lässt sich der Schluss ziehen, dass hier der Generationenwechsel noch bevor steht.

Der Greying-Index lag im Jahr 2021 in Jena mit 40,5 Prozent weit über dem Greying-Index in Thüringen (32,8 Prozent) und dem in Deutschland (33,4 Prozent).

3.3 Wanderbewegungen älterer Menschen

Die folgende Abbildung 3.7 zeigt die Anzahl der Zu- und Fortzüge nach und von Jena von über 65-Jährigen und ihren Saldo für die Jahre 2011 bis 2021. Das Minimum der Zuzüge lag bei einer Anzahl von 173 im Jahr 2011 und das Maximum bei 249 im Jahr 2016. Das Minimum der Fortzüge lag bei 151 im Jahr 2015 und das Maximum bei 242 im Jahr 2021. Der Saldo bewegte sich zwischen minus 18 im Jahr 2021 und plus 83 im Jahr 2015. Im Saldo nahm die Wanderungsbewegung von über 65-Jährigen einen geringen Einfluss auf die Entwicklung der Gesamtbevölkerung. In Summe ergibt sich über den Zeitraum von 2011 bis 2021 ein Bevölkerungszugewinn von 306 Personen durch Zuzüge im Alter von 65 Jahren und mehr. Dies entspricht 7,6 Prozent des Bevölkerungswachstums von insgesamt 4.051 Personen bis 2021. Wanderbewegungen älterer Menschen spielen in der Summe eine geringe Rolle bei der Entwicklung für die Altersstruktur in der Bevölkerung.

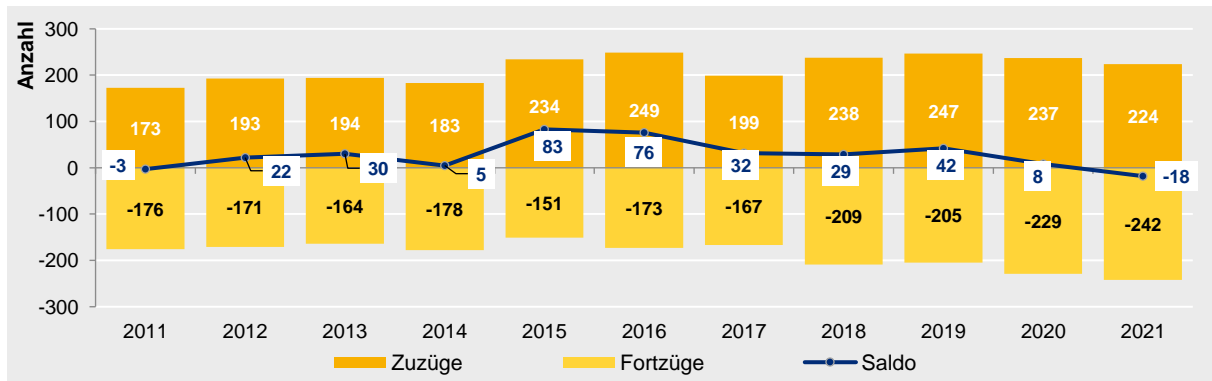


Abbildung 3.7: Anzahl Zuzüge nach Jena und Fortzüge aus Jena von Einwohner:innen 65 Jahre und älter, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, z. T. eigene Berechnungen und Darstellung.

Der Gesamteindruck aus Abbildung 3.7, dass die Zu- und Fortzüge auf die statistische Entwicklung der Bevölkerung geringen Einfluss hatten, wird durch den Blick auf den Anteil der Zuzüge und Fortzüge der über 65-Jährigen an dieser Altersgruppe in den Jahren 2011 bis 2021 in Abbildung 3.8 bestätigt. Der prozentuale Anteil von Zu- und Fortzügen an der Altersgruppe bewegte sich mit leicht steigender Tendenz zwischen 2011 und 2020 zwischen 0,8/1,1 Prozent und 0,7/1,0 Prozent. Der Saldo dieser Anteile verblieb im Gesamtzeitraum durchweg im Bereich von maximal 0,3 Prozent und nahm damit nur marginal Einfluss auf die Entwicklung der Bevölkerung im Bereich der über 65-Jährigen und auch der Gesamtbevölkerung. In den Jahren 2011 und 2021 gab es in Jena im Alter von 65 Jahren und älter mehr Fortzüge als Zuzüge. In den anderen Jahren konnten mehr Zuzüge als Fortzüge verbucht werden. Im Moment ergibt sich für die Altenhilfe kein gesonderter Fokus durch die auf Zuzüge zurückzuführenden neuen Bedarfe über die Bekanntheit der vorhandenen Angebote hinaus.

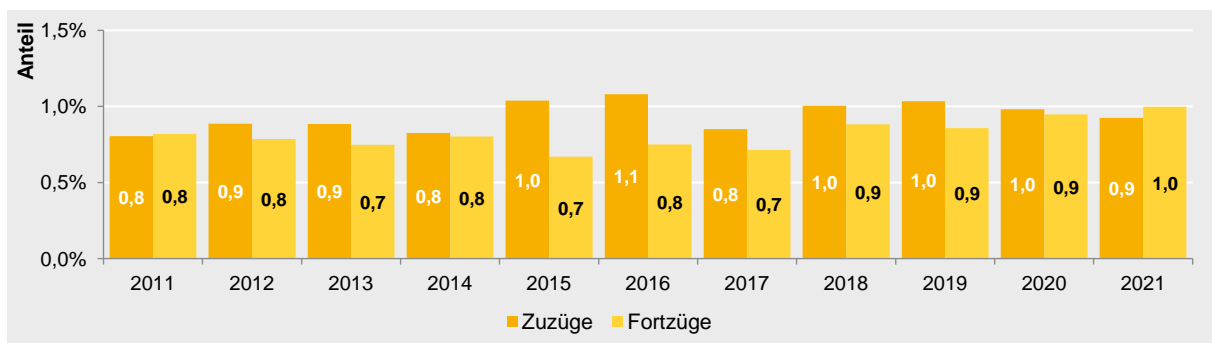


Abbildung 3.8: Anteil Zuzüge und Fortzüge der 65-Jährigen und älteren an der entsprechenden Altersgruppe, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, eigene Berechnungen und Darstellung.

3.4 Haushaltszusammensetzung

In der folgenden Abbildung 3.9 wird die Entwicklung der Mehr- und Einpersonenhaushalte für die Jahre 2011 und 2021 gezeigt. Für die Entwicklung der Einpersonenhaushalte zu den genannten Zeitpunkten wird in einem zweiten Schritt eine Unterscheidung in Einperson-

haushalte der unter 65-Jährigen, der ab 65-Jährigen bis unter 80-Jährigen und der ab 80-Jährigen getroffen.

Zwischen den Jahren 2011 und 2021 hat sich die Zahl der Haushalte insgesamt um 685 Haushalte von 60.840 auf 61.525 Haushalte vergrößert, wobei sich die Zahl der Mehrpersonenhaushalte um 597 von 29.084 auf 28.487 verringerte und die Zahl der Einpersonenhaushalte um 1.282 von 31.756 auf 33.038 wuchs. Im Jahr 2011 waren 52,2 Prozent aller Haushalte Einpersonenhaushalte und 2021 53,7 Prozent.

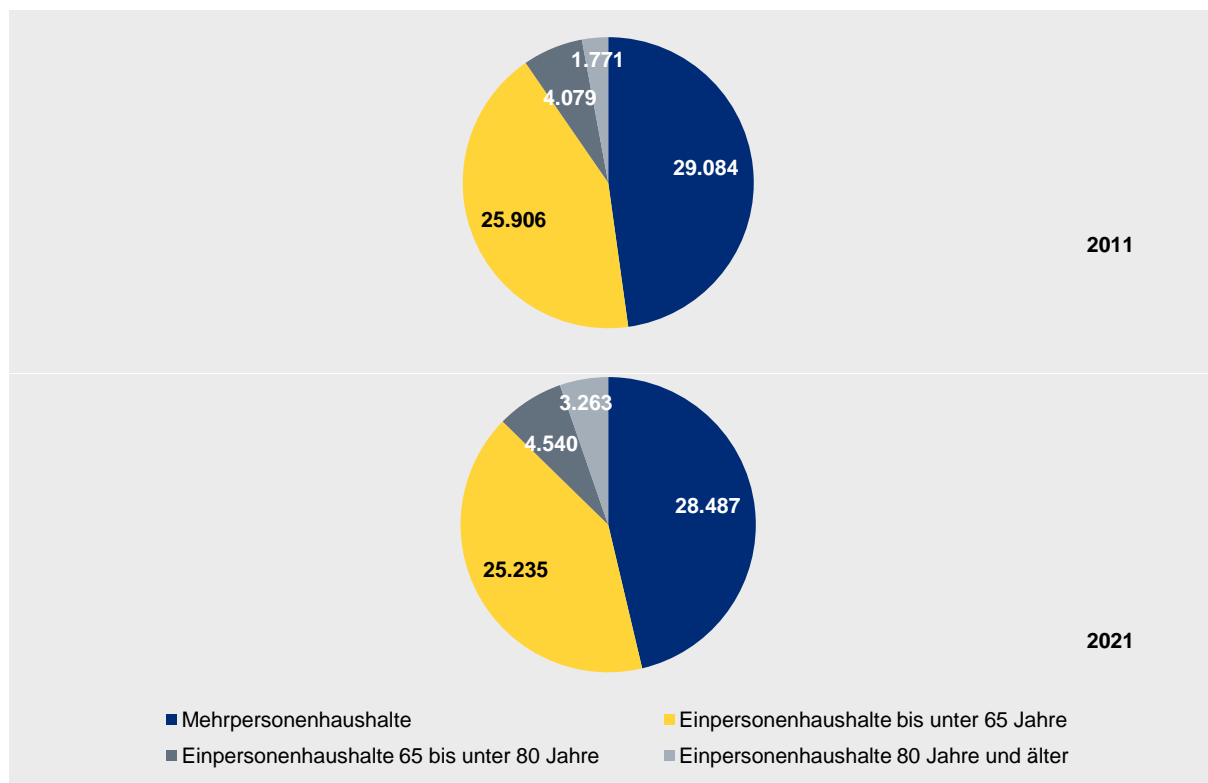


Abbildung 3.9: Anzahl statistischer Privathaushalte in Jena und Verteilung nach Mehr- und Einpersonenhaushalten, Jahr: 2011 und 2021, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, eigene Berechnungen und Darstellung.

Diese Entwicklung wurde erstens durch das Wachstum der Einpersonenhaushalte in der Altersgruppe der ab 65-Jährigen bis unter 80-Jährigen mit einem Anstieg von 461 Einpersonenhaushalte getragen. Noch stärker fiel der Aufwuchs bei den Einpersonenhaushalten der ab 80-Jährigen aus. Hier wurden gegenüber dem Jahr 2011 in 2021 zusätzliche 1.492 Einpersonenhaushalte gezählt. Die Zahl der Einpersonenhaushalte in der Gruppe der über 80-Jährigen hat sich damit von 2011 bis 2021 um 84,2 Prozent vergrößert. Vor dem Hintergrund der in Kapitel 3.1 beschriebenen, starken bisherigen und zukünftigen Bevölkerungszunahme der 80-Jährigen und älteren, ist eine weitere Erhöhung der Einpersonenhaushalte von 80-Jährigen und älteren zu erwarten.

Bei den jüngeren Haushalten war die Entwicklung der Einpersonenhaushalte mit einem Minus von 671 um 2,6 Prozent im Zeitraum 2011 bis 2021 negativ.

Insgesamt ist zu sehen, dass die Verschiebung der Haushaltszusammensetzung hin zu Einpersonenhaushalten statistisch gesehen vor allem durch hochaltrige Menschen getragen wurde. Das ist ein starker Hinweis dafür, die Gruppe der alleinlebenden hochaltrigen Menschen weiter durch die Angebote der Altenhilfe zu unterstützen und sie gegebenenfalls noch genauer zu adressieren.

In der folgenden Abbildung 3.10 wird die Anzahl der Einpersonenhaushalte mit einem Haushaltsvorstand ab 65 Jahren bis unter 80 Jahren und der Einpersonenhaushalte ab 80 Jahren nach Planungsräumen für die Jahre 2011, 2016 und 2021 dargestellt.

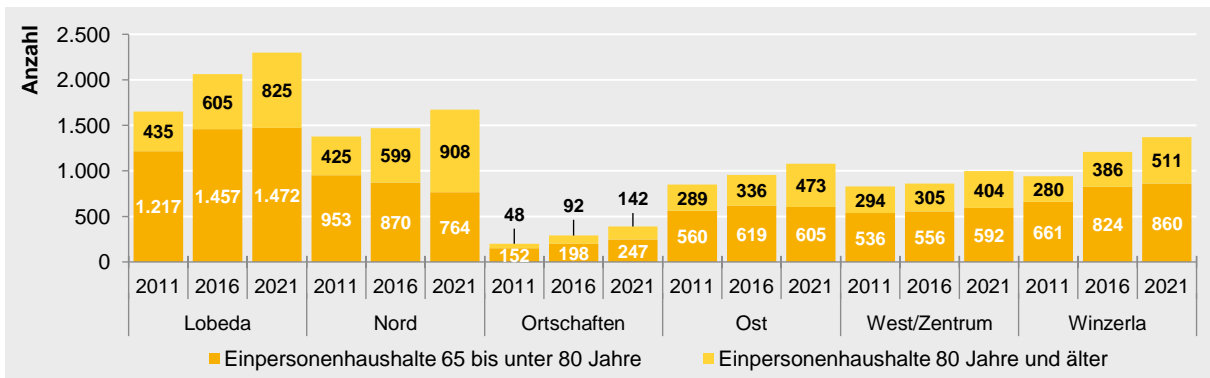


Abbildung 3.10: Anzahl Einpersonenhaushalte mit Haushaltsvorstand 65 Jahre und älter nach Planungsräumen, Jahr: 2011, 2016 und 2021, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, eigene Berechnungen und Darstellung.

In allen Planungsräumen nahmen Einpersonenhaushalte von über 65-Jährigen weiter zu, wenn auch von unterschiedlichen Niveaus startend. Auf dem höchsten Niveau startend, stieg in Lobeda die Zahl der Einpersonenhaushalte von ab 65-Jährigen um 645 Einpersonenhaushalte von 1.652 auf 2.297 und damit um 39,0 Prozent in elf Jahren. Wiederum 60,5 Prozent dieser Steigerung entfielen auf die Gruppe der ab 80-Jährigen, wobei der Aufwuchs in der Gruppe der ab 65-Jährigen bis unter 80-Jährigen seit 2016 stagnierte. Eine ähnliche Entwicklung zeigte sich, auf dem dritthöchsten Niveau im Vergleich mit anderen Planungsräumen, in Winzerla und auf dem niedrigsten Niveau in den Ortschaften. In Winzerla stieg die Zahl der Einpersonenhaushalte von ab 65-Jährigen insgesamt um 430 von 941 auf 1.371. Auf die Gruppe der ab 80-Jährigen entfielen 53,7 Prozent dieser Steigerung. In den Ortschaften stieg die Zahl der Einpersonenhaushalte von ab 65-Jährigen um 189 von 200 auf 389. Auf die Gruppe der ab 80-Jährigen entfielen 49,7 Prozent dieser Steigerung.

In den Planungsräumen West/Zentrum und Jena Ost fiel der Gesamtanstieg der Einpersonenhaushalte der ab 65-Jährigen, auf dem viert- und fünftöchstem Niveau im Verhältnis zu den anderen Planungsräumen, nicht ganz so stark aus. Im Planungsraum West/Zentrum stieg die Zahl der Einpersonenhaushalte der ab 65-Jährigen um 166 von 830 auf 996. Ein Anteil von 66,3 Prozent dieser Steigerung entfiel auf Einpersonenhaushalte von ab 80-Jährigen. In Jena Ost stieg die Zahl der Einpersonenhaushalte von ab 65-Jährigen insgesamt um 229 von 849 auf 1.078. Ein Anteil von 80,3 Prozent dieser Steigerung entfiel dabei auf die Gruppe der ab 80-Jährigen. Der Planungsraum Nord bildet statistisch gesehen im

Vergleich zu den anderen Planungsräumen ein anderes Bild. Zwar führte der Aufwuchs der Einpersonenhaushalte von ab 65-Jährigen insgesamt um 294 von 1.378 auf 1.672 zu einer ähnlichen Gesamtsteigerungsrate. Aber die Menge an Einpersonenhaushalten von ab 65-Jährigen bis unter 80-Jährigen sinkt im Unterschied zu den anderen Planungsräumen und die Zahl der Einpersonenhaushalte von ab 80-Jährigen stieg überproportional um 483 von 425 auf 908. Dies entspricht einer Steigerung von Einpersonenhaushalten von 113,6 Prozent allein in dieser Altersgruppe für den Planungsraum Nord. Auch in diesem Wert spiegeln sich die vielfältigen Wohnangebote für ältere Menschen im Planungsraum wieder.

3.5 Alter und Migration

In der folgenden Tabelle 3.1 wird die Anzahl der Einwohner:innen in Jena mit Migrationshintergrund und ihre Verteilung nach Altersgruppen für die Jahre 2012, 2016 und 2021 dargestellt. Im untersuchten Zeitraum veränderte sich die Zahl der Einwohner:innen mit Migrationshintergrund im Alter ab 65 Jahre von 878 auf 847 kaum. Ihr Anteil an der gesamten Gruppe der Einwohner:innen mit Migrationshintergrund sank jedoch im selben Zeitraum von 9,5 auf 5,1 Prozent.

Altersgruppe	2012	in %	2016	in %	2021	in %
0 bis unter 45 Jahre	6.894	74,8	10.972	82,1	13.560	81,7
45 bis unter 65 Jahre	1.442	15,7	1744	13,0	2.188	13,2
65 Jahre und älter	878	9,5	648	4,8	847	5,1
Gesamt	9.214	100,0	13.364	100,0	16.595	100,0

Tabelle 3.1: Anzahl Einwohner:innen mit Migrationshintergrund und Verteilung nach Altersgruppen, Jahr: 2012, 2016 und 2021, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, eigene Berechnungen und Darstellung.

In Abbildung 3.11 wird die Anzahl der Einwohner:innen mit Migrationshintergrund und ihr Anteil an der Bevölkerung 0 bis unter 65 Jahre und älter für die Jahre 2012 bis 2021 dargestellt. Eine grobe altersspezifische Darstellung der Anteile der Bevölkerung fand erst ab 2012 statt. Zu sehen ist, dass der Anteil der älteren Einwohner:innen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in Jena in den Jahren 2012 bis 2014 bei ca. 4 Prozent lag. Mit dem Jahr 2015 veränderte sich die altersmäßige Zusammensetzung insofern, dass der Anteil der Einwohner:innen mit Migrationshintergrund älter als 65 Jahre leicht auf 2,7 Prozent abfiel und bis 2021 stetig auf 3,5 Prozent wieder anstieg.

Während im Zeitraum von 2012 bis 2021 der Anteil der ab 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung leicht von 20,8 Prozent auf 22,4 Prozent stieg (siehe Abbildung 3.1 und Abbildung 3.2), lässt sich diese Entwicklung über die Jahre nicht bei den Einwohner:innen mit Migrationshintergrund feststellen.

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung lag 2021 in Jena bei den 0- bis unter 65-Jährigen mit 18,8 Prozent weit unter dem Anteil in Deutschland (31,3 Prozent). Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund bei den ab 65-Jährigen in

Jena lag mit 3,5 Prozent in der Relation noch weiter unter dem Anteil in Deutschland (13,6 Prozent).

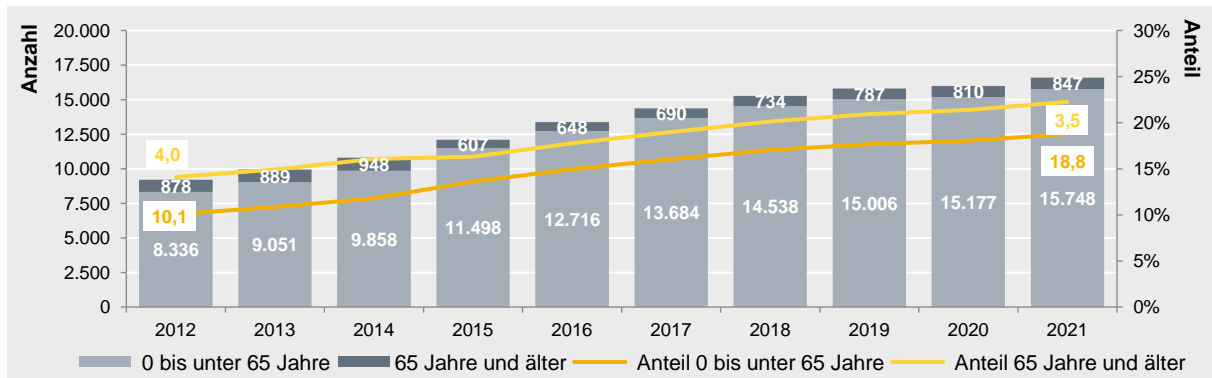


Abbildung 3.11: Anzahl Einwohner:innen mit Migrationshintergrund und Anteil an Bevölkerung der Altersgruppen 0 bis unter 65 Jahre und 65 Jahre und älter, Jahre: 2012 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, eigene Berechnungen und Darstellung.

In Abbildung 3.12 ist die Anzahl der Einwohner:innen mit Migrationshintergrund nach Planungsräumen insgesamt und für die Altersgruppe ab 65 Jahren dargestellt. Es wird deutlich, dass die über 65-Jährigen Einwohner:innen mit Migrationshintergrund am häufigsten im Planungsraum Lobeda (375 von 847 Personen) und im Planungsraum Nord (122 Personen) wohnen. In allen anderen Planungsräumen sind es weniger als 100 Einwohner:innen mit Migrationshintergrund im Alter von 65 Jahren und mehr.

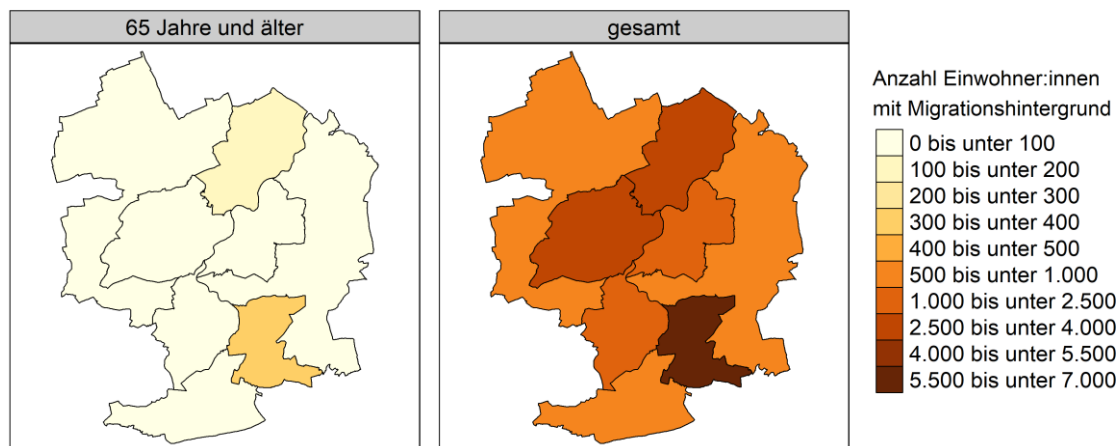


Abbildung 3.12: Anzahl Einwohner:innen mit Migrationshintergrund nach Planungsräumen und Alter, Jahr: 2021, Stichtag: 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, eigene Berechnungen und Darstellung.

Abbildung 3.13 stellt die Verteilung der Einwohner:innen mit Migrationshintergrund auf kleinräumiger Ebene der statistischen Bezirke dar. In den statistischen Bezirke Lobeda-West mit 191, Lobeda-Ost mit 110, Winzerla mit 80, Drackendorf/Lobeda-Ost mit 69 und Jena-Nord mit 59 Personen liegt die Anzahl der über 64-jährigen Einwohner:innen über 50 in allen anderen statistischen Bezirken unter 50.

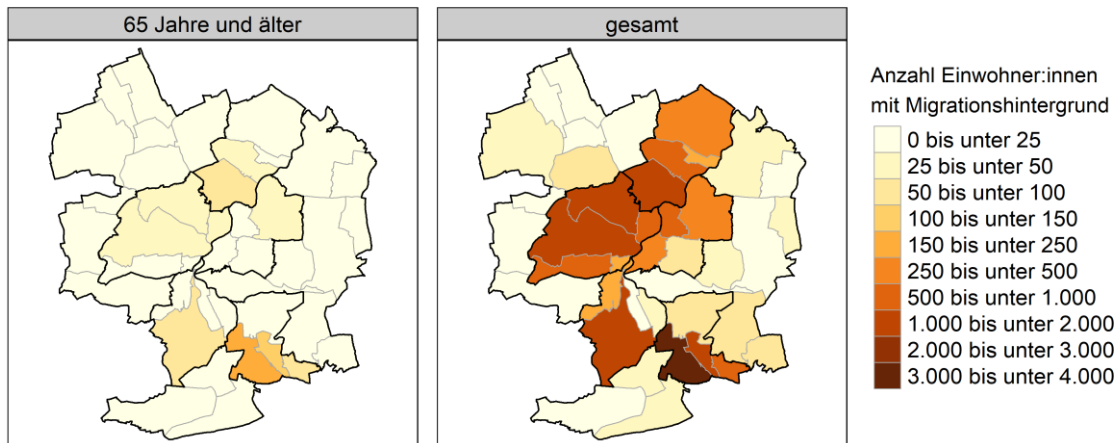


Abbildung 3.13: Anzahl Einwohner:innen mit Migrationshintergrund nach statistischen Bezirken und Alter, Jahr: 2021, Stichtag: 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, eigene Berechnungen und Darstellung.

3.6 Zusammenfassung

Nachfolgend wird die in den Kapiteln 3.1 bis 3.5 dargestellte demografische Entwicklung in Jena zusammengefasst und Handlungspotentiale für die kommunalen Planungen abgeleitet. Diese Potentiale und Herausforderungen dienen als Grundlage für die in Kapitel 7 dargelegten Maßnahmen der Altenhilfeplanung.

Nach einem kontinuierlichen Wachstum der Einwohnerzahlen bis 2018 sank die Bevölkerung in Jena bis 2021 um 6,8 Prozent. Die Real-Case-Prognose erwartet bis 2035 ein geringes Wachstum der Einwohnerzahlen von 2,0 Prozent. 92,4 Prozent des Bevölkerungswachstums über den betrachteten Gesamtzeitraum von 2011 bis 2021 entfällt auf die Gruppe der über 80-Jährigen. Dieser Trend hielt entgegen der Entwicklung der Gesamtbevölkerung in den Jahren 2018 bis 2021 an. Zusammen mit den über 65-Jährigen vereinen die über 80-Jährigen einen bis 2035 prognostizierten Anteil von 70,0 Prozent an diesem Wachstum auf sich. Auffällig für die Gruppe der über 80-Jährigen ist die Zunahme der Einpersonenhaushalte im Zeitraum 2011 bis 2021 um 84,2 Prozent. Obwohl im thüringen- und bundesweiten Vergleich das Durchschnittsalter der Einwohner:innen in Jena relativ niedrig ist, werden ältere, insbesondere hochaltrige, allein lebende Menschen die Gesellschaft in der Stadt Jena kontinuierlich mehr prägen. Aus demografischer Perspektive gebührt damit hochaltrigen Menschen ab 80 Jahren besondere Aufmerksamkeit durch integrierte Planung und Sozialpolitik. In dieser Altersgruppe bündeln sich Risikofaktoren, welche dem gewünschten selbstbestimmten und zufriedenen Leben in der eigenen Häuslichkeit entgegenstehen. Es ist davon auszugehen, dass eine erhöhte Nachfrage von Hochaltrigen nach Angeboten der Altenhilfe und der Pflege berücksichtigt werden muss. Vereinsamungstendenzen muss entgegen gewirkt werden. Angebote der Altenhilfe müssen niedrigschwellig ermöglicht werden.

Besondere Schwerpunkte dieser Entwicklung lassen sich in den Planungsräumen Lobeda, Nord und Winzerla feststellen. Diese sollten vorrangig gegenüber anderen Planungsräumen mit Maßnahmen nach § 71 SGB XII ausgestattet werden. Hier muss die Altenhilfeplanung besonders mit Strukturen, Konzepten und Projekten fördern, unterstützen und steuern.

Der Altenquotient für Jena wird bis 2035 bei voraussichtlich 39,3 Prozent liegen. Der prognostizierte Geying-Index liegt 2035 bei 44,0 Prozent. Beide Verhältniswerte belegen wiederum für die Planungsräume Lobeda, Nord und Winzerla die Notwendigkeit besonderer Aufmerksamkeit. Die Werte für Nord und Winzerla ergeben ein hohes Potenzial, aus der Gruppe der jungen Alten, ehrenamtliche Unterstützungsnetzwerke weiterzuentwickeln. Eine Besonderheit bildet Lobeda in der Prognose mit sinkendem Altenquotient und exponentiell steigendem Geying-Index. Das ist ein Hinweis auf eine sich insgesamt sehr stark verändernde Zusammensetzung der Bevölkerung aus jungen Menschen, Menschen im erwerbsfähigen Alter, Alten und Hochaltrigen, auf die die Altenplanung gesondert eingehen muss. Das Potenzial ehrenamtlicher Unterstützungsnetzwerke durch junge Alte sinkt in Zukunft stark. Die Strukturen der Altenhilfeplanung müssen zukünftig gerade die Altersgruppen der unter 65-Jährigen gezielt auf den Bedarf älterer und hochaltriger Menschen aufmerksam machen. Die Werte der Ortschaften sind ebenso auffällig. Hier stehen sich in der Prognose der niedrigste Wert für den Greying-Index und der höchste Wert für den Altenquotienten gegenüber. Bisherige Maßnahmen der Altenhilfeplanung hatten sich bezüglich der Ortschaften als nicht notwendig herausgestellt. Die Werte weisen jedoch darauf hin, dass die momentane Funktionsfähigkeit der Unterstützungsnetzwerke auch in Zukunft genau durch die Altenhilfeplanung beobachtet werden muss.

Aus der statistischen Betrachtung der Wanderbewegung älterer Menschen ergeben sich keine signifikanten Veränderungen in der Struktur der Zusammensetzung der älteren Bevölkerung. Ein Zuzug von älteren Menschen nach Jena findet trotzdem statt. Die neuen Bürger:innen müssen über die Angebote der Altenhilfestrukturen informiert werden. Zudem müssen deren Anforderungen in Bezug auf ein lebenswertes Umfeld, wie für alle anderen Bürger:innen auch, berücksichtigt werden.

Die Angebote nach § 71 SGB XII sollten dem höheren weiblichen Anteil an der Bevölkerung ab 65 Jahren gerecht werden. Trotzdem braucht es spezielle und aktivierende Angebote der präventiven Altenhilfe für Männer. Männer nutzen die Angebote der Altenhilfe unterproportional,⁴ und das, obwohl allein die Zahl der Männer in der Altersgruppe der über 80-Jährigen im Zeitraum von 2011 bis 2021 um 109,5 Prozent anstieg.

Migration nach Jena findet vor allem in den jüngeren Altersgruppen statt. In der repräsentativen Befragung von Einwohner:innen der Stadt Jena⁵ mit und ohne Migrationshintergrund findet zwar keine Unterscheidung in Altersgruppen statt. Aber sie hält fest, dass fast die Hälfte der befragten Einwohner:innen mit Migrationshintergrund in Zukunft in Jena bleiben wollen und Bildungseinrichtungen von der Gruppe der Migranten deutlich seltener in Anspruch genommen werden. Einrichtungen der Altenhilfe verstehen sich als solche. Die Angebote nach § 71 SGB XII müssen ältere Menschen mit Migrationshintergrund ansprechen, um aus deren

4 Stadt Jena (2023): Ergebnisse der Qualitätsdialoge in den Einrichtungen der Altenhilfe nach § 71 SGB XII.

5 Stadt Jena (2020): Leben in Jena. Ergebnisse der Bürgerbefragung 2020. Unter Mitarbeit von COBUS Marktforschung GmbH. Hg. v. Stadt Jena. https://rathaus.jena.de/sites/default/files/2020-09/leben_in_jena_08_2020.pdf (Zugegriffen: 15. Mai 2023).

eigenen Lebenssituation heraus ihre Bedarfe zu erfassen. Migration findet in allen Altersgruppen statt und ist damit eine Querschnittsaufgabe. Ein kultursensibler Blick sollte dabei die interkulturelle Begegnung, vorrangig in Lobeda, in den Fokus nehmen. Hier liegt der Anteil der Menschen ab 65 Jahren und älter mit Migrationshintergrund an der Gesamtanzahl der Menschen mit Migrationshintergrund bei 44,3 Prozent. In Lobeda arbeitet das Mehrgenerationenhaus in Trägerschaft des AWO Regionalverband Mitte-West-Thüringen e.V. mit Fokus auf diese Zielgruppe. Mit Blick auf die anderen Stadtteile mit niedrigerem Anteil älterer Menschen mit Migrationshintergrund könnten z.B. Angebote der Altenhilfe in den vorhandenen Strukturen der Migrationsarbeit stärker unterstützt werden.

Eine signifikante Steigerung des Beratungsbedarfes im Übergang von der Berufs- zur Nacherwerbsphase ist im Moment aufgrund der moderaten Wachstumsprognosen bis 2035 in diesem Altersbereich nicht zu erwarten.

4 Sozioökonomische Situation

Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben im Alter sind Gesundheit, gesellschaftliche Teilhabe, Mobilität, Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten und das Wohnen in der eigenen Häuslichkeit. Dazu sind neben einer funktionierenden kommunalen Infrastruktur auch ausreichende individuelle, organisatorische und finanzielle Ressourcen notwendig. Zur finanziellen Lage der Jenaer Bevölkerung über die Lebensspanne gibt der Lebenslagenbericht der Stadt Jena von 2018: „Zur sozialen Lage der Jenaer Bevölkerung“, Kapitel C ausführlich Auskunft. Das folgende Kapitel untersucht mit statistischen Daten die Leistungsbezüge aus dem SGB II, SGB VI und SGB XII der älteren Menschen. Dadurch wird ein Blick auf die Verteilung der ökonomischen Risiken in der älteren Bevölkerung Jenas möglich, welche einer selbstbestimmten Lebensgestaltung entgegenstehen können.

4.1 Arbeitslosigkeit und SGB II-Bezug

In Abbildung 4.1 wird die Zahl der Arbeitslosen insgesamt, die Zahl der Arbeitslosen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren in Jena und die jeweilige Arbeitslosenquote für die Jahre 2011 bis 2021 dargestellt. Zu sehen ist, dass die Arbeitslosenquote der 55- bis unter 65-Jährigen über den gesamten Messzeitraum 1,2 bis 1,7 Prozent über der allgemeinen Arbeitslosenquote in Jena liegt. Beide Quoten fallen über den Gesamtzeitraum von 7,1 (Arbeitslosenquote)/8,8 Prozent (Arbeitslosenquote 55- bis unter 65-Jährige) in 2011 auf 5,6/6,8 Prozent in 2021. Wobei die Arbeitslosenquote der 55- bis unter 65-Jährigen zwischen 2019 und 2021 wieder leicht anstieg. Dieser Trend galt für die allgemeine Arbeitslosenquote nur 2019 und 2020.

Der Anteil von Arbeitslosen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren an den Arbeitslosen in Jena liegt bei ca. einem Fünftel mit leicht steigender Tendenz von 19,6 Prozent (740 von 3.767) in 2011 und 22,2 Prozent (710 von 3.201) in 2021. Im Jahr 2021 lag der Anteil von Arbeitslosen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren in Thüringen (28,9 Prozent) weit höher und in Deutschland (23,4 Prozent) etwas höher.

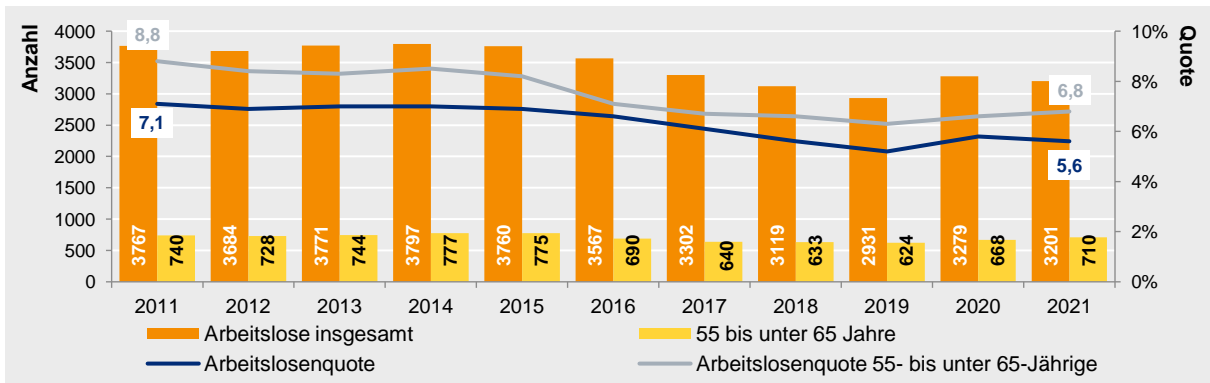


Abbildung 4.1: Arbeitslose und Arbeitslosenquote in Jena, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: Jahresdurchschnitt
 Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, 2022, eigene Darstellung.
 Hinweis: Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt.

In der folgenden Abbildung 4.2 wird die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB), die Leistungen nach dem SGB II beziehen, in Jena insgesamt, im Alter von 55 bis unter 65 Jahren und ihre jeweilige Quote für die Jahre 2011 bis 2021 dargestellt. ELB sind eine Untergruppe der Leistungsberechtigten für Regelleistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach SGB II. Diese Personengruppe ist von erhöhtem Armutsrisiko betroffen.

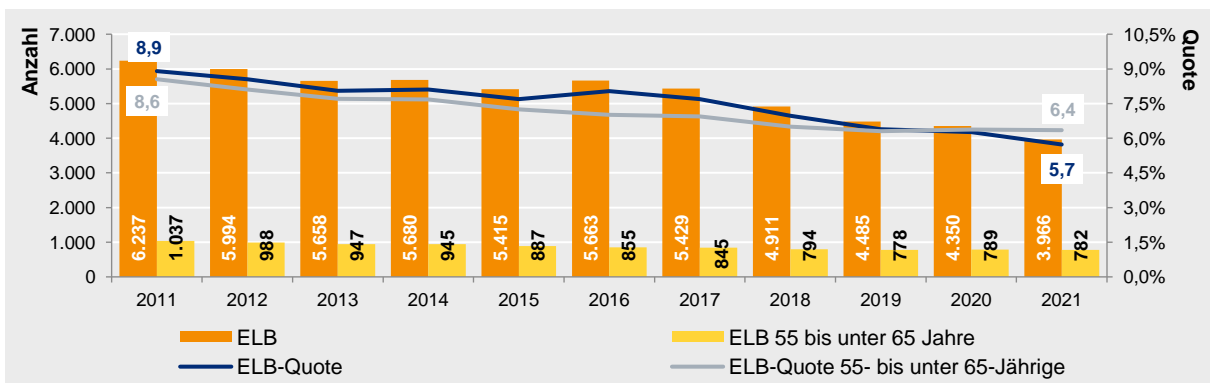
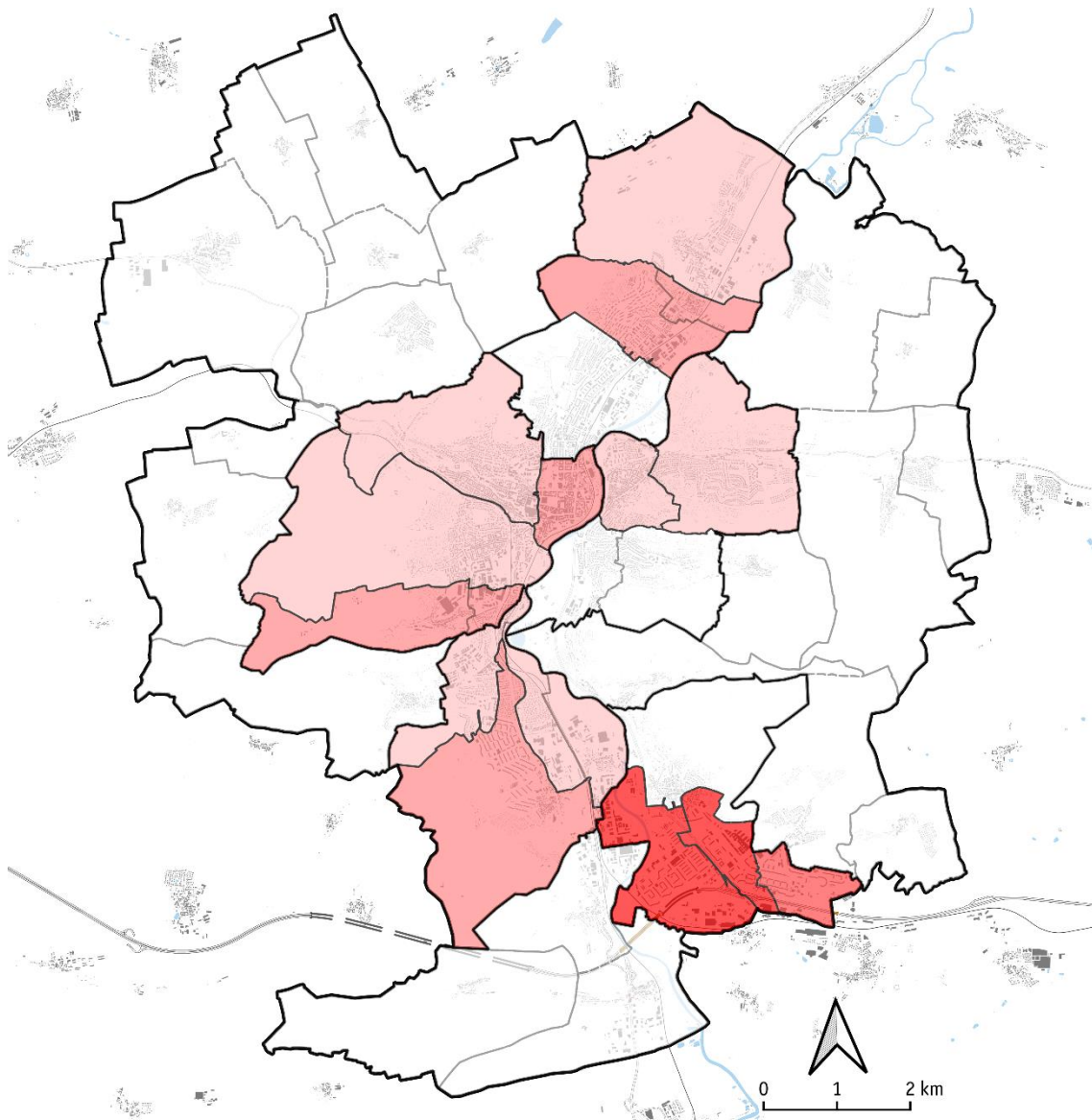


Abbildung 4.2: Anzahl ELB (nach SGB II) und ELB-Quote, Jahre: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.
 Quelle: Bundesagentur für Arbeit und Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, z.T. eigene Berechnung und eigene Darstellung.
 Hinweis: ELB = Erwerbsfähige Leistungsberechtigte, ELB-Quote am Bevölkerung 15 bis unter 65 Jahre.

Von 2011 bis 2019 lag die ELB-Quote der 55- bis unter 65-Jährigen leicht unter der allgemeinen ELB-Quote. In den Jahre 2020 und 2021 lag die ELB-Quote der 55- bis unter 65-Jährigen leicht höher als die Jenaer ELB-Quote. Beide Verläufe fallen über den gesamten Zeitraum etwas steiler als die Arbeitslosenquote von 8,9 (ELB-Quote)/8,6 Prozent (ELB-Quote 55- bis unter 65-Jährige) in 2011 auf 5,7/6,4 Prozent in 2021 ab. Im selben Jahr waren 782 Menschen in Jena ELB im Alter von 55 bis unter 65 Jahren. Dies sind 19,7 Prozent aller ELB und entspricht einem Anstieg um 3,1 Prozent gegenüber 2011.



Legende








Geografische Einheit		Erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II an Bevölkerung 55 bis unter 65 Jahre	
	Statistischer Bezirk		0 bzw. anonymisiert
	Planungsraum		bis unter 5 Prozent
			5 bis unter 10 Prozent
			10 bis unter 15 Prozent
			15 bis unter 21 Prozent

Abbildung 4.3: Anteil Erwerbsfähige Leistungsberechtigte 55 bis unter 65 Jahre an altersgleicher Bevölkerung nach statistischen Bezirken, Jahr: 2021, Stichtag: 31.12.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2022, eigene Berechnung und eigene Darstellung.

Hinweis: Wenn einer geografischen Einheit weniger als zehn Fälle auftreten, werden diese durch die Bundesagentur für Arbeit anonymisiert. Durch die Anonymisierung der Bundesagentur für Arbeit wurden mehrere statistische Bezirke zusammengefasst.

Die ELB-Quote lag in Jena 2021 insgesamt mit 5,7 Prozent leicht unter der ELB-Quote in Thüringen (6,1 Prozent) und der in Deutschland (6,7 Prozent). Hingegen lag der ELB-Quote der 55- bis unter 65-Jährigen in Jena mit 6,4 Prozent über der ELB-Quote in Thüringen (5,3 Prozent) und der in Deutschland (5,5 Prozent).

In Abbildung 4.3 ist der Anteil der ELB im Alter von 55 bis unter 65 Jahren an der altersgleichen Bevölkerung kleinräumig nach statistischen Bezirken dargestellt. In Lobeda-West mit 20,1 Prozent (182 Personen) und Lobeda-Ost mit 16,6 Prozent (95 Personen) sind die Anteile am höchsten. Mit Anteilen um 10 Prozent sind Drackendorf/Lobeda-Ost (10,2 Prozent, 73 Personen), Winzerla (9,8 Prozent, 151 Personen) und Jena-Zentrum (9,6 Prozent, 30 Personen) ebenfalls statistische Bezirke mit überdurchschnittlicher ELB-Quote für diese Altersgruppe.

In Abbildung 4.4 wird die Verteilung der ELB nach Verweildauer im Regelleistungsbezug (SGB II) für ELB insgesamt und für 55- bis unter 65-Jährige dargestellt. Der Zeitraum betrifft die Jahre 2015 bis 2021. Zu sehen ist, dass ELB im Alter von 55 bis 65 Jahren auf relativ stabilem Niveau zwischen 71,0 und 75,1 Prozent einen wesentlich höheren Anteil der langjährigen Verweildauer im Regelleistungsbezug von 4 Jahren und länger haben, als die ELB insgesamt. Dort schwankt der Anteil von ELB in langjährigen Leistungsbezug mit etwas höherer Spannweite zwischen 38,4 und 50,4 Prozent, wobei der Anteil von ELB im langjährigen Regelleistungsbezug von vier und mehr Jahren insgesamt auch den größten Anteil in der Verweildauer über den Messzeitraum ausmacht.

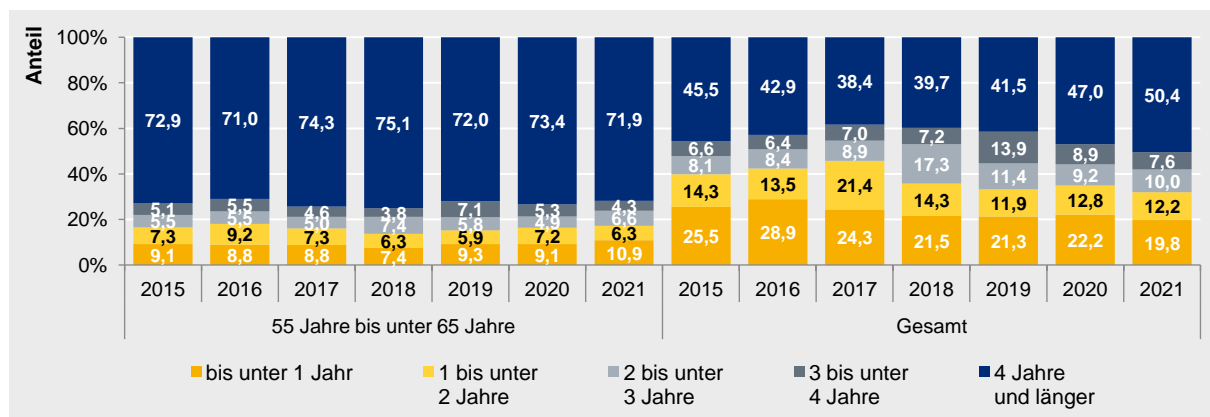


Abbildung 4.4: Verteilung ELB nach Verweildauer im Regelleistungsbezug (SGB II), Jahr: 2015 bis 2021, Stichtag: jeweils Dezember

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2022, z.T. eigene Berechnung und eigene Darstellung.

Hinweis: ELB = Erwerbsfähige Leistungsberechtigte, Verweildauer bis zum Stichtag.

4.2 Rentenbezug nach SGB VI

Renten nach SGB VI werden unterschieden in Renten aufgrund des Alters, Renten aufgrund des Todes eines Ehepartners oder Lebenspartners (auch bekannt als Witwen- oder Witwerrente) und Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit. Es können bis zu zwei Renten gleichzeitig bezogen werden, deswegen kann von der Anzahl der Rentenauszahlungen nicht auf die Anzahl der Rentenbezieher:innen geschlossen werden.

Die Anzahl der Renten nahm insgesamt von 31.405 im Jahr 2011 auf 32.529 im Jahr 2021 und damit um 3,6 Prozent zu (vgl. Abbildung 4.5). Dabei zeigen sich zwischen den Rententypen im Zeitverlauf nur geringe Unterschiede. Im Jahr 2021 wurden 24.135 (74,2 Prozent) Renten wegen Alters, 6.478 (19,9 Prozent) Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit und

1.916 (5,9 Prozent) Renten wegen Todes bezogen. Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil im gesamten Zeitraum von 30 Prozent unter Berücksichtigung der erwähnten leichten Überschätzung aufgrund des möglichen Bezugs von mehreren Rentenarten.

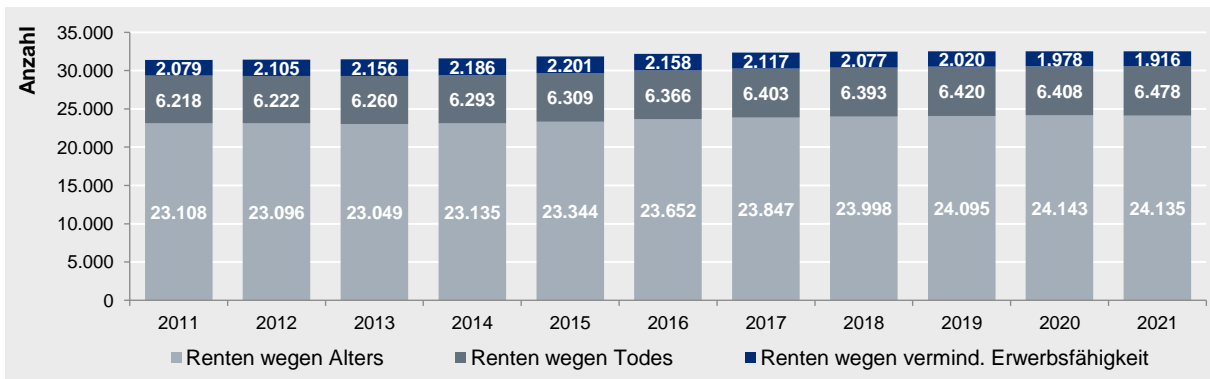


Abbildung 4.5: Anzahl Renten nach Rentenart und Anteil an Bevölkerung, Jahre: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung, 2023, eigene Darstellung und z.T. eigene Berechnung.

In Abbildung 4.6 ist die Verteilung der Renten nach Altersgruppen dargestellt, die eine deutliche Verschiebung der Renten in höhere Altersgruppen von 2011 zu 2021 aufweist. So verringerte sich der Anteil der unter 65-Jährigen von 16,6 auf 10,1 Prozent und der Anteil der 65- bis unter 80-Jährigen von 60,6 auf 52,6 Prozent. Hingegen stieg der Anteil der 80-Jährigen und Älteren von 22,8 auf 37,3 Prozent stark an.

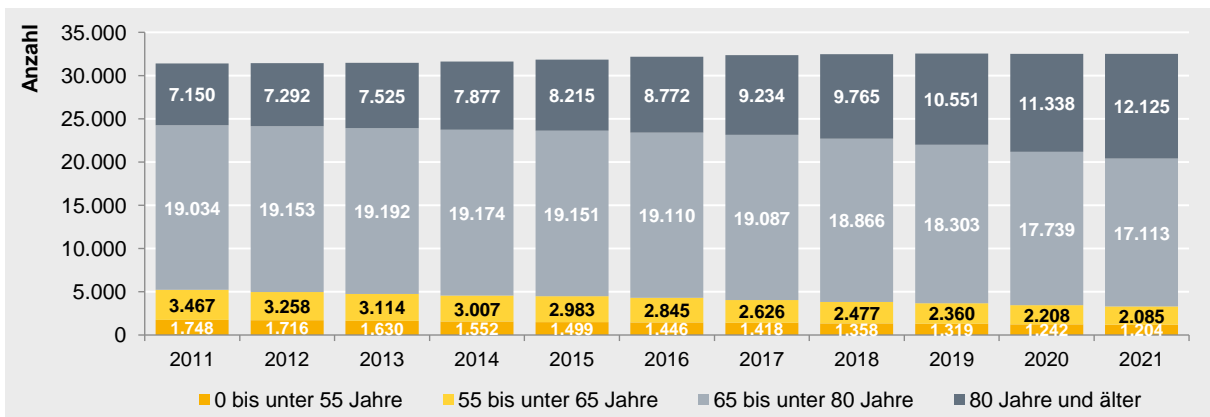


Abbildung 4.6: Anzahl Renten nach Altersgruppen, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung, 2023, eigene Darstellung und eigene Berechnung.

Hinweis: Die Kategorie „Alter nicht erfasst“ wird nicht dargestellt, da sie jährlich weniger als 7 Fälle aufweist.

In Abbildung 4.7 sind die durchschnittlichen monatlichen Rentenzahlungen von Altersrenten in € in Jena nach Geschlecht dargestellt. Insgesamt stiegen die monatlichen Rentenzahlungen von 907 € im Jahr 2011 auf 1.259 € im Jahr 2021. Im gesamten Zeitraum gab es eine deutliche Differenz, wenn auch im Zeitverlauf leicht gesunken, in der Rentenhöhe von Frauen und Männern. So erhielten im Jahr 2011 Frauen durchschnittlich 761 € monatliche Altersrente. Bei den Männern waren es 1.112 €. Das entspricht einer Differenz von 351 €

(31,6 Prozent). Im Jahr 2021 betrug die Differenz noch 227 € (16,3 Prozent) bei einer durchschnittlichen Rente von 1.164 € bei Frauen und 1.391 € bei Männern.

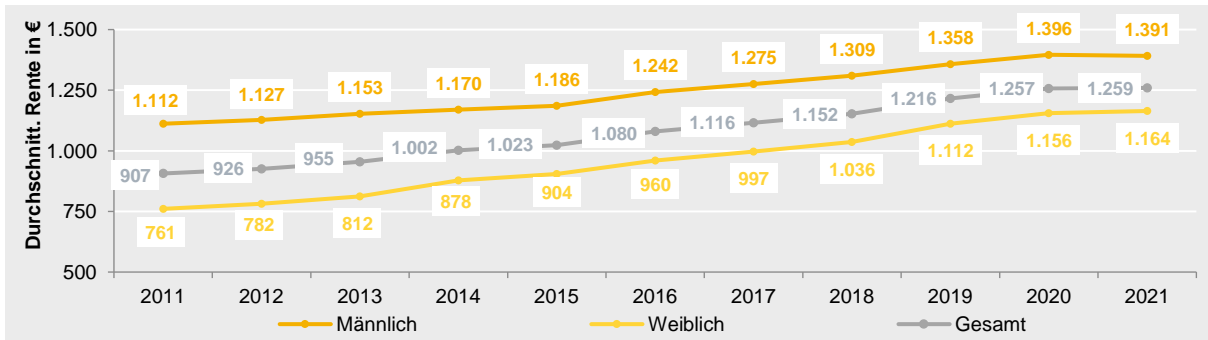


Abbildung 4.7: Durchschnittliche Rente in € von Altersrenten in Jena nach SGB VI nach Geschlecht, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Deutsche Rentenversicherung, 2023, eigene Darstellung.

4.3 Grundsicherung im Alter nach SGB XII

In Abbildung 4.8 wird die Anzahl der Einwohner:innen Jenas im Alter von 65 Jahren und älter mit SGB XII-Bezug und ihr Anteil an der Bevölkerung für die Jahre 2011 bis 2021 dargestellt.

Die Anzahl der Einwohner:innen ab 65 Jahre mit SGB XII-Bezug stieg über den Zeitraum leicht von 349 im Jahr 2011 bis 466 im Jahr 2021 an. Ein leichter zwischenzeitlicher Rückgang fand mit 419 SGB XII-Bezieher:innen im Jahr 2019 statt.

Ähnliches gilt für ihren Anteil an der Bevölkerung. Die Quote der SGB XII-Bezieher:innen stieg leicht von 1,6 Prozent im Jahr 2011 auf 1,9 Prozent im Jahr 2021, mit einem leichten zwischenzeitlichen Rückgang im Jahr 2019. Dieser leichte Rückgang ist auf die Rentenerhöhung im Jahr 2019 zurückzuführen. Damit lag die Quote im Jahr 2021 der SGB XII-Bezieher:innen über der in Thüringen (1,0 Prozent) und unter der in Deutschland (3,3 Prozent).

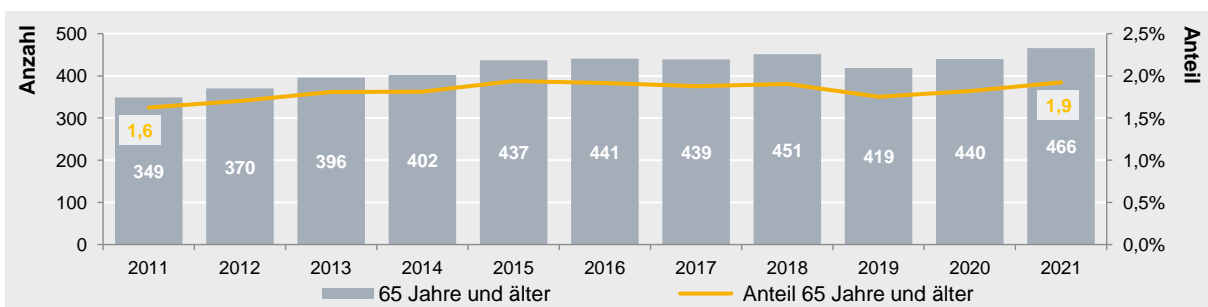


Abbildung 4.8: Anzahl Einwohner:innen 65 Jahre und älter mit SGB XII-Bezug und Anteil an Bevölkerung, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Integrierte Sozialplanung, Team Controlling und Statistik, 2022, eigene Berechnungen und Darstellung.

4.4 Wohngeldbezug

In der Abbildung 4.9 ist die Anzahl der Haushalte mit Wohngeldbezug nach Altersgruppen und für die Jahre 2016 bis 2021 dargestellt. Wohngeld wird jeweils zur Hälfte von Bund und

Ländern finanziert und ist vorrangig aller anderen Sozialleistung zu gewähren. Die Prüfung der Anspruchsberechtigung wird durch die Kommunen durchgeführt.

Die Gesamtanzahl der Haushalte mit Wohngeldbezug stieg von 2016 zu 2020 von 784 auf 1.408 Haushalte um 79,6 Prozent an. Im Zeitraum 2020 bis 2021 fiel die Zahl der Haushalt mit Wohngeldbezug um 6,8 Prozent. Das entspricht einer Steigerung über den Gesamtzeitraum von 2016 bis 2021 um 68,1 Prozent. Verantwortlich für die sinkende Tendenz von 2020 auf 2021 ist die Entwicklung des Wohngeldbezuges in der Gruppe der 0- bis 55-Jährigen.

In der Altersgruppe 0 bis 55 Jahre stieg die Zahl der Haushalte mit Wohngeldbezug von 413 in 2016 auf 789 in 2020 um 91 Prozent stark an. Die Anzahl fällt von 2020 zu 2021 in dieser Altersgruppe auf 679 Haushalte um 16 Prozent, was über den betrachteten Gesamtzeitraum einer Steigerung von 60,8 Prozent entspricht. In der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen fällt die Änderung moderater aus, weswegen hier die Betrachtung des Gesamtzeitraumes ausreicht. Die Anzahl der Haushalte mit Wohngeldbezug stieg von 2016 zu 2021 von 124 auf 177 um 42,7 Prozent, mit leicht sinkender Tendenz in 2021. In der Altersgruppe der 65- bis unter 80-Jährigen stieg die Zahl der Haushalte mit Wohngeldbezug von 204 auf 354 um 73 Prozent. Dieser Wert stellt die zweithöchste Steigerungsrate im Gesamtzeitraum im Vergleich aller Altersgruppen dar. In der Altersgruppe der ab 80-Jährigen stieg die Anzahl der Haushalte mit Wohngeldbezug im betrachteten Zeitraum von 43 auf 108 Haushalte um 157 Prozent an. Dieser Wert stellt die höchste Steigerungsrate im Gesamtzeitraum im Vergleich aller Altersgruppen dar.

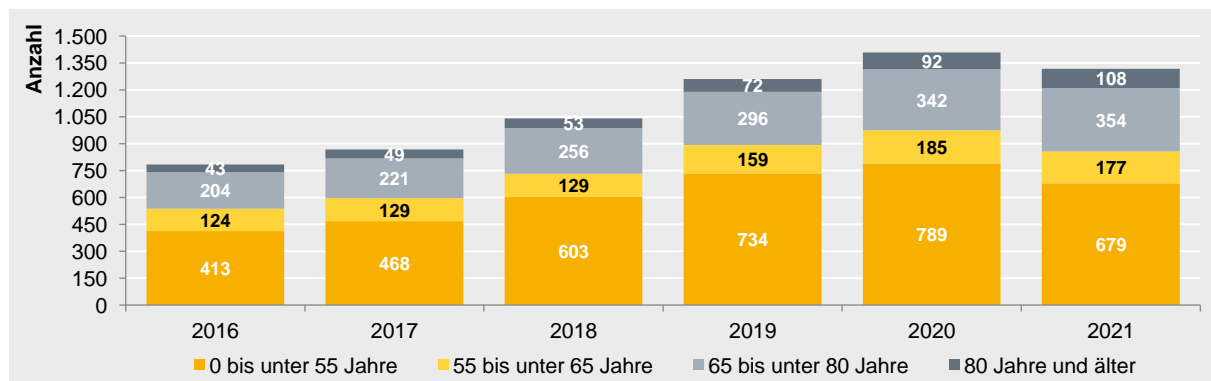


Abbildung 4.9: Anzahl der Haushalte mit Wohngeldbezug, Jahr: 2016 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Fachdienst Soziales, 2022, eigene Darstellung.

Für die kommenden Jahre ist aufgrund der Wohngeldreform zum 01.01.2023 ein starker Anstieg der Anzahl der Haushalte mit Wohngeldbezug zu erwarten.

4.5 Hilfe zur Pflege nach SGB XII

In Abbildung 4.10 wird die Anzahl der Empfänger:innen von Hilfe zur Pflege nach dem 7. Kapitel SGB XII in Jena für die Jahre 2011 bis 2021 dargestellt. Hilfe zur Pflege wird für Anspruchsberechtigte, welche selbstständig oder in stationären Einrichtungen wohnen, nach Antragstellung durch die Kommunen geleistet, wenn alle anderen Leistungen nach Prüfung nicht ausreichend sind.

Die Zahl der Bezieher:innen von Hilfe zur Pflege stieg vom Jahr 2011 von 124 auf 515 in 2012 um 315,3 Prozent an. Der Anstieg ist begründet in dem Inkrafttreten des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes am 30.10.2012. Auf diesem Niveau von 515 Personen entwickelte sich die Zahl der Bezieher:innen von Hilfe zur Pflege bis zum Jahr 2016 mit einem Wert von 560 relativ stabil weiter. Im Jahr 2017 verringerte sich die Anzahl der Bezieher:innen von Hilfe zur Pflege signifikant um 115 auf 445 Menschen um 20,5 Prozent. Dies ist begründet in den Regelungen des 2. Pflegestärkungsgesetzes, welches u.a. Pflegestufen durch Pflegegrade ersetzte und dadurch Anspruchsberechtigte von Hilfe zur Pflege in den Anspruchsbereich der Pflegeversicherung verschob. Auf diesem Niveau verblieb die Anzahl der Bezieher:innen von Hilfe zur Pflege mit leicht sinkender Tendenz bis in das Jahr 2019. Im Zeitraum 2019 bis 2021 ist ein Anstieg der Anzahl von Empfänger:innen von Hilfe zur Pflege von 12,5 Prozent zu verzeichnen. Im Jahr 2021 wurden 485 Bezieher:innen von Hilfe zur Pflege gezählt.

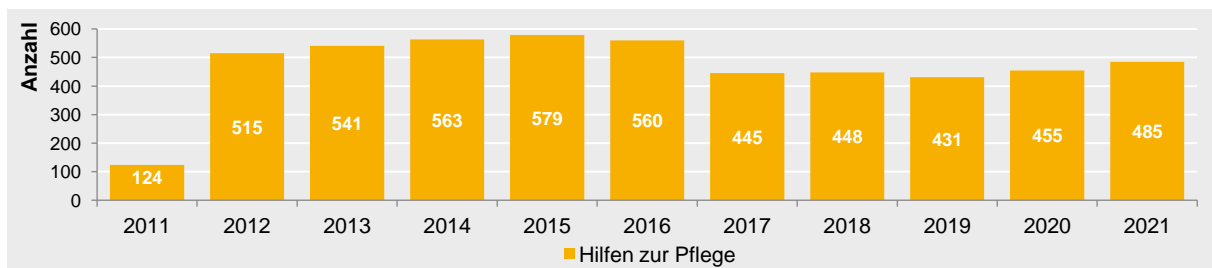


Abbildung 4.10: Anzahl Empfänger:innen von Hilfe zur Pflege nach dem 7.Kapitel SGB XII, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, 2023, eigene Darstellung.

Hinweis: 2017: Ohne Empfänger:innen von Hilfe zur Pflege für die kein abgeschlossenes Verfahren zur Ermittlung und Feststellung des Pflegegrades vorliegt. Hiervon betroffen sind acht Personen. Ab 2020: Geheimhaltungsverfahren der 5er-Rundung.

4.6 Zusammenfassung

Die dargestellte sozioökonomische Situation der 55- bis unter 65-Jährigen sowie der 65-Jährigen und Älteren in Jena lässt sich wie folgt als Grundlage für die Maßnahmen (siehe Kapitel 7) der Altenhilfeplanung zusammenfassen. Für die Diskussion zur Problematik der Altersarmut wird hier auf den Lebenslagenbericht der Stadt Jena⁶ verwiesen. Eine thüringenweite Vertiefung findet sich im Zweiten Thüringer Sozialstrukturatlas⁷.

Die Datenlagen liefern Hinweise und keine validen Aussagen über die mit der finanziellen Lage verbunden Risiken. Persönliche Armut ist statistisch gesehen im höchsten Maße von

6 Stadt Jena (2018): Zur sozialen Lage der Jenaer Bevölkerung. Lebenslagenbericht der Stadt Jena 2018. Jena. <https://bildung.jena.de/sites/default/files/2019-05/Zur%20sozialen%20Lage%20der%20Jenaer%20Bev%C3%B6lkerung.%20Lebenslagenbericht%20der%20Stadt%20Jena%202018.pdf> (Zugegriffen: 24.April 2023).

7 Institut für kommunale Planung und Entwicklung e.V. (2020): Zweiter Thüringer Sozialstrukturatlas. Hg. v. Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie https://www.tmasgff.de/fileadmin/user_upload/Allgemein/Publikationen/soziales_zweiter_thueringer_sozialstrukturatlas_2020.pdf (Zugegriffen: 24.April 2023).

der Fehlerquelle sozialer Erwünschtheit gekennzeichnet. Ein Weg, dieser Fehlerquelle zu begegnen, ist der persönliche Kontakt in die Lebenswelt.

Für Menschen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren ist eine längere Bezugsdauer der SGB II Leistung im Vergleich zu den bis unter 55-Jährigen festzustellen. Ebenso ist eine über dem Durchschnitt liegende Arbeitslosenquote über den gesamten Messzeitraum 2011 bis 2021 in der Altersgruppe von 55 bis unter 65 Jahren auffällig. Der Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Alter 55 bis unter 65 Jahren an der altersgleichen Bevölkerung zeigt den Schwerpunkt für die Planung der Altenhilfe für die statistischen Bezirke, welche über der durchschnittlichen ELB-Quote liegen. Das sind zuerst Lobeda-West und Lobeda-Ost, dann Lobeda-Ost/Drackendorf, Winzerla und Jena-Zentrum. Die Folge ist eine geringere Höhe der Altersrente. Damit steigen die Risiken dieser Gruppe bezogen auf die soziale Teilhabe und die individuelle Gesundheitsförderung im Rentenalter. Im Umkehrschluss steigen die Risiken erhöhter Kosten für staatliche Leistungen. Hier braucht es entsprechende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und Ansprachen für schwerer erreichbare Menschen. Das Potenzial dieser Altersgruppe wird in Anbetracht des Fachkräftebedarfs nicht ausgeschöpft. Auch Unternehmen und Weiterbildungs- und Fortbildungsinstitutionen müssen sich dieses Potenzial bewusst machen. Deren Sorge über fehlende Langfristigkeit des darauf folgenden Engagements von 55- bis 65-Jährigen ist unbegründet. Denn Arbeit findet in einem zunehmend dynamisierten Wirtschaftsumfeld statt, in dem selbst junge Arbeitnehmer:innen und Unternehmen keine Garantie über die Langfristigkeit ihres Engagement haben und geben können. Maßnahmen in diesem Bereich können dazu beitragen, einen früheren Eintritt in das Altersrentensystem, mit den damit verbundenen Aufwendungen durch das Rentenkassensystem, zu vermeiden oder zumindest hinauszuzögern.

Die durchschnittliche Altersrente lag in 2021 bei 1.259 €. Frauen erhielten eine im Durchschnitt um 227 € (18,0 Prozent) geringere Altersrente als Männer. Mit diesen finanziellen Mitteln allein ist ein Stationäres oder Betreutes Wohnen aktuell in Jena kaum finanzierbar. Das selbstbestimmte Wohnen muss daher so lang wie möglich unterstützt und ermöglicht werden. Eine eventuelle Erhöhung von Mieten und anderen Lebenshaltungskosten kann starke negative Auswirkungen auf individuelle Lebenslagen haben. Die Quote der Bezieher:innen von Grundsicherung im Alter lag im Jahr 2021 in Jena bei 1,9 Prozent und damit über der in Thüringen (1,0 Prozent) und unter der in Deutschland (3,3 Prozent). Die Haushalte mit Wohngeldbezug sind im betrachteten Zeitraum von 2016 bis 2021 bei der Altersgruppe 65- unter 80-Jährigen um 73 Prozent gestiegen, bei der Altersgruppe ab 80 Jahren um 157 Prozent. Aufgrund der Wohngeldreform zum 01.01.2023 ist ein weiterer Anstieg der Anzahl der Haushalte mit Wohngeldbezug in beiden Altersgruppen zu erwarten. Die Empfänger:innen von Hilfe zur Pflege stiegen in den Jahren 2019 bis 2021 um 12,5 Prozent an. Diese Befunde und die prognostizierten Entwicklungen verdeutlichen noch einmal die mit den Altersrenten verbundenen Problematiken.

Die Sozialstrategie richtlinie des Freistaates Thüringen und damit die Fortschreibung der Armutspräventionsstrategie der Stadt Jena muss die Gruppe der armutsgefährdeten älteren

Menschen weiterhin im Blick behalten. Es müssen aufsuchende Angebote und die Möglichkeit, im Einzelgespräch offen über finanzielle Notlagen sprechen zu können, gegeben sein. So kann verdeckte Armut sichtbar gemacht und geplant gegengesteuert werden, um soziale Teilhabe über die gesamte Lebensspanne zu ermöglichen und ein gesundes Altern zu fördern.

Zukünftige Stadtteilentwicklungskonzepte und die Gesundheitsberichterstattung der Stadt sollten die differenzierte Sichtweise auf das Alter beibehalten.

Die Problematik der steigenden Altersarmut wird gerade in Jena durch hohe Mieten verstärkt. Für die Diskussion über die Bezahlbarkeit von Wohnraum für ältere Menschen fehlen für diesen Altenbericht allerdings die notwendigen Daten. In Jena sind mit einem Wohnberechtigungsschein nur 33 Wohneinheiten eines Service-Wohnen-Anbieters beziehbar.

Ältere Menschen benötigen zugehende Beratung in der eigenen Häuslichkeit, um sie über die Möglichkeiten der Sozial- und Pflegeleistungen und zu alternativen Wohnformen im Einzelgespräch zu informieren. Der Grundsatz ambulant vor stationär ist zu verfolgen. Hier ist auf das Landesprojekt agathe (siehe Kapitel 6.4) zu verweisen, welches ein aufsuchendes Beratungsangebot vorhält.

5 Pflege

Vor 27 Jahren wurde in Deutschland die Pflegeversicherung gesetzlich eingeführt. Dies hatte zum einen positive Auswirkungen wie z.B. den individuellen Rechtsanspruch auf Pflegeversicherungsleistungen, Entlastung der pflegenden Angehörigen, eine Entfaltung der marktwirtschaftlichen pflegerischen Infrastruktur sowie die Entlastung der kommunalen Haushalte.

Andererseits führte die Pflegeversicherung zu einer weiteren „Versäulung“ der Sozialversicherungssysteme zum Beispiel der Bereiche Gesundheit, Pflege und Soziales. Eine ganzheitliche Betrachtung des Lebens eines Menschen ist dadurch kaum möglich. Aus der marktwirtschaftlichen Transformation der Pflege resultiert eine nur noch begrenzte Steuerungsmöglichkeit der Kommunen. Im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge ist eine Pflegeberichterstattung dennoch sinnvoll, damit Kommunen auf Veränderungen des Pflegemarktes präventiv nach den Regelungen des § 71 SGB XII reagieren können.

Nach den Bestimmungen des Pflegeversicherungsgesetzes § 14 SGB XI sind Personen pflegebedürftig, „die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder

bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, und mit mindestens der in § 15 SGB XI festgelegten Schwere bestehen.“⁸

Die folgenden statistischen Abbildungen zeigen die Entwicklung der absoluten Zahlen der Pflegebedürftigen von 2011 bis 2021 sowie die Nutzungsverteilung von Pflegearten. Besondere Aufmerksamkeit erhalten die bisher festgelegten Altersgruppen. So können Aussagen darüber getroffen werden, welche Pflegeart von welcher Altersgruppe vorrangig genutzt wird.

Die Berichterstattung kann sich nur auf die nach dem SGB XI als pflegebedürftig eingestuftten Personen beziehen. Die Daten werden im Rhythmus von zwei Jahren durch das Thüringer Landesamt für Statistik zur Verfügung gestellt.

5.1 Alter und Behinderung nach SGB IX

Ab dem Alter von Mitte 50 steigt in Jena das allgemeine Risiko für Menschen, von Behinderung betroffen zu sein. Dies zeigen die folgenden statistischen Daten. Im Falle einer Behinderung können für Betroffene Nachteilsausgleiche durch Kommunen gesetzlich gewährt werden. Damit sind organisatorische und finanzielle Herausforderungen für das kommunale Leistungssystem verbunden. Deswegen ist es auch für die Stadt Jena wichtig, einen Überblick der aktuellen Situation von Menschen mit Behinderungen zu haben. Aus statistischer Perspektive wird in der folgenden Abbildung 5.1 der Anteil der Einwohner:innen in Jena an der Gesamtbevölkerung mit festgestellter Behinderung nach SGB IX und ihre Verteilung nach Altersgruppen und Grad der Behinderung (GdB) für das Jahr 2021 betrachtet. Dargestellt werden die GdB bis 50, ab 50 und die GdB gesamt. Denn nach § 2 Abs. 2 SGB IX gelten Menschen mit einem GdB ab 50 als schwerbehindert. Zudem ist der Anteil der Menschen mit einem GdB ab 50, unterteilt in einen GdB ab 50 bis unter 80 und einen GdB ab 80 bis 100 dargestellt. Denn ab einem GdB ab 80 bis 100 werden höhere Nachteilsausgleiche gewährt.

Insgesamt lebten im Jahr 2021 in Jena 14,1 Prozent der Einwohner:innen (15.196 Menschen) mit einem GdB gesamt. Den mit 8,2 Prozent (8.865 Menschen) größeren Anteil bilden die Menschen mit einem GdB ab 50 gegenüber 5,9 Prozent (6.331 Menschen) bei den Menschen mit einem GdB bis 50.

Im Altersbereich 0 bis 55 Jahre lag der Anteil von Menschen mit Behinderung an dieser Altersgruppe insgesamt bei 5,3 Prozent (3.769 Menschen), etwa zur Hälfte zusammengesetzt aus Menschen mit einem GdB bis 50 (2,4 Prozent; 1.750 Menschen) und Menschen mit einem GdB ab 50 (2,8 Prozent; 2.019 Menschen).

Ein sprunghafter Anstieg des Anteils von Menschen mit einem GdB wird in der Altersgruppe ab 55 bis unter 65 Jahre mit 24,9 Prozent (3.088 Menschen) an dieser Altersgruppe abgebildet.

8 Bundesministerium für Gesundheit (2021): Pflegebedürftigkeit. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/p/pflegebeduerftigkeit.html> (Zugegriffen: 27. Februar 2023).

det. Davon entfallen hälftig 12,5 Prozent auf Menschen mit einem GdB bis 50 (1.544 Menschen) und 12,4 Prozent auf Menschen mit einem GdB ab 50 (1.524 Menschen).

In den beiden folgenden Altersgruppen steigt der Anteil von Menschen mit einem GdB innerhalb der Altersgruppen erst auf 33,5 Prozent (5.223 Menschen) und dann auf 36,3 Prozent (3.136 Menschen) an. Der Aufwuchs zwischen den Altersgruppen ist geringer, im Vergleich zu den Altersgruppen unter 65 Jahren. Der Anteil von Menschen mit einem GdB unter 50 an der entsprechenden Altersgruppe bei Einwohner:innen mit 65 Jahren bis 80 Jahren mit 14,7 Prozent (2.287 Menschen) ist größer, als bei den über 80-Jährigen mit 8,7 Prozent (750 Menschen). Umgekehrt verhält es sich bei den Menschen mit einem GdB ab 50. Hier wird für die Altersgruppe der 65-Jährigen bis unter 80-Jährigen ein Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe von 18,8 Prozent (2.936 Menschen) und für die Gruppe der über 80-Jährigen ein Anteil von 27,6 Prozent (2.386 Menschen) festgestellt.

Wie oben beschrieben, werden für Menschen mit einem GdB ab 80 bis 100 höhere Nachteilsausgleiche gewährt. Der Anteil dieser beträgt bei den bis 55-Jährigen 0,9 Prozent (673 Menschen) und in der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen schon 4,0 Prozent (490 Menschen). Für die Gruppe der ab 65- bis unter 80-Jährigen wird ein Anteil von 6,3 Prozent (983 Menschen) mit einem GdB ab 80 dargestellt. Ab 80 Jahren und älter ist der Anteil 2021 mit 13,0 Prozent (1.127 Menschen) noch einmal mehr als doppelt so hoch.

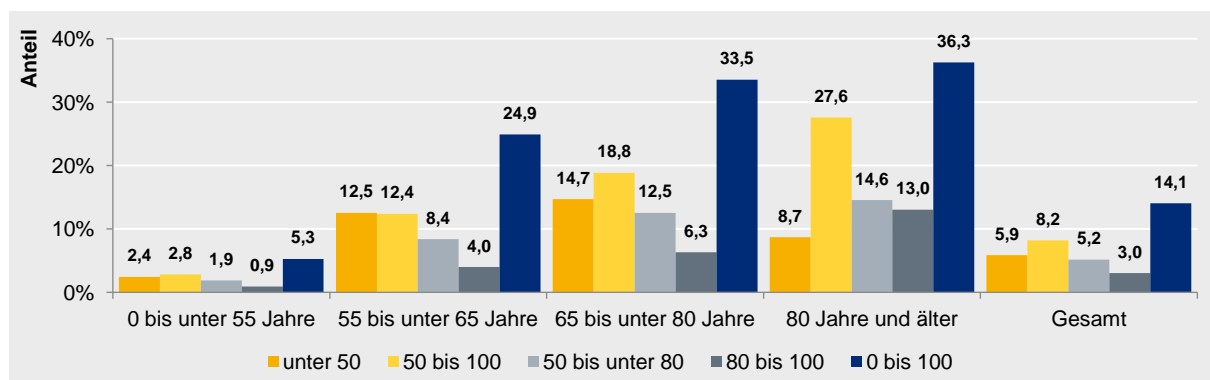


Abbildung 5.1: Anteil Menschen mit festgestellter Behinderung nach SGB IX an Bevölkerung nach Altersgruppen und Grad der Behinderung, Jahr: 2021, Stichtag: 12.10. und 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Fachdienst Soziales, 2022, eigene Berechnungen und Darstellung.
 Hinweis: Ein Grad der Behinderung von 50 und mehr entspricht einer Schwerbehinderung.

Alter ist nicht unmittelbar mit einer Behinderung verbunden. Jedoch steigt das Risiko wie eben dargestellt. Der Zugang zu den Altenhilfeeinrichtungen ist daher barrierefrei zu gestalten. Aktuell erhält die letzte Begegnungseinrichtung der Altenhilfe in der Closewitzer Straße einen barrierefreien Zugang. Alle Einrichtungen nach § 71 SGB XII und auch der Pflegestützpunkt sind damit barrierefrei zugänglich.

5.2 Entwicklung der Pflegebedürftigkeit nach Pflegeart

In Abbildung 5.2 wird die Anzahl der Pflegebedürftigen in Jena nach Pflegeart für die Jahre 2011, 2013, 2015, 2017, 2019 und 2021 dargestellt. Zur besseren Einordnung werden die

Begriffe der Abbildung kurz erläutert. Pflegegeld wird von Pflegebedürftigen beantragt und anstelle einer häuslichen Pflegehilfe entsprechend selbst für alle erforderlichen Maßnahmen der Pflege verwendet. Pflegegeld wird ab dem Pflegegrad 2 ausgezahlt. Ambulante Pflege wird über Pflege- und/oder Betreuungsdienste in der Häuslichkeit erbracht. Wenn Pflegebedürftige ambulante Pflegedienste und ebenso ambulante Betreuungsdienste nutzen, kann es in dieser Kategorie zu Doppelerfassungen kommen. Vollstationäre Pflege beinhaltet die dauerhafte Versorgung in einer stationären Einrichtung, die Kurzzeitpflege und die teilstationäre Pflege in Form von Tages- und/oder Nachtpflege. Personen, welche einen Pflegegrad 1 bekommen, erhalten Leistungen der Pflege über ambulante Pflegedienste und/oder Betreuungsdienste oder anerkannte Träger. In vielen Fällen nehmen Pflegebedürftige die Leistungen nach Pflegegrad 1 zur Unterstützung im Alltag nicht in Anspruch.⁹

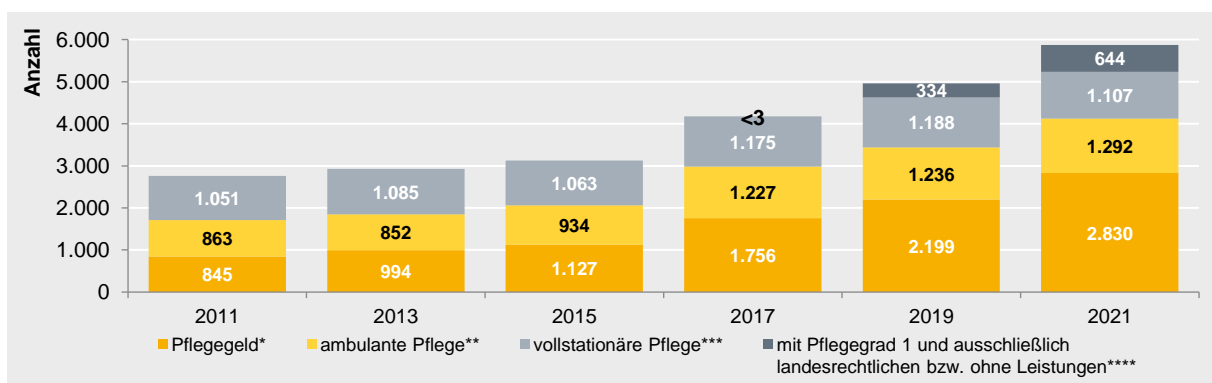


Abbildung 5.2: Anzahl Pflegebedürftige nach Pflegeart, Jahre: 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, Stichtag: jeweils 15.12.

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, 2023, z. T. eigene Berechnungen und Darstellung.

Hinweis: Empfänger:innen von teilstationärer Pflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege und sind somit in der Zahl dieser Leistungsempfänger:innen bereits enthalten. Um Mehrfachzählungen bei den Pflegebedürftigen insgesamt zu vermeiden, bleiben die Empfänger:innen von teilstationärer Pflege deshalb hier unberücksichtigt.

*Ausgewiesen werden hier nur Empfänger:innen von Pflegegeld, die nicht bereits bei der ambulanten Pflege bzw. vollstationären Dauerpflege bzw. Kurzzeitpflege berücksichtigt worden sind.

** Ab 2019 einschließlich durch ambulante Betreuungsdienste versorgte Pflegebedürftige. Sofern Pflegebedürftige Leistungen eines ambulanten Pflegedienstes und z.B. parallel eines ambulanten Betreuungsdienstes erhalten, kann es zu Doppelzählungen kommen.

***Abzüglich nachrichtlich gemeldeter teilstationärer Pflege.

**** Ab 2019 können erstmals Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege-/Betreuungsdienste oder Pflegeheime erfasst werden.

Für die drei unterschiedenen Pflegearten wurde für die Jahre 2011 und 2013 ein leichter Anstieg um 172 (6,2 Prozent) von 2.759 auf 2.931 und eine relativ gleichmäßige Verteilung festgestellt. In der Gruppe der Empfänger:innen von Pflegegeld fiel der Anstieg mit 149 Menschen (17,3 Prozent) von 845 auf 994 Menschen am stärksten aus.

Der Anstieg der Zahl pflegebedürftiger Menschen setzte sich bis zum Jahr 2015 um 193 Menschen (6,6 Prozent) von 2.931 auf 3.127 im selben Maß fort. Allerdings trug diesmal der

9 Thüringer Landesamt für Statistik (2021): Statistischer Bericht, Ambulante Pflege- und Betreuungsdienste und stationäre Pflegeeinrichtungen in Thüringen am 15.12.2019. https://statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2019/10402_2019_00.pdf (Zugriffen: 15. Mai 2023).

Anstieg in der Gruppe der ambulant Pflegebedürftigen um 82 Menschen (6,6 Prozent) hauptsächlich zu diesem bei. Die Auswirkungen des am 1. Januar 2015 in Kraft getretenen Ersten Pflegestärkungsgesetzes hatten damit in 2015 weniger Einfluss auf die Gesamtanzahl pflegebedürftiger Menschen, als auf eine leicht veränderte Zusammensetzung der Pflegearten.

Die Auswirkungen des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes (m.W.v. 1. Januar 2016) und des Dritten Pflegestärkungsgesetzes (m.W.v. 1. Januar 2017) führten für das Jahr 2017 in allen Pflegearten insgesamt zu einem signifikanten Anstieg um 1.031 (33,0 Prozent) von 3.127 auf 4.158 der als pflegebedürftig anerkannten Menschen in Jena. Dabei fiel der Anstieg umso höher aus, je niedrigschwelliger die Pflegeart ist. So wuchs allein die Zahl der Bezieher:innen von Pflegegeld im genannten Zeitraum um 629 (55,8 Prozent) von 1.127 auf 1.756 Menschen. Die nochmalige Gesamtsteigerung der Zahl pflegebedürftiger Menschen um 769 von 4.158 auf 4.927 Menschen zum Jahr 2019 wurde etwa zur Hälfte durch die Steigerung der Zahl der Bezieher:innen von Pflegegeld (443) getragen. Der andere Teil (334) der Steigerung wurde durch die neu hinzukommende Gruppe der Menschen mit Pflegegrad 1 (ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen) gestellt.

Von 2019 zu 2021 stieg die Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt von 4.957 Menschen auf 5.873 um 916 (18,5 Prozent) an. Im Bereich des Pflegegrad 1 stieg die Zahl der Leistungsempfänger:innen von 344 Menschen auf 644 um 310 (92,8 Prozent) an. Im Bereich der vollstationären Pflege verringerte sich die Zahl der stationär versorgten Menschen von 1.188 auf 1.107 um 81 (-6,8 Prozent). Die Zahl der Leistungsempfänger:innen im Bereich der ambulanten Versorgung stieg von 1.236 auf 1.292 um 56 (4,5 Prozent) an. Die Leistungsempfänger:innen von Pflegegeld, d.h. ohne professionelle Dienstleister:innen und unabhängig vom Pflegegrad, stieg von 2.199 auf 2.830 um 631 (28,7 Prozent) an. Dieser Gesamtanstieg der Leistungsempfänger:innen kann im Gegensatz zu den Erhebungen davor nicht durch eine neuerliche Gesetzesänderung erklärt werden. Die seit 2022 stattfindenden Qualitätsgespräche der Sozialplanung in den Einrichtungen der Altenhilfe nach § 71 SGB XII weisen auf zwei mögliche Ursachen hin. Erstens scheint der Rückgang im Bereich der stationären Pflege auf eine Verknappung der in Jena angebotenen Plätze hinzuweisen. Dies korrespondiert mit der Schließung von zwei stationären Pflegeeinrichtungen in 2021. Zweitens ist der Anstieg der Leistungsempfänger:innen insgesamt und speziell bei den Bezieher:innen von Pflegegeld durch die Auswirkung der Corona-Pandemie erklärbar. Die Qualitätsgespräche beschreiben durchweg eine geänderte Lebensweise sowohl älterer und hochaltriger Menschen als auch der sich um sie sorgenden Angehörigen. Indizien dafür sind der durch die Einrichtungen der Altenhilfe gemeldete starke Anstieg der Antragshilfen zum Pflegegrad und die Tatsache, dass diese Einrichtungen während der Corona-Pandemie die landesrechtlichen Leistungen bei Pflegegrad 1 selbst abrufen konnten.

In Abbildung 5.3 wird die Verteilung von Pflegebedürftigen in Jena nach Altersgruppen und Pflegeart für das Jahr 2021 dargestellt. Die Altersgruppen unterscheiden sich stark nach den

Pflegearten. Je niedriger das Alter, desto niedrigschwelliger ist die Pflegeart. So nutzten bei den 0- bis unter 65-jährigen Pflegebedürftigen vier Fünftel Pflegegeld, 14,1 Prozent ambulante und 5,4 Prozent stationäre Pflege. Bei den 65- bis unter 80-jährigen Pflegebedürftigen ist der Anteil der Empfänger:innen von Pflegegeld mit 60,2 Prozent geringer. Hingegen liegt der Anteil von Empfänger:innen ambulanter Pflege mit 20,2 Prozent etwa höher. Schon in dieser Altersgruppe liegt der Anteil pflegebedürftiger Menschen, welche stationäre Pflege in Anspruch nehmen, mit 19,5 Prozent wesentlich höher. Bei den 80 Jahre und älteren Pflegebedürftigen nutzten mit 50,8 Prozent knapp über die Hälfte Pflegegeld. Knapp unter einem Viertel (24,1 Prozent) der 80-jährigen und älteren Pflegebedürftigen nutzten Leistungen der ambulanten Pflege. Etwas über ein Viertel (25,1 Prozent) der Pflegebedürftigen in dieser Altersgruppe nutzten Leistungen der stationären Pflege.

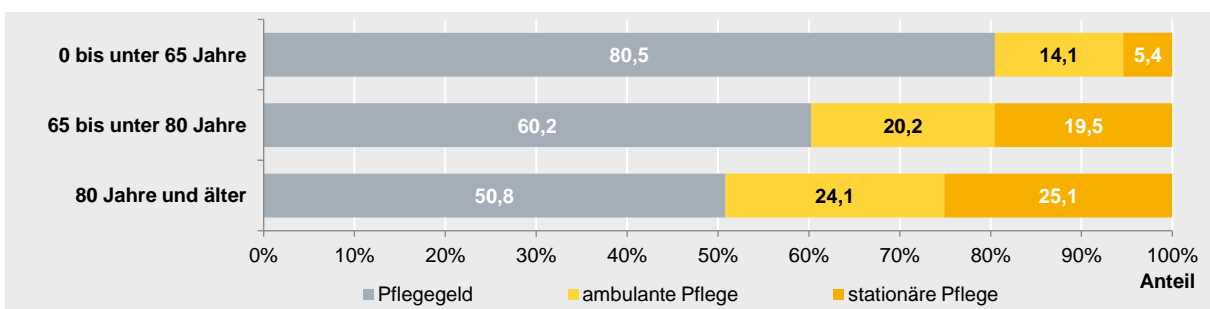


Abbildung 5.3: Verteilung Pflegebedürftige nach Altersgruppen und Pflegeart, Jahr: 2021, Stichtag: 15.12.
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, 2023, z. T. eigene Berechnungen und Darstellung.

In Abbildung 5.4 wird die Verteilung der Pflegebedürftigen in Jena nach Pflegeart für die Jahre 2011, 2013, 2015, 2017, 2019 und 2021 dargestellt. Es wird deutlich, wie das Zweite und Dritte Pflegestärkungsgesetz in einer veränderten Zusammensetzung der Bezieher:innen unterschiedlicher Pflegeleistungen resultierte.

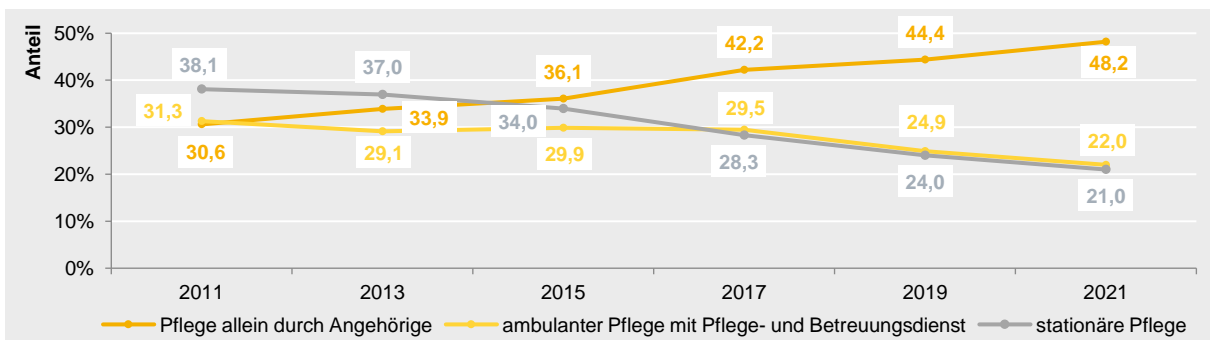


Abbildung 5.4: Verteilung Pflegebedürftige nach Pflegeart, Jahr: 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, Stichtag: jeweils 15.12.
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, 2023, eigene Darstellung.

Bis zum Jahr 2015 liegen die Anteile relativ nah bei einem Anteil von einem Drittel beieinander. Ab 2015 stieg der Anteil der Bezieher:innen von Pflegegeld fast linear von 36,1 Prozent auf 48,2 Prozent in 2021. Hingegen fällt der Anteil der Bezieher:innen ambulanter Pflege von 29,9 Prozent in 2015 auf 22,0 Prozent in 2021. Ebenso verringerte sich der Anteil der Bezieher:innen stationärer Pflege von 34,0 Prozent in 2015 auf 21,0 Prozent in 2021. Das korres-

pondiert mit dem in Abbildung 5.2 dargestelltem Anstieg der Zahl von Bezieher:innen von Pflegegeld unter den Bezieher:innen von Pflegeleistungen insgesamt.

In Abbildung 5.5 wird der Anteil der Pflegebedürftigen in Jena nach Pflegeart an der entsprechenden Altersgruppe für die Jahre 2011, 2013, 2015, 2017, 2019 und 2021 dargestellt. Für die Bezieher:innen von Pflegegeld liegen nur Daten für die Jahre 2019 und 2021 vor.

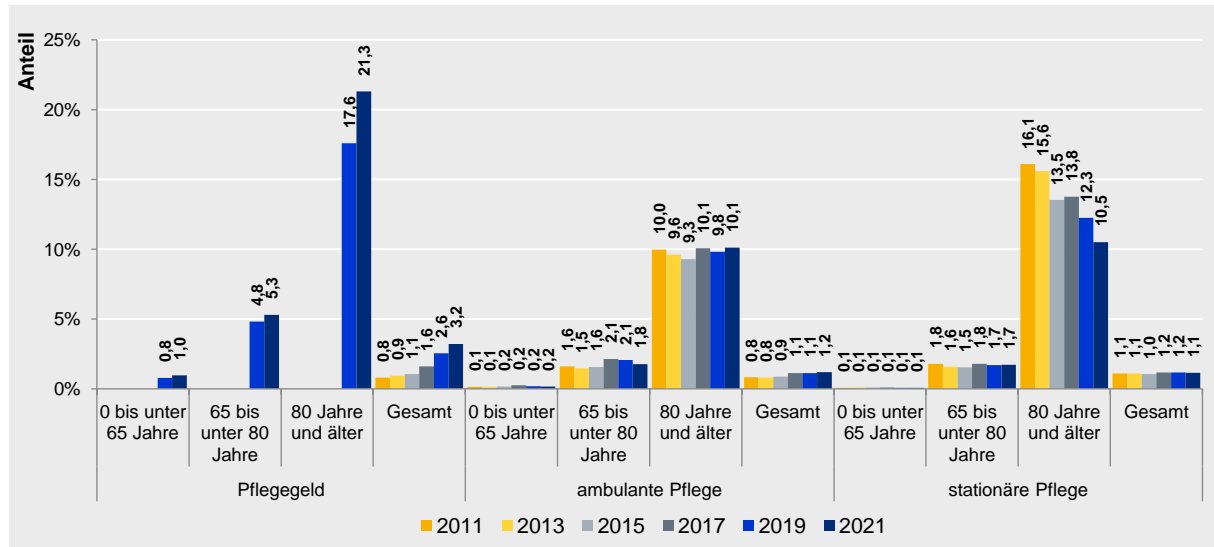


Abbildung 5.5: Anteil Pflegebedürftige nach Pflegeart an entsprechender Altersgruppe der Bevölkerung, Jahr: 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, Stichtag: jeweils 15.12.

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Stadt Jena, Team Controlling und Statistik, 2023, eigene Berechnungen und Darstellung.

Hinweis: Pflegegeld nach Altersgruppen für 2019 und 2021 verfügbar. Von 2015 zu 2017 Anpassung Statistik von Pflegestufen zu Pflegegraden.

Im Altersbereich der 0- bis unter 65-Jährigen lag der Anteil bei allen Pflegearten unter 1 Prozent. Bei der ambulanten und stationären Pflege sogar nur bei 0,1 bzw. 0,2 Prozent. Bei den ab 65-Jährigen bis unter 80-Jährigen stiegen die Anteile an der stationären Pflege, bezogen auf die vorher genannte jüngere Altersgruppe, auf Werte zwischen 1,5 und 1,8 Prozent in dieser Altersgruppe und im betrachteten Zeitraum leicht schwankend an. Bei der ambulanten Pflege lagen die Anteile an der Altersgruppe zu den ersten drei erfassten Jahren bei 1,5 bis 1,6 Prozent und stiegen mit der Erfassung 2021 auf 1,8 Prozent an. Wie zu erwarten, bildet die Altersgruppe der ab 80-Jährigen in allen drei Pflegearten einen weit-aus größeren Anteil an der eigenen Altersgruppe ab.

Die Abbildung macht damit deutlich, dass die Wahrscheinlichkeit im Alter ab 80 Jahren Bezieher:in einer Pflegeart zu werden, wesentlich größer ist, als in allen jüngeren Altersgruppen zusammen. Bei der ambulanten Pflege schwanken die Anteile über den Verlauf der Jahre zwischen 9,3 und 10,1 Prozent. Bei der stationären Pflege ist ein signifikanter Rückgang der Anteile in der Altersgruppe der ab 80-Jährigen über die abgebildeten Jahre von 16,1 im Jahr 2011 auf 10,5 Prozent im Jahr 2021 abzulesen. Der Anteil der Bezieher:innen von Pflegegeld der ab 80-Jährigen in der Altersgruppe für das Jahr 2021 ist im Vergleich zu den anderen beiden Pflegearten desselben Jahres mit 21,3 Prozent am ausgeprägtesten. Der höhere

Anteil von Bezieher:innen von Pflegegeld im Vergleich zu den anderen Pflegearten spiegelt sich auch in den Anteilen aller Altersgruppen insgesamt für das Jahr 2019 und 2021 wider. Alle Bezieher:innen von Pflegegeld hatten in 2019 einen Anteil von 2,6 Prozent und in 2021 einen Anteil von 3,2 Prozent an der Jenaer Gesamtbevölkerung. Bei der stationären Pflege waren es insgesamt 1,2 Prozent bzw. 1,1 Prozent und bei der ambulanten Pflege waren es 1,1 bzw. 1,2 Prozent insgesamt. Der Anteil der Pflegebedürftigen in allen Pflegearten lag 2019 deutschlandweit bei 4,9 Prozent und thüringenweit bei 6,3 Prozent.

5.3 Pflegerische Versorgung in Jena

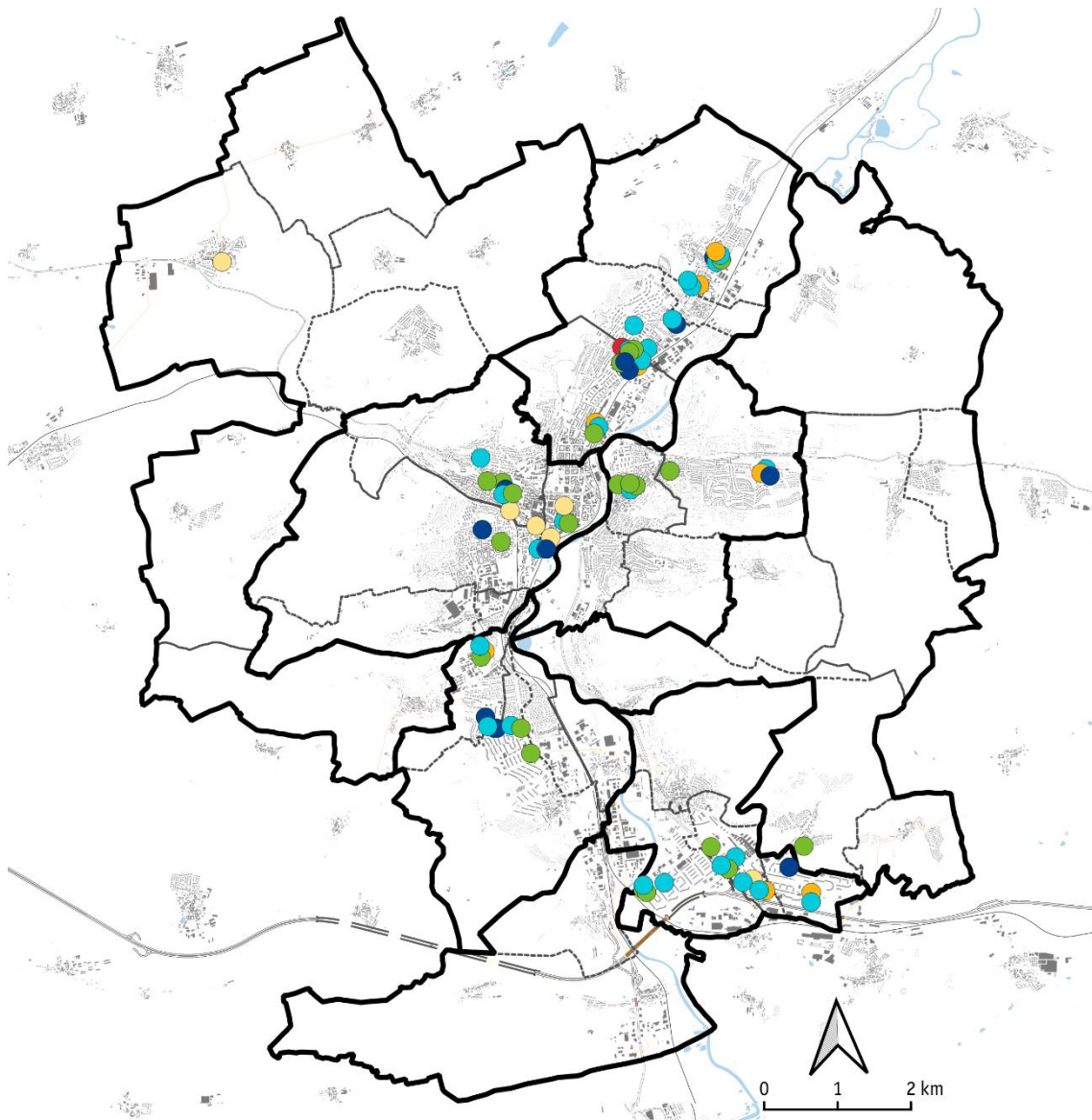
Der Ratgeber der Stadt Jena: „PFLEGE – WAS TUN?“¹⁰, welcher seit November 2022 aktualisiert vorliegt, gibt einen detaillierten und umfassenden Überblick über die Möglichkeiten der pflegerischen Versorgung. Anbieter:innen von Hilfe- und Versorgungsstrukturen für Betroffene und Angehörige sind ebenfalls aufgelistet. Alle Bürger:innen können sich zur Antragstellung, über die Begutachtung, zu den Leistungen der Pflegeversicherung sowie über alle in Jena zur Verfügung stehenden Dienstleister:innen im Bereich Hilfe und Pflege informieren. Aufgeführt sind auch Beratungs- und Anlaufstellen, die Sozialleistungen per Antrag gewähren. Zusätzlich hat die AG Schulden im Alter den Wunsch geäußert, einen übersichtlichen Flyer für ältere Menschen vorzuhalten, welcher über Sozialleistungen im Alter informiert und das Vorgehen zur Beantragung der Leistungen aus der Pflegeversicherung übersichtlich darstellt. Der Flyer¹¹ steht allen Interessierten zur Verfügung und wird aktuell überarbeitet.

In Abbildung 5.6 sind die Verteilung der ambulanten Pflegedienste, der Betreuungsdienste, der Tagespflege, der stationären Einrichtungen, das Service Wohnen und auch die Dienstleister:innen nach § 45 a SGB XI und § 45 b SGB XI aufgeführt. Geografisch gesehen konzentrieren sich die Einrichtungen der pflegerischen Versorgungsstrukturen relativ gleichmäßig auf die Tallagen in den Planungsräumen. Das spiegelt zum einen aus Sicht der Altenhilfe eine sinnvolle Präferenz der Dienstleister:innen für das Prinzip der „kurzen Wege“ zur Infrastruktur des täglichen Bedarfes, der Mobilität, zu Kultur/Freizeit und zur Gesundheit wider. Zum anderen sind hier auch Entscheidungen der Verwaltung bezüglich der Neubauten von Einrichtungen des Wohnens (stationäre Pflegeeinrichtungen und Service Wohnen) enthalten.

In Abbildung 5.7 finden sich die Kapazitäten der Tagespflege, der stationären Einrichtungen und des Service Wohnens, welche das Betreute Wohnen und Pflegewohngemeinschaften einschließt.

10 <https://www.pflegestuetzpunkt-jena.de/?file=files/content/pflegestuetzpunkt/aktuelles/willkommen/Pflege-was-tun-web.pdf&cid=158> (Zugegriffen: 05. Mai 2023).

11 http://epaper.seniorenbuero-jena.de/index.php?catalog=Pflegebeduerftigkeit_Sozialleistungen, (Zugegriffen: 05. Mai 2023).



Legende

Geografische Einheit

Statistischer Bezirk

Planungsraum

Versorgungsstruktur

Pflegedienst

Betreuungsdienst

Tagespflege

Stationäre Pflegeeinrichtung

Service Wohnen

Leistungen nach § 45 a und 45 b SGB XI

Abbildung 5.6: Versorgungsstrukturen der Pflege nach Versorgungsart, Jahr: 2022, Stichtag: 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Integrierte Sozialplanung, 2022, eigene Berechnung und eigene Darstellung.

Im Juni 2022 wurden erstmals die in der Abbildung aufgeführten Träger:innen der Versorgungsstrukturen befragt. Der Rücklauf war gering. Die erfassten Daten sind dadurch lediglich als Momentaufnahme einzelner Strukturen zu werten. Ziel war in erster Linie die Erfassung ihrer Kapazitäten. Diese kann für Jena dargestellt werden. Gefragt wurde aber auch nach der Anzahl der Mitarbeitenden. Unterschieden wurde dabei zwischen Fachkräften und anderem Personal. Weiterhin wurden nicht besetzte Stellen beider Personalkategorien erfasst. Hier können folgend kaum Aussagen getroffen werden. Die Träger:innen wurden zudem ge-

beten, Angaben über die Kapazität ihrer Versorgungsplätze, noch offene Kapazitäten sowie die aktuell ambulant versorgten Pflegebedürftigen und/oder Bewohner:innen zu machen.

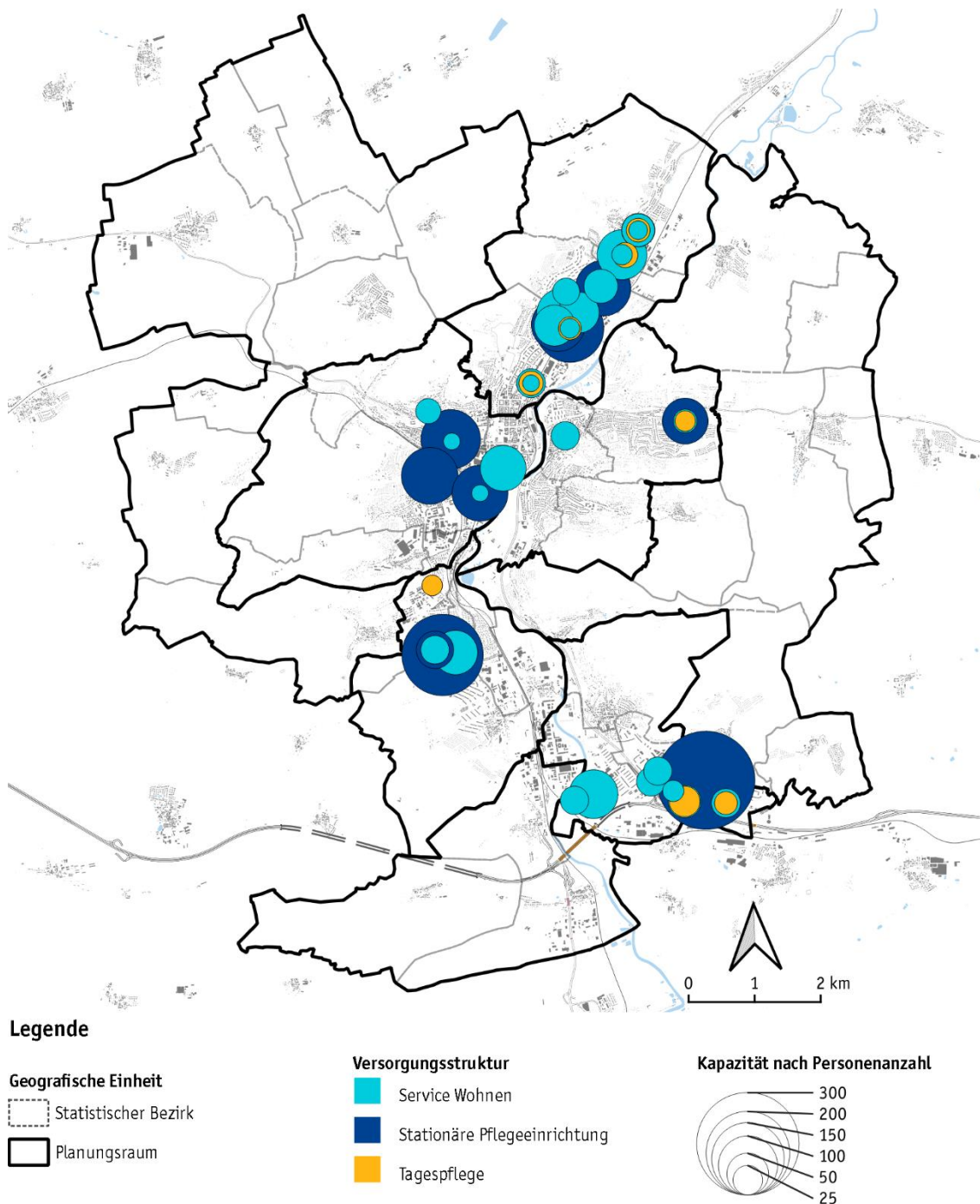


Abbildung 5.7: Kapazitäten der Versorgungsstrukturen der Pflege, Jahr: 2022, Stichtag: 31.12.
 Quelle: Stadt Jena, Team Integrierte Sozialplanung, 2022, eigene Berechnung und eigene Darstellung.

5.3.1 Ambulante Pflegedienste und ambulante Betreuungsdienste

In Jena sind zum Stichtag 31.12.2022 einundzwanzig anerkannte ambulante Pflegedienste und ein ambulanter Betreuungsdienst gemeldet, wobei ein Verband zwei Pflegedienste an unterschiedlichen Standorten betreibt. Unter den einundzwanzig anerkannten ambulanten

Pflegediensten sind ein ambulanter psychiatrischer Pflegedienst und ein ambulanter Kinderintensivpflegedienst aufgeführt. Letzterer ist nicht an der häuslichen Versorgung von älteren Pflegebedürftigen beteiligt, wird aber der Vollständigkeit wegen mit genannt. Neun Dienste nahmen an der Befragung teil, beantworteten jedoch nicht alle Fragen. So lassen sich kaum valide Erkenntnisse ableiten. Gemeinsam war in allen Antworten der Verweis auf den Fachkräftemangel und die davon abhängige Kapazität der Träger:innen. Der Zugang zu ambulanten Pflegediensten und zum ambulanten Betreuungsdienst erscheint damit prekär.

5.3.2 Tagespflege

In Jena sind zum Stichtag 31.12.2022 neun Tagespflegeeinrichtungen gemeldet. Teilweise befinden sich diese Einrichtungen integriert in stationären Pflegeeinrichtungen. Tagespflegeeinrichtungen gehören zur teilstationären Versorgung. Pflegebedürftige haben einen Anspruch, wenn die häusliche Pflege zur Versorgung nicht ausreicht. Es stehen in Jena 163 Plätze in Tagespflegeeinrichtungen insgesamt zur Verfügung. Fünf Einrichtungen gaben zumindest unvollständige Antworten. Der Fachkräftemangel im Bereich der Tagespflege spielt im Moment scheinbar keine Rolle, eher wird anderes Personal gesucht. Auffällig ist das Fehlen noch verfügbarer Kapazitäten. Eine einzige Einrichtung meldete bei 27 vorhanden Plätzen sieben freie Plätze der teilstationären Versorgung.

5.3.3 Stationäre Pflegeeinrichtungen

In Jena sind zum Stichtag 31.12.2022 zwölf stationäre Pflegeeinrichtungen gemeldet. Nur fünf Einrichtungen haben an der Befragung bezüglich der Mitarbeitenden teilgenommen. In diesen fünf Einrichtungen arbeiten insgesamt fast 180 Mitarbeitende, wobei zusätzlich 13,2 offene Stellen angegeben wurden. Acht Einrichtungen meldeten ihre Gesamtkapazitäten von 735 Bewohner:innen. Im Juni 2022 wurden hier 680 Bewohner:innen versorgt. Als freie Kapazitäten wurden allerdings nur acht Plätze genannt. Die restlichen Plätze können aufgrund von fehlendem Personal nicht vergeben werden. Eine Einschätzung zu vorhanden Kurzzeitpflegeplätzen in Jena kann nicht erfolgen. Einrichtungen der stationären Versorgung sind gesetzlich nicht verpflichtet, diese vorzuhalten.

5.3.4 Leistungen nach § 45 a SGB XI und § 45 b SGB XI

19 Pflegedienste und zwei Vereine erbringen zum Stichtag 31.12.2022 in Jena Leistungen nach § 45 a SGB XI und § 45 b SGB XI für ältere Menschen. Hierbei handelt es sich um Betreuungs- und Entlastungsleistungen der Pflegeversicherung für Pflegebedürftige und Angehörige, welche die ambulante oder teilstationäre Pflege ergänzen. Alle Pflegebedürftigen ab dem Pflegegrad 1 haben einen monatlichen Anspruch in Höhe von 125 €. Zusätzlich können bis zu 40 Prozent der ambulanten Sachleistungen in Betreuungs- und Entlastungsleistungen umgewandelt werden. Aktuell kann dieser Betrag nur abgerufen werden, wenn zugelassene Gewerbetreibende wie Pflegedienste, Betreuungsdienste oder Vereine die Anerkennung des Thüringer Landesverwaltungsamtes besitzen. Thüringen ist eines der letzten Bundesländer, in denen dafür eine Anerkennung der Qualitätsauflagen des Landesverwaltungsamtes vorliegen muss. Aktuell (Februar 2023) wird ein Gesetzesentwurf auf Landesebene geprüft, der

vorsieht, dass Nachbarn und weitere Personen diesen Betrag abrufen können, wenn sie an der Versorgung der Pflegebedürftigen beteiligt sind. Bei den Anbieter:innen der Leistungen nach § 45 a SGB XI und § 45 b SGB XI kann nur im Einzelfall geprüft werden, ob Kapazitäten vorliegen.

5.3.5 Service Wohnen

In Jena sind zum Stichtag 31.12.2022 sechszwanzig Service Wohnen/Pflege-Wohngemeinschaften gelistet. Aktuell ist nur eine davon mit Wohnberechtigungsschein beziehungbar. In neun von 26 Wohnangeboten muss ein Pflegegrad vor Einzug festgestellt sein. Die Gesamtkapazität beträgt 767 Wohneinheiten. Davon entfallen 613 Wohneinheiten auf das Service Wohnen und 154 Wohneinheiten auf Pflege-Wohngemeinschaften. Für Juni 2022 wurden insgesamt 20 freie Wohneinheiten angegeben. Davon standen nur 5 Wohneinheiten in Pflege-Wohngemeinschaften zur Verfügung.

Exkurs zu den alternativen Wohnformen im Alter

In den letzten Jahren sind in Jena vielseitige Angebote an Wohnformen mit Service entstanden und weitere Wohnprojekte kommen stetig hinzu. Die Begriffe Service Wohnen oder Betreutes Wohnen werden in der Praxis unterschiedlich verwendet. Eine einheitliche Definition existiert nicht. Wohnen mit Service unterscheidet sich daher in Umfang und Service der Betreuung. In den Wohnanlagen kann selbstständig in der eigenen Wohnung gewohnt werden und auch das Wohnen in Gemeinschaft wird angeboten. Ein entscheidender Vorteil ist die barrierefreie und altersgerechte Gestaltung der Wohnanlagen und der Wohnungen selbst. Diese Wohnform verlangt in der Regel keinen Pflegegrad und steht daher allen Bürger:innen zur Verfügung.

Wohnangebote mit Service kennzeichnen sich durch eine stundenweise am Tag anwesende Service- bzw. Betreuungskraft. Die Mieter:innen sind selbstständig und können, wie im ambulanten Wohnen, einen Hausnotruf nutzen. Neben Leistungen, die in der monatlichen Servicepauschale enthalten sind, werden auch zusätzliche Wahlleistungen angeboten. Hilfe- und Unterstützungsleistungen, z.B. durch einen ambulanten Pflegedienst, Hauswirtschaft und Essen auf Rädern, werden je nach Bedarf selbst oder durch Hilfe der Betreuungskraft organisiert. Die Kosten für diese Wohnform sind unterschiedlich und verlangen einen Vergleich vor dem angestrebten Umzug.

Es gibt außerdem Betreutes Wohnen und Pflegewohngruppen, die eine 24h-Betreuung bieten. Tagsüber und nachts ist Betreuungspersonal im Haus, Vollverpflegung und umfassende Betreuung werden angeboten. Diese Wohnformen können eine Alternative zur stationären Pflegeeinrichtung sein. Betreutes Wohnen und Pflegewohngruppen gibt es auch speziell für Senior:innen mit Demenz oder mit psychiatrischen Erkrankungen. Das Wohnen in einer Pflegewohngruppe ist familiär, die Bewohner:innen werden so weit wie möglich in die Gestaltung des Tagesablaufes einbezogen.

Mehrgenerationenwohnen bietet verschiedenen Altersgruppen und Lebensgemeinschaften, z.B. Familien mit Kindern, Alleinerziehenden, Senior:innen gemeinschaftliches Wohnen. Ziel

ist das Erleben von Zusammengehörigkeit mit gegenseitiger Unterstützung. In der Regel verfügt hierbei jeder über seine eigene Wohnung. Die Zusammengehörigkeit geht trotzdem über ein gutes Nachbarschaftsverhältnis hinaus, da sich die Bewohner:innen nicht nur bei kleinen Hilfen unterstützen, sondern meist von Beginn an diese Wohnform selbst geplant und in Kooperation mit anderen Akteur:innen umgesetzt haben. Ein Mehrgenerationenwohnen gibt es in Jena nicht.

5.4 Palliative Versorgung

Im Mittelpunkt der Hospiz- und Palliativarbeit steht die Versorgung und Unterstützung für schwerstkranke sterbende Menschen. Angehörige werden in diesen Prozess einbezogen. Ziel ist es, den Betroffenen ein Sterben in Würde im Kreise ihrer Lieben zu ermöglichen. Linderungen von Schmerzen durch palliativärztliche und palliativpflegerische Versorgung spielen ebenso eine Rolle wie die psychosoziale Begleitung. In der Stadt Jena gibt es das Hospiz, die Palliativstation des Uniklinikums, den ambulanten Palliativdienst und ehrenamtliche Sterbebegleitung. So kann neben einer oftmals erforderlichen stationären Versorgung auch eine palliative Versorgung in der Häuslichkeit erfolgen. Der im November 2022 aktualisierte Ratgeber der Stadt Jena: „PFLEGE – WAS TUN?!“ zeigt die Hospiz- und Palliativarbeit in der Stadt Jena auf.

5.5 Zusammenfassung

Zusammenfassend lassen sich folgende Ableitungen zum Thema Pflege in Jena treffen:

Insgesamt lebten im Jahr 2021 14,1 Prozent der Jenaer Einwohner:innen mit einem Grad der Behinderung (GdB). Mit Bezug auf Alter und Behinderung lässt sich feststellen, dass ab einem Alter von 55 bis unter 65 Jahren der festgestellte Grad der Behinderung nach SGB IX an dieser Altersgruppe in 2021 sprunghaft auf 24,9 Prozent ansteigt. Der Anteil der Menschen mit Behinderung steigt bis zu einem Alter von über 80 Jahren auf 36,3 Prozent an. Alle Begegnungs- und Beratungseinrichtungen der Altenhilfe sind nach der Fertigstellung der Barrierefreiheit in der Closewitzer Str. barrierefrei zugänglich. Die Einrichtungsleitungen beziehen neben Mobilitätsbeeinträchtigungen auch andere Beeinträchtigung mit ein. Zu den entsprechend Anlaufstellen für z.B. hörgeschädigte und sehbeeinträchtigte Menschen bestehen funktionsfähige Arbeits- und Unterstützungsstrukturen.

Im Bereich der Pflege lässt sich feststellen, dass seit dem Inkrafttreten der Pflegestärkungsgesetze ab 2015 ein nahezu linearer Anstieg der Bezüge unterschiedlicher Pflegearten insgesamt auf 5,5 Prozent (5.873) in 2021 und in Bezug auf die Gesamtbevölkerung erfolgte. Der weitaus größte Teil bezieht Pflegegeld (2.830). Es folgen die Bezieher:innen von ambulanter Pflege (1.292) und Bezieher:innen von vollstationärer Pflege (1.107). Während der Corona-Pandemie stieg die Zahl der Leistungsberechtigten mit Pflegegrad 1 und ausschließlich landesrechtlichen bzw. ohne Leistungen auf 644 Menschen an.

Der Blick auf die Verteilung der Altersgruppen und genutzte Pflegeart bestätigt die zu erwartende Annahme: Je niedriger das Alter, umso niedrigschwelliger ist die genutzte Pflegeart.

Im Umkehrschluss heißt das: Je höher das Alter, desto nötiger ist die Versorgung durch professionelle Angebote der ambulanten und der stationären Versorgung. 50,8 Prozent der ab 80-jährigen Bezieher:innen von Pflegeleistungen in 2021 nutzen Pflegegeld, 24,1 Prozent nutzten Angebote der ambulanten Pflege und 25,1 Prozent nutzten Angebote der stationären Pflege. Auffällig ist, dass in allen Altersgruppen der Bezug von Pflegegeld den größten Anteil der genutzten Pflegeart darstellt. Hier leisten pflegende Angehörige den gesamten Aufwand der Pflegearbeit, wenn aus verschiedenen Gründen eine professionelle Versorgung nicht erfolgt.

Zusammenfassend lassen sich mit Blick auf die Nachfrage und Angebote der pflegerischen Versorgung in Jena über die dargestellten statistischen Daten leider kaum valide Aussagen treffen. Zum Ersten beinhalten die Daten wie beschrieben nach wie vor durch die Zählweise eine bedingte Verzerrung. Zum Zweiten beinhalten diese während der Corona-Pandemie veränderte Verhaltensweisen der Bezieher:innen von Pflegeleistungen und eingeschränkte Möglichkeiten der Anbieter:innen, entsprechende Nachfragen zu decken. Drittens ist die Datenlage der Angebotsseite höchst unzureichend. Viertens wird das Verhältnis von Nachfrage und Angebot in höchstem Maße durch den von Anbieter:innen gemeldeten Fachkräftemangel verzerrt. Charakteristisch für den gesamten Pflegebereich ist zudem dessen Überantwortung in den marktwirtschaftlichen Bereich. Für eine Beurteilung von Nachfrage, Angebot und Qualität in der Pflege in Jena kann dieses Kapitel allenfalls eine unvollständige Grundlage sein. Um aufschlussreiche Datengrundlagen zu liefern sind Befragungsinstrumente für die Angebots- und Nachfrageseite im Bereich Pflege zu entwickeln. Die Altenhilfeplanung in Jena unterstützt in diesem Sinne das Forderungs- und Diskussionspapier des Landesseniorenrates Thüringen: „Pflege und Pflegepolitik für Menschen mit Pflegebedarf in Thüringen“, des Trägervereins „Verein zur Förderung von Mitwirkung und Teilhabe älterer Menschen in Thüringen e.V.“ vom April 2023.

Eine gesetzliche Änderung auf Landesebene bezüglich der Leistungen nach § 45 a SGB XI und § 45 b SGB XI ist zu empfehlen. Es benötigt in vielen Fällen keine Fachkraft, die Begleitung und Hilfe erbringt, um ein Leben in der eigenen Wohnung bei Unterstützungsbedarf zu ermöglichen. Aktuell entsteht der Eindruck, dass die Versorgung von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen in der Häuslichkeit teilweise nur nach Prüfung im Einzelfall erfolgen kann. Diese Gesetzesänderung würde ebenfalls Angehörige entlasten.

Versorgungsstrukturen wie Tagespflege, ambulante Pflege- und ambulante Betreuungsdienste sollten ausgebaut werden. Sie unterstützen das Wohnen in der eigenen Häuslichkeit und verfolgen den Grundsatz „ambulant vor stationär“. Ebenso muss es ausreichende Kurzzeitpflegeplätze geben, die in Krisensituationen der ambulanten Versorgung oder nach Krankenhausaufenthalt vorübergehend genutzt werden können.

Mit Bezug auf Wohnen im Alter liegen der Altenhilfeplanung im Moment keine validen Daten über das Angebot von barrierefreiem Wohnraum mit wohnortnaher Versorgung vor. Das sozialpolitische Ziel „ambulant vor stationär“ bezieht sich aber gerade auf den Bereich Wohnen und damit auf den Immobilienmarkt. Dieser hat z.B. bisher kein Angebot von Mehrgeneratio-

nenwohnen zur Verfügung gestellt. Grundsätzlich werden solche Wohnformangebote benötigt. Diese stellen eine Alternative zu stationären Einrichtungen dar und können selbstbestimmtes Leben bis zum Lebensende ermöglichen. Ebenso ist bei Neubau und Sanierung von Wohnanlagen und öffentlichen Einrichtungen grundsätzlich auf die Barrierefreiheit zu achten. Zum Beispiel ist ein Umzug in ein Service Wohnen oft nur erforderlich, da die Barrierefreiheit in die eigene Wohnung nicht gegeben ist. Zugleich ist der öffentliche Raum, insbesondere das Quartier, barrierefrei zu gestalten, Zumal Menschen aller Altersgruppen von Barrierefreiheit profitieren.

6 Leben im Alter in Jena

In der „ZDFzeit“ Deutschland-Studie von 2019 von prognos wurden alle Bürgermeister:innen und Landrät:innen gebeten, ihre Einschätzungen zur Seniorenpolitik in ihren jeweiligen Kommunen und Kreisen zu geben. Im Gesamtergebnis belegte die Stadt Jena in Deutschland von 401 beteiligten Kreisen und Kommunen den ersten Rang. Jena erreichte auch den ersten Rang beim thüringenweiten Vergleich der 23 beteiligten Kreise und Kommunen. Ausschlaggebend hierfür war vor allem das sehr gute Netzwerk der Altenhilfestrukturen in Jena. Als vorbildlich wurde zudem das Angebot der offenen Begegnungseinrichtungen in Jena eingeschätzt, auch weil dieses gemeinsam mit unterschiedlichen Vereinen und Wohlfahrtsverbänden organisiert wird. Positiv wurden auch der Pflegestützpunkt und das Hospiz zur Versorgung Älterer hervorgehoben.¹²

Die offene Altenhilfe hat sich seit 1990 kontinuierlich entwickelt. Die Stadt Jena kann derzeit als einzige Stadt in Thüringen auf ein flächendeckendes Netz von Beratungs- und Begegnungseinrichtungen für Senior:innen verweisen. Es hat sich über einen langen Zeitraum kontinuierlich und wohngebietsnah etabliert und vereint viel Erfahrungswissen zur Entwicklung der Altenhilfe.

Nach § 71 SGB XII soll Altenhilfe dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit erhalten, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen. Die dazu notwendigen Leistungen sollen auch erbracht werden, wenn sie der Vorbereitung auf das Alter dienen.¹³ In der Stadt Jena werden aktuell sechs Begegnungseinrichtungen, zwei Beratungseinrichtungen und ein Besuchsdienst anteilig gefördert. Kofinanziert wird das Projekte agathe der Stadt Jena, ausgeführt von der ÜAG gGmbH. Bis zum September 2022 wurde auch das Projekt ALTERnative der ÜAG gGmbH kofinanziert. Projektmittel wurden seit 2020 für die Lokale Allianz für Menschen mit Demenz und den DigitalKompass-Standort akquiriert. Ebenso wird eine anteilige Finanzierung des Pflegestützpunktes gewährleistet. Seit 2019 stehen der Altenhilfe Landesmittel über das Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen 0-

12 Zweites Deutsches Fernsehen (2019): Wo leben Senioren am besten? <https://deutschland-studie-familien-und-senioren.apcluster.zdf.de/senioren> (Zugegriffen: 26. Februar 2023).

13 Bundesministerium der Justiz, Sozialgesetzbuch (SGB) Zwölftes Buch (XII) - Sozialhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes vom 27. Dezember 2003, BGBl. I S. 3022) § 71 Altenhilfe, https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_12/___71.html (Zugegriffen: 26. Februar 2023).

99“ (LSZ) zur Verfügung. Zusätzlich werden Seniorentage, Beteiligungsformate und der Kommunale Seniorenbeirat der Stadt Jena finanziell unterstützt.

Im Folgenden werden die verwendeten Mittel nach § 71 SGB XII genauer betrachtet. Zu Beginn wird ein Überblick über relevante übergeordnete Planungen der Altenhilfe in der Stadt Jena gegeben. Es werden Beteiligungsformate für Ältere aufgezeigt und die Einrichtungen sowie Strukturen der offenen präventiven Altenhilfe, welche sich seit 1990 kontinuierlich entwickelt haben, beschrieben.

6.1 Relevante übergeordnete Planungen der Altenhilfe

Die Altenhilfeplanung ist an der Umsetzung der Jenaer Nachhaltigkeitsstrategie¹⁴ beteiligt. Die Begegnungseinrichtungen für Senior:innen entwickeln in allen Planungsräumen entsprechend einrichtungsbezogene Konzepte für eine gesunde Ernährung und Bewegung. Zudem etablieren sie Modellprojekte, die die Zusammenhänge zwischen Klimaveränderungen und Gesundheit sowie den Einfluss nachhaltiger Ernährungs- und Lebensweise auf das Klima thematisch aufgreifen. Entstanden ist die integrierte Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt, die sich auf die Agenda 2030 der Vereinten Nationen bezieht, im Rahmen des Projektes „Global Nachhaltige Kommune in Thüringen“. Die Strategie wird aktuell umgesetzt, regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben.

Weiterhin beteiligt sich die Stadt Jena seit 2016 an der Richtlinie über die Gewährung von Zuschüssen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Freistaates Thüringen zur Förderung der Kompetenz lokaler Akteur:innen in der Armutsprävention (Armutspräventionsrichtlinie). Ein wichtiger Meilenstein im Projekt war der Beschluss der Armutspräventionsstrategie der Stadt Jena im Jahr 2019. Im Vorfeld hierzu erfolgte ein breites Beteiligungsverfahren mit verschiedenen Akteur:innen der Stadtgesellschaft sowie eine Analyse kommunalstatistischer Daten. Eine wesentliche Zielgruppe, welche im Rahmen der Armutspräventionsstrategie berücksichtigt wurde, waren armutsgefährdete ältere Menschen. Hierzu wurden verschiedene Maßnahmen¹⁵ festgelegt, deren sukzessive Umsetzung erfolgt. Unter anderem gehört die Kofinanzierung des Projektes „ALTERnative“ dazu, das Förderprojekt „agathe“ und Beteiligungsveranstaltungen für ältere Menschen. Beide Förderprojekte informieren ältere Menschen über die Angebotsstruktur im Bereich der Altenhilfe und tragen durch öffentliche Veranstaltungen dazu bei, Angebote breiter in der Öffentlichkeit zu streuen. Die Projekte werden unter 6.4 genauer betrachtet.

Am 30.06.2022 endete die aktuelle Förderperiode für das Programm Armutsprävention in Thüringen. Ab Juli 2022 wurde das Programm unter dem Titel „Sozialstrategie-Richtlinie“ fortgesetzt. Die Finanzierung erfolgt über ESF+. Die Stadt ist auch an diesem Programm

14 Stadt Jena (2020): Global Nachhaltige Kommune Thüringen: Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Jena – Handlungsprogramm. https://umwelt.jena.de/sites/default/files/2021-04/Nachhaltigkeitsstrategie-HP-22102020_ohne%20Logos.pdf (Zugegriffen: 05. Mai 2023).

15 Stadt Jena (2019): Armutsprävention. <https://bildung.jena.de/sites/default/files/2019-05/Armutspr%C3%A4ventionsstrategie%20der%20Stadt%20Jena.%20Handlungsfelder%20und%20Ma%C3%9Fnahmen.pdf> S. 49 (Zugegriffen: 05. Mai 2023).

beteiligt. Die Laufzeit begann am 01.07.2022 und endet am 30.06.2025 mit der Option der Verlängerung bis 31.12.2027. Im Rahmen des Folgeprogramms wird die Armutspräventionsstrategie der Stadt Jena fortgeschrieben. Die Zielgruppe der armutsgefährdeten älteren Menschen wird auch dann wieder eine wichtige Rolle spielen. Hierbei wird angestrebt, dass sowohl einzelne Maßnahmen fortgesetzt als auch neue Maßnahmen für die Zielgruppe in das Strategiepapier aufgenommen werden.

Zur übergeordneten Planung zählen ebenso die Landesmittel des „Landesprogrammes Solidarischen Zusammenleben der Generationen 0-99“ (LSZ). 2020 und 2021 finden sich in Jena in den unterschiedlichen Handlungsfeldern des LSZ zahlreiche Projekte die den Bestimmungen der Altenhilfe nach § 71 SGB XII zuzuordnen sind. Neben dem jährlichen Zuschuss für die Seniorenbeauftragte (Thüringer Gesetz zur Stärkung der Mitwirkungs- und Beteiligungsrechte von Senioren) in Höhe von 5.800 € (plus 20 Prozent Eigenanteil der Stadt Jena) wurden die Mittel des Landes u.a. im Jahr 2020 und 2021 für die Förderung von neun Mikroprojekten und acht Makroprojekten verwendet. 2020 flossen so zusätzlich zu den Mitteln der Seniorenbeauftragten insgesamt über 27.500 € und in 2021 über 63.500 € in die Arbeit mit Senior:innen. 2022 wurden knapp über 78.000 € zusätzlich zu den Mitteln der Seniorenbeauftragten in Altenarbeit investiert.

6.2 Partizipation

Im Bereich der Altenhilfeplanung ist die Beteiligung von Älteren sowie der Träger:innen von Diensten, Einrichtungen und Angeboten grundlegendes Prinzip. Sie sind selbst Expert:innen in eigener Sache. Ein Beteiligungsangebot finden Bürger:innen im Kommunalen Seniorenbeirat der Stadt Jena. Das Gremium arbeitet offen, transparent und trifft sich regelmäßig. Ebenso ist der Bürgerdialog im Alter ein Beteiligungsangebot zum Thema Leben im Alter. Der Bürgerdialog findet seit 2022 statt und beschäftigt sich mit Themen, wie z.B. „Wie möchte ich wohnen?“, „Was brauche ich, um gesund zu bleiben?“ oder „Wer hilft mir bei der Digitalisierung?“. In den Begegnungs- und Beratungseinrichtungen der Altenhilfe wurden ebenfalls Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen. Bürger:innen sind unabhängig des Alters herzlich willkommen, aktiv mitzuwirken.

An dieser Stelle erfolgt ein Blick auf den 1. Bürgerdialog für Ältere zum Thema Wohnen im Alter, der am 20.05.2022 im Stadtteilzentrum LISA stattfand. Organisiert wurde dieser von der Altenhilfeplanerin in Abstimmung mit dem Koordinator Bürgerbeteiligung und der Projektleiterin Smart City im Fachdienst Stadtentwicklung. Ziel war eine gebündelte Informationsweitergabe und der Dialog zum Thema Wohnen. Maßnahmen sollten für die Planung der Altenhilfe festgehalten werden. Ältere konnten sich nach zwei Vorträgen in Thementischen einwählen. Der erste Thementisch ging der Frage nach: „Welche Wohnform ist für mich die richtige?“. Der zweite Thementisch stellte die Frage, ob ein selbstbestimmtes Wohnen im Alter mit Hilfe von smarten Anwendungen, wie zum Beispiel der Telemedizin, unterstützt werden kann. Insgesamt nahmen 20 Personen am Bürgerdialog teil.

Perspektivisch sollen zwei Beteiligungsveranstaltungen im Jahr zu unterschiedlichen Schwerpunkten und in unterschiedlichen Planungsräumen stattfinden.

Die Stadt Jena hat 2015 beschlossen, neue Wege der Bürgerbeteiligung zu gehen, die noch stärker als bisher auf informelle Formate als Ergänzung zu den klassischen Beteiligungen setzen. Ein wesentliches Augenmerk liegt dabei auf der frühzeitigen Information der Bürger:innen. Denn nur wer informiert ist, kann sich aktiv beteiligen. Mitgestaltende Bürgerbeteiligung an kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozessen soll dazu beitragen, Transparenz zu schaffen, Vertrauen zwischen Stadtgesellschaft, Verwaltung und Politik aufzubauen und eine gemeinsame Beteiligungskultur zu entwickeln. Die vielfältigen und engagiert vorgetragenen Sichtweisen bereichern zudem die Diskussion in der Stadtöffentlichkeit. Ältere Bürger:innen beteiligen sich aktiv sowohl an informellen als auch formellen beratenden und beschließenden Gremien.

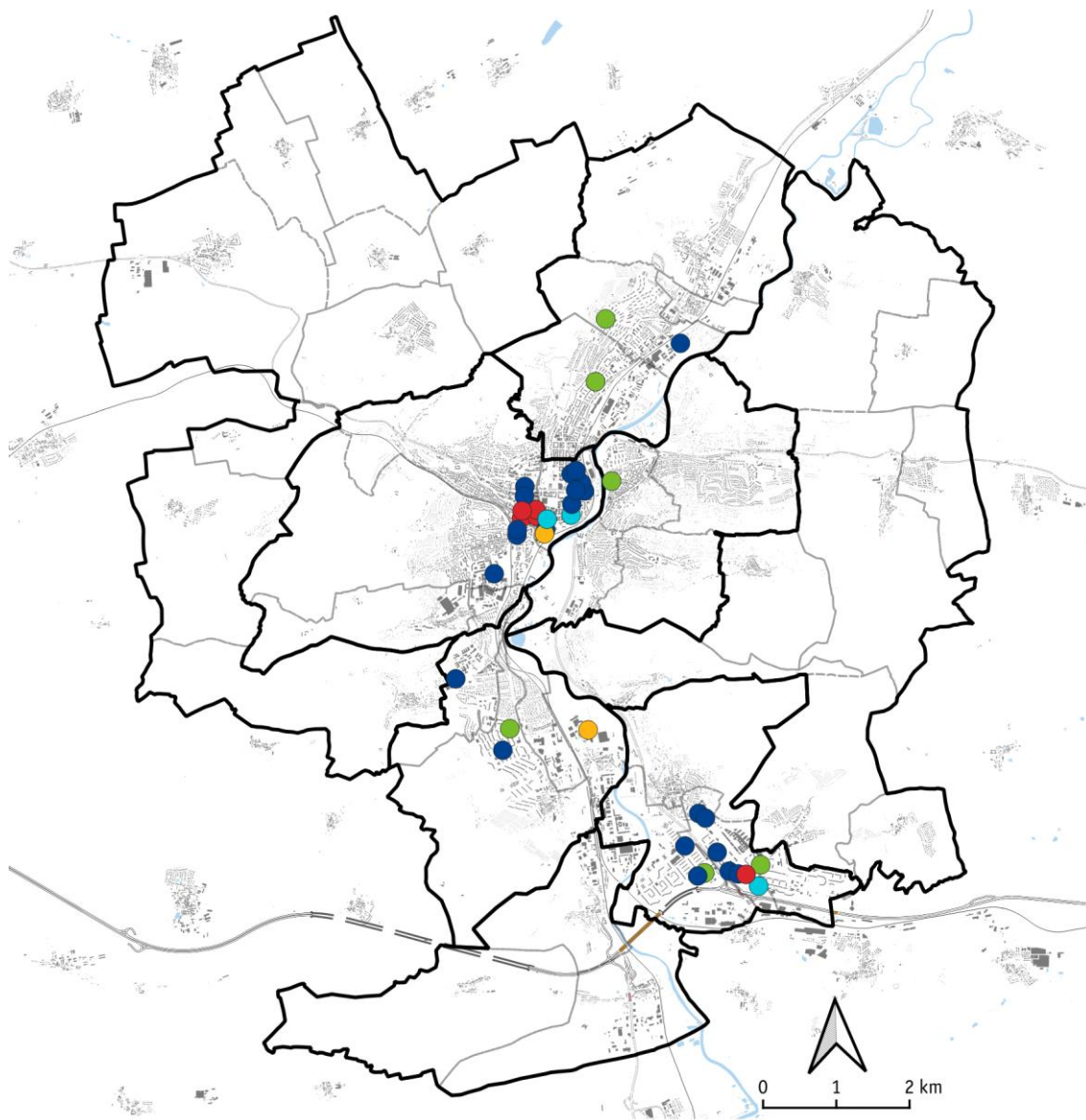
Für die informelle Beteiligung wurden im Jahr 2017 Leitlinien formuliert, auf deren Basis der Stadtrat eine Beteiligungssatzung, einen Beirat für Bürgerbeteiligung und eine Zentrale Koordination für Bürgerbeteiligung auf den Weg gebracht hat. Diese Beteiligungsinstrumente sind informell, da sie gesetzlich nicht vorgeschrieben sind.

Formelle Beteiligungen sind gesetzlich vorgeschriebene Elemente, so zum Beispiel direktdemokratische Beteiligungsverfahren wie der Einwohnerantrag. Weitreichender ist das Bürgerbegehren/der Bürgerentscheid. Ein weiteres Element ist die Beteiligung der Öffentlichkeit an der Bauleitplanung.

6.3 Einrichtungen nach § 71 SGB XII

Die folgende Abbildung 6.1 zeigt die Verteilung der Begegnungs- und Beratungseinrichtungen, der Besuchsdienste, der Kooperationspartner:innen der Altenhilfe sowie die Mehrgenerationenhäuser und Projekte.

Deutlich wird eine flächendeckende und auf alle Planungsräume, ausgenommen sind die Ortsteile der Randlage von Jena, bezogene Verteilung der Strukturen, welche im Sinne des § 71 SGB XII arbeiten. Es werden im Anschluss der Abbildung die Arbeitsaufträge der dargestellten Einrichtungen aufgezeigt.



Legende

Geografische Einheit

- Statistischer Bezirk
- Planungsraum

Einrichtungen/Projekte nach § 71 SGB XII

- Begegnungseinrichtung
- Beratungseinrichtung
- Besuchsdienst
- Kooperation Altenhilfe
- Mehrgenerationenhaus

Abbildung 6.1: Einrichtungen und Projekte nach § 71 SGB XII, Jahr: 2022, Stichtag: 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Integrierte Sozialplanung, 2022, eigene Berechnung und eigene Darstellung.

Begegnungseinrichtungen

Die sechs kommunal geförderten Begegnungseinrichtungen stehen allen Bürger:innen der Stadt Jena und ihren Angehörigen offen. Sie sind Informations-, Anlauf- und Vermittlungsstelle für alle Probleme und Anliegen des täglichen Lebens und ermöglichen die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Die Begegnungseinrichtungen werden vorwiegend von älteren Menschen besucht, da deren Konzepte auf Ältere und insbesondere Hochaltrige zugeschnitten sind.

Durch die Schaffung von wohnortnahen Rahmenbedingungen für Kommunikation, Bildung, Sport, Gesundheit, Freizeit, Hobby und Beratung steht allen Bürger:innen ein umfassendes Leistungsspektrum zur Verfügung. Neben den täglichen Angeboten von Kursen, Veranstaltungen und Beratungszeiten sind die Einrichtungen aktiv mitbeteiligt bei der Organisation von Festen im Stadtteil. Sie initiieren und begleiten Interessengemeinschaften, betreiben aktiv Ehrenamtsakquise und unterstützen ältere Menschen beim Umgang mit Anträgen, Behörden, Vermieter:innen und anderen Versorgungsstrukturen.

Das Leistungsspektrum richtet sich vor allem an Bürger:innen in der zweiten Lebenshälfte und dient der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, der Vorbereitung auf das Alter sowie der Überwindung altersbedingter Schwierigkeiten. Es zielt darauf ab, eine völlig oder weitestgehend selbstständige Bewältigung des Alltags und der Lebensführung aufrecht zu erhalten oder zu gewinnen sowie eine höchstmögliche soziale Integration anzustreben. Dabei werden Hilfs- und Unterstützungsangebote anderer Leistungserbringer einbezogen und genutzt. Vertraglich ist dies mit jeder Einrichtung über die Leistungs-, Vergütungs- und Prüfungsvereinbarung nach § 75 Absatz 3 SGB XII zur Durchführung der Altenhilfe gemäß § 71 SGB XII geregelt. Die Verträge wurden zum 01.01.2022 aktualisiert und enthalten neben dem Umfang der Leistung u.a. die erneuerte Prüfungsvereinbarung im § 6. Hier wurden die Qualitätsdialoge, welche seit Jahren in der Jugendhilfe als Instrument der Qualitätssicherung und Steuerung verankert sind, eingeführt. Die Qualitätsdialoge umfassen einen Qualitätsbericht zu den Ergebnissen der Arbeit, die aktuelle Konzeption sowie statistische Daten des Vorjahres. Bestandteil der Qualitätsdialoge sind ebenfalls die Qualitätsgespräche im ersten Quartal des Jahres. Die Gespräche dienen der Bedarfsermittlung für die Altenhilfeplanung und dem Abschluss gemeinsamer Zielvereinbarungen zwischen Jena und den jeweiligen Träger:innen der Einrichtung.

In Kapitel 6.6 sind die aufgewendeten kommunalen Mittel dargestellt. Im Anhang befinden sich die jeweiligen Steckbriefe der Begegnungseinrichtungen.

Beratungseinrichtungen

Wohnberatung/Alter & Technik

Das Beratungsangebot in Trägerschaft des AWO Regionalverbandes Mitte-West-Thüringen e.V. richtet sich in erster Linie an ältere Menschen in Vorbereitung auf das Alter, an Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf, an Angehörige sowie professionelle und ehrenamtliche Helfer. Es steht allen Interessierten offen. Seit 2016 wurde die Beratung Alter & Technik in das Aufgabenfeld der Wohnberatung integriert.

Ziel ist die Unterstützung des selbstständigen und selbstbestimmten Wohnens in der gewohnten Umgebung. Es werden Bürger:innen bei der Anpassung ihrer Wohnung an die geänderten Bedürfnisse begleitet. Wohnungsanpassungsmaßnahmen können den Pflege- und Unterstützungsbedarf reduzieren, die Pflege in der eigenen Häuslichkeit erleichtern oder ermöglichen sowie Angehörige entlasten und stationäres Wohnen so lange wie möglich vermeiden.

Beratungsschwerpunkte sind das barrierefreie Umbauen, die Begleitung von Umbaumaßnahmen, die Beratung zu Hilfsmitteln, ambulanten Hilfen und zur Finanzierung. Falls ein Umzug notwendig wird, erfolgt die Beratung zu alternativen Wohnangeboten. Seit 2018 zeigen sich konstante Beratungszahlen. Ein Anstieg des Beratungsbedarfes ist bei Institutionen, Netzwerkpartnern und professionellen Dienstleistern von 2018 mit 85 Beratungen zu 2020 mit 107 Beratungen zu verzeichnen. Die Beratung im Bereich häuslicher Pflege und Leistungen der Pflegeversicherung ist ein Querschnittsthema in der Wohnberatung. Hier stieg der Beratungsbedarf von 159 Beratungen im Jahr 2018 auf 225 Beratungen im Jahr 2020 an.

Die neutrale und kostenfreie Beratung durch eine hauptamtliche Mitarbeiterin (1 VbE) wird an zwei Standorten in Jena sowie als Hausbesuch angeboten. Vier ehrenamtliche Technikberater und ein ehrenamtlich tätiger Architekt ergänzen mit ihrem Fachwissen das Beratungsangebot.

Die Beratung zum Thema Alter & Technik umfasst die Beratung zu Hilfsmitteln und neuesten technischen Produkten und Informationen über ihren Mehrwert für ältere Menschen. Dazu gehören Komfort- und Sicherheitsfunktionen, wie zum Beispiel Notrufsysteme, Smart Home Technik und Einbruchschutz. Die Hilfe am Computer, Laptop, Tablet und Smartphone sowie die Beratung zu Computereinstellungen für Sehbehinderte erfolgt durch die ehrenamtlichen Technikberater als Hausbesuch.

In der Beratungsstelle im Stadtteilzentrum LISA können Hilfsmittel, z. B. ein Badewannenlift und ein Duschrollstuhl ausprobiert sowie eine barrierefreie, rollstuhlgeeignete Küche besichtigt werden.

Die präventive Beratung in Vorbereitung auf das Alter hat einen wichtigen Stellenwert, auch in der Öffentlichkeitsarbeit, z. B. im Rahmen von Vorträgen zu verschiedensten Themen und Infoständen. Die Wohnberatung ist in verschiedenen Arbeitsgruppen, u. a. der AG „Barrierefreies Jena, Wohnen und Verkehrssicherheit“ des Beirates für Menschen mit Behinderungen vertreten.

Die Broschüren der Wohnberatung, „Clevere Alltagshelfer“, „Ein Leben lang zu Hause wohnen“, eine ergänzende Broschüre zur Wohnungsanpassung in leichter Sprache sowie die Sendereihe „Ja zum Alter“ sind auf der Website der Wohnberatung¹⁶ verlinkt.

Mit der Wohnraumbörse für rollstuhlgeeignete Wohnungen bietet die Wohnberatung Unterstützung bei der Suche nach einer barrierefreien, rollstuhlgeeigneten Wohnung. Vermieter:innen können diese kostenfrei inserieren.

2021 nutzten über 500 Menschen das Angebot der Beratung. Zusätzlich nahmen 16 Menschen die Möglichkeit des Hausbesuches in Anspruch. 2022 waren es über 740 Beratungen und 23 Hausbesuche.

16 <https://www.wohnberatung-jena.de/infomaterial.html> (Zugegriffen: 05. Mai 2023).

Seniorenbüro Jena

Das Seniorenbüro Jena befindet sich in Trägerschaft des DRK Kreisverband Jena-Eisenberg-Stadtroda e.V. Das Leistungsspektrum umfasst vor allem unabhängige Beratung, Vermittlung von Diensten und Angeboten, Akquise und Ausbildung von Ehrenamtlichen wie zum Beispiel durch den Seniorenbegleiter-Kurs und die Medienmentoren-Schulung. Weiter erfolgt die Vermittlung interessierter Menschen in ehrenamtliche Tätigkeiten, die Initiierung und Begleitung von Interessengemeinschaften und Projekten, wie z.B. „Ginkgoblätter“, Smartphone-Café und Vortragsagentur sowie die Stärkung der Kompetenzen von Bürger:innen in der nachberuflichen Lebensphase. Das Seniorenbüro verfolgt die Stärkung von Medienkompetenzen und organisiert Veranstaltungen, wie z.B. die Seniorentage, Tanzveranstaltungen, den Digitalen Stammtisch und ein Ehrenamtsdankeschön-Fest.

Durch die Tätigkeit des Seniorenbüros soll das Selbstwertgefühl älterer Menschen gefördert und ihre Bereitschaft, sich aktiv und solidarisch einzubringen, gestärkt werden. Das Leistungsspektrum richtet sich auch hier vor allem an Bürger:innen in der zweiten Lebenshälfte, zur Vorbereitung auf das Alter sowie zur Überwindung altersbedingter Schwierigkeiten. Vorrangig dient es der gesellschaftlichen Teilhabe, weil es hilft, den Erfahrungsschatz älterer Menschen für das Gemeinwohl zu erschließen.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt über 2.800 Anfragen beantwortet und es wurden über 20 ältere Menschen in ein Ehrenamt vermittelt. Die Angebote des Seniorenbüros wurden insgesamt bei 270 eigenen Veranstaltungen von über 1.740 Menschen genutzt. 2022 sind die Zahlen ähnlich.

In beiden Beratungseinrichtungen wurden die Qualitätsdialoge analog zu den Begegnungseinrichtungen zum 01.01.2022 vertraglich eingeführt.

Pflegestützpunkt Jena

Der Pflegestützpunkt Jena versteht sich als zentrale Beratungsstelle rund um das Thema Pflege für alle Bürger:innen der Stadt Jena. Die Beratungsstelle bietet eine umfassende, kostenfreie und neutrale Beratung zu Fragen der Pflegebedürftigkeit sowie zu Versorgungsstrukturen und Hilfsangeboten in der Stadt. Die Beratung kann präventiv genutzt werden, bevor Pflegebedürftigkeit eintritt. Ratsuchende finden gemeinsam mit der Fachkraft individuelle Lösungen zur Bewältigung von Lebenslagen.

Der Pflegestützpunkt Jena wird von der Stadt Jena und den gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen Thüringens getragen. Die Sachkosten werden zur Hälfte und die Personalkosten zu einem Drittel über die Stadt Jena finanziert. Bürger:innen aller Altersgruppen, Angehörige und Freunde nutzen das Angebot der Beratung. Im Jahr 2021 ist die Anzahl an Beratungen von 1.320 im Jahr 2020 auf 1.466 gestiegen. Vor allem telefonisch und per E-Mail erfolgten durch die pandemische Lage mehr Beratungen. Im Vergleich der einzelnen Pflegekassen ist festzustellen, dass die Beratung durch AOK-Versicherte weniger in Anspruch genommen wurde. Dagegen stieg der Beratungsbedarf der Versicherten der Ersatzkassen von 547 im

Jahr 2020 auf 783 im Jahr 2021. Im Jahr 2022 erfolgten 1.983 Beratungen und wesentlich mehr Netzwerkkontakte, insbesondere mit Pflegeanbieter und Ämtern. Die Zahl stieg von 552 in 2021 auf 1.008 Kontakte in 2022.

Die Räumlichkeiten des Pflegestützpunktes können von Selbsthilfegruppen, Netzwerkpartnern und auch vom Kommunalen Seniorenbeirat der Stadt Jena genutzt werden. Es finden dort ebenfalls Veranstaltungen statt. Weitere Anziehungspunkte sind u.a. die „Smarte Stube“ und der Demenzparcour, welche zur Information und Bildung von Bürger:innen und Institutionen ganzjährig genutzt werden können. In der Smarten Stube, dem Wartebereich des Pflegestützpunktes, können Ratsuchende modernste Smart Home Technik kennenlernen. Der Pflegestützpunkt ist DigitalKompass-Standort.

Unter Punkt 6.6 sind die aufgewendeten kommunalen Mittel dargestellt. Im Anhang befinden sich die jeweiligen Steckbriefe der Beratungseinrichtungen.

Besuchsdienst

Paten für Demenz und NAHbarn des Tausend Taten e.V.

Die Projekte des Tausend Taten e.V. „Paten für Demenz“ und „NAHbarn“ sind zwei der sieben Projekte des Vereins. Diese Angebote entstanden aus einem eigenen Anspruch heraus und bedingt durch die Nachfrage der Stadtgesellschaft. Ältere Menschen sollten mit und ohne demenzieller Erkrankung in der Häuslichkeit begleitet werden und gesellschaftliche Teilhabe erfahren. „Paten für Demenz“ möchte in erster Linie Angehörige bei der herausfordernden Versorgung der Betroffenen durch die Vermittlung von ehrenamtlicher Hilfe entlasten. Ehrenamtliche werden durch Ausbildungskurse auf ihr Engagement vorbildlich vorbereitet und während ihres Einsatzes begleitet. Regelmäßig finden Weiterbildungen und Reflexionstreffen statt. Diese bieten vor allem Erfahrungsaustausch, Vernetzung und schaffen Raum für Kooperationen. Über 40 Menschen mit einer demenziellen Erkrankung nutzten das Angebot im Jahr 2021. Das Projekt „NAHbarn“ für ältere, alleinlebende Menschen dient ebenfalls dazu Zeit, Begleitung und Gesellschaft zu leisten. Isolation und Einsamkeit soll entgegen gewirkt werden. Hier findet ebenfalls eine vorbildliche Begleitung der Engagierten über Erfahrungsaustausch und Weiterbildungen statt. 2021 wurden über 50 Menschen regelmäßig besucht. Für 2022 wurden erstmals die Anzahl der Ehrenamtlichen sowie der geleisteten Stunden erfasst. Beide Angebote werden durch ca. 100 Ehrenamtliche erbracht, welche sich durchschnittlich 600 Stunden im Monat aktiv engagieren.

Unter Punkt 6.6 sind die aufgewendeten kommunalen Mittel dargestellt. Im Anhang befindet sich der Steckbrief für den Besuchsdienst.

6.4 Aktuelle Projekte

Die Förderung und Entwicklung der Altenhilfestrukturen ist durch die nicht verbindliche Verankerung in der Sozialhilfe oft abhängig von Landes- und auch Bundesförderprojekten. Es ist daher Aufgabe der Altenhilfeplanung, bedarfsgerechte Förderprojekte zu identifizieren, diese zu beantragen, zu begleiten und auszuwerten. Die Stadt Jena hat in den letzten drei Jahren

das Projekt ALTERnative kofinanziert, ist Träger:in des Projektes agathe und hat sich erfolgreich um die Fördermittel für „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ beworben. Zusätzlich werden beide Einsamkeitsinitiativen der Stadt durch die LSZ-Mittel der Seniorenbeauftragten finanziell unterstützt. Zwecks Vollständigkeit werden diese hier mit dargestellt. Im Folgenden wird eine kurze Evaluation der Projekte aufgezeigt.

Initiativen gegen Einsamkeit

In Jena gibt es aktuell 2 Initiativen gegen Einsamkeit im Alter. In Jena Nord entwickelte sich aus dem Engagement von vier Initiatoren, Ralf Kleist (Kulturkirche Löbstedt, verstorben), Heike Eisenhauer (Einrichtungsleitung Begegnungszentrum Jena e.V.), Katja Töteberg (Einrichtungsleitung Jahresringe e.V.) und Antje David-Eckert (Sozialmanagement jenawohnen GmbH) im Herbst 2020 die „Initiative gegen Einsamkeit im Alter“. Der Rückzug Älterer aus dem sozialen Leben, das Ausbleiben der älteren Mitglieder:innen in den Begegnungseinrichtungen, die Zunahme von psychischen Erkrankungen der Mitglieder:innen beider Vereine und die daraus resultierende Vereinsamung der Älteren waren Gründe genug, aktiv zu werden. Die pandemische Lage war gerade für hochaltrige Menschen eine enorme Belastung. Den Auftakt bildete 2020 eine Spendenaktion, in deren Folge über 600 Päckchen für einsame Menschen verteilt werden konnten. Es wird mit Grußkarten gearbeitet, Veranstaltungsprogramme werden geschickt, Besuche werden in der Häuslichkeit erbracht und jede/r Bürger:in kann sich an die Initiative wenden. Nach diesem Vorbild wurde 2022 durch einen Zusammenschluss vieler Akteur:innen die Initiative in Lobeda „Gemeinsam gegen Einsam“ gegründet. Beide Initiativen planen, durch Präsente und Aufmerksamkeiten ältere, einsame Menschen auf Angebote aufmerksam zu machen, um ihnen so die Nutzungsmöglichkeiten der sozialen Infrastruktur nahezubringen. Die Seniorenbeauftragte unterstützt die Initiativen bei Bedarf fachlich und finanziell über die LSZ-Mittel der Seniorenbeauftragten. In den Planungsräumen Nord und auch Lobeda wurden seit dem Start der Initiativen jährlich über 600 Menschen erreicht.

Lokale Allianz für Menschen mit Demenz Jena

2021 lebten in ganz Deutschland fast 1,8 Millionen Menschen mit einer diagnostizierten demenziellen Erkrankung. Allein im Jahr 2021, nach Angaben der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V., sind etwa 440.000 Menschen im Alter ab 65 Jahren neu an Demenz erkrankt. Auch hier wirkt sich der demografische Wandel auf die Anzahl der Menschen, welche von einer Demenz betroffen sind, aus. Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. schätzt aktuell, dass im Jahr 2050 bis zu 2,8 Millionen Menschen im Alter ab 65 Jahren an einer demenziellen Erkrankung leiden.¹⁷

17 Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (2023): Selbsthilfe Demenz: Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen. https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/Alz/pdf/factsheets/infoblatt1_haeufigkeit_demenzerkrankungen_dalzg.pdf (Zugegriffen 05 Mai 2023).

In Thüringen wurden zum Stichtag 31.12.2021 in der Gruppe der ab 65-Jährigen etwa 50.800 an Demenz Betroffene gezählt. Dies entspricht 2,4 Prozent der Gesamtbevölkerung in Thüringen. Auf die Altersgruppe der 80-Jährigen und älteren Menschen entfielen davon insgesamt 35.700 Betroffene. Aktuelle Zahlen für Jena liegen nicht vor.

Zum Projekt „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz Jena“ – Demenzsensibel Kampagne, Projektzeitraum: 01.10.2020 bis 30.09.2023, Stand: November 2022:

Die Stadt Jena hat sich 2020 entschieden, gemeinsam mit 5 Träger:innen der Seniorenarbeit, welche ihr Interesse im Vorfeld bekundeten, das Förderprogramm des Bundes „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ zu beantragen. Die Interessenbekundung erfolgte durch den JeDi e.V., die Begegnungsstätte Lisa des AWO Regionalverbandes Mitte-West-Thüringen e.V., durch den Pflegestützpunkt und das Seniorenbüro Jena in Trägerschaft des Kreisverbandes Jena-Eisenberg-Stadtroda e.V. des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) sowie durch den Tausend Taten e.V.

Trägerin des Projektes des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, welches mit insgesamt 30.000 € gefördert wird, ist die Stadt Jena. Die beiden Hauptprojektpartner:innen in der Allianz für Menschen mit Demenz Jena sind der Kreisverband Jena-Eisenberg-Stadtroda e.V. des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) sowie der Tausend Taten e.V. Beide Einrichtungen bieten schon vor der Beantragung Angehörige, organisierten Schulungen und begleiteten Menschen mit einer demenziellen Erkrankung. Folgende Themen werden u.a. im Projekt in Jena bearbeitet:

Sensibilisierung und Aufklärung der Öffentlichkeit für Respekt, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft im öffentlichen Leben sowie Information und Beratung von Betroffenen und Angehörigen. Maßnahmen waren bisher die Erstellung der Website¹⁸, die Teilnahme des Netzwerkes an Veranstaltungen wie zum Beispiel dem Demenztag oder der Woche der pflegenden Angehörigen, die Entwicklung eines Flyers, eines Roll-Ups, von Sitzwürfeln sowie Plaketten, zur öffentlichen Würdigung demenzsensibler Einrichtungen.

Gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Demenz und deren pflegende Angehörige; Maßnahmen waren bisher Kauf von Demenzboxen, Organisation von Angeboten, z.B. Wandergruppen, Ukulelekurs und Chor, Schulungen für öffentliche Einrichtungen, Schulungen für Ehrenamtliche, Schulung von Angehörigen und Selbsthilfegruppen für Angehörige.

Perspektivisch ist geplant, mehr Mitarbeiter:innen öffentlicher Einrichtungen zum Thema Demenz zu schulen und somit die Aufklärung der Öffentlichkeit über das Krankheitsbild weiter zu fördern. Aktuell wurde die Ernst-Abbe-Bücherei Jena als „Demenzsensible Einrichtung“ ausgezeichnet. Im Moment wird ein Wegweiser für Menschen mit Demenz in Papierformat entwickelt. Die städtische Website wird weiterhin gepflegt. Nach Projektlaufzeit ist der Fortbestand der Lokalen Allianz für Menschen mit Demenz Jena durch die Verankerung der

18 <https://www.demenz-jena.de/de/startseite/895265> (Zugegriffen 05. Mai 2023).

Ziele im Netzwerk der Altenhilfe gewährleistet. Mindestens zwei Mal im Jahr wird sich das Netzwerk weiterhin treffen und im Sinne der Zielstellung des Projektes arbeiten.

ALTERnative

Evaluation des Projektes „ALTERnative“ - Stärkung der Teilhabe Älterer – Wege aus der Einsamkeit und sozialen Isolation, Projektzeitraum: 01.10.2020 bis 30.09.2022.

Trägerin des Projektes „ALTERnative“ war die ÜAG gGmbH Jena. Es wurde durch den Europäischen Sozialfonds, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie durch die Kofinanzierung über die Altenhilfe der Stadt Jena in Höhe von 35.000 € gefördert. Im Folgenden findet sich die Zusammenfassung der Evaluation des Projektes.

Das Projekt richtete sich an Menschen ab 60 Jahre und deren Partner:innen. Mit dem Projekt wurden zwei Ziele verfolgt: zum einen der Aufbau einer mobilen aufsuchenden Sozialberatung in ausgewählten Außenortsteilen für Ältere und für Einwohner:innen, die kaum oder nicht mehr am sozialen Leben teilhaben können; zum anderen die Entwicklung einer mobilen Arbeitsberatung für Unternehmen und ältere Arbeitende oder Arbeitssuchende. Schwerpunkt war dabei die Information über Angebote der Altenhilfe und die Beratung zur Vermeidung von Altersarmut bzw. zum Übergang vom Arbeits- in das Nacherwerbsleben.

Ein wesentlicher Baustein war die Erprobung von Zugangswegen zu älteren Menschen, welche die Angebote der Altenhilfe in Jena noch nicht kennen. Zusätzlich sollten relevante Bedarfe der Zielgruppe identifiziert werden und an das Netzwerk der Altenhilfe und somit an die Sozialplanung der Stadt Jena gemeldet werden. Nach § 71 SGB XII wurden bisher keine Angebote in den Außenortsteilen von Jena gefördert. Das Projekt diente der Einschätzung, ob ein präventiver Hausbesuch in den Außenortsteilen sinnvoll ist oder andere Angebote der Altenhilfe neu etabliert werden sollten.

In den Außenortsteilen lebten bei Projektbeginn 2020 1.874 Menschen mit einem Alter ab 60 Jahren. Durch verschiedene Zugangswege wurden 787 Personen sicher erreicht. Ein allgemeiner Stadtbrief an 262 Personen führte bei 7 Personen zu einem Beratungsbesuch. 38 Personen gaben eine Rückmeldung, dass kein Bedarf besteht. Die Rücklaufquote betrug 17,2 Prozent. Die Jubiläumsbriefe zum 60. und 70. Geburtstag erhielten 167 Personen. Hierbei nutzten 23 Personen den Beratungsbesuch und 39 Personen gaben die Rückmeldung, keinen Bedarf zu haben. Die Rücklaufquote lag bei 37,1 Prozent. Andere Zugangswege waren Veranstaltungen, Postwurfsendungen, Informationsstände, direkte Kontakte am Gartenzaun und allgemeine Pressearbeit. Die Vorort-Veranstaltungen und die Jubiläumsbriefe haben sich als effektivster Zugang zur Zielgruppe herausgestellt. Die direkte Ansprache erhöhte den Rücklauf. Von insgesamt 177 Beratungen fanden 127 bei Veranstaltungen statt und 23 Beratungen wurden über die Jubiläumsbriefe initiiert. Das Angebot wurde zu 66 Prozent von Frauen und zu 34 Prozent von Männer genutzt. Das Durchschnittsalter lag bei 69 Jahren.

Inhalte der Beratungsbesuche waren mit 62 Prozent die reine Informationsweitergabe, 15 Prozent Vorsorge und Gesundheit, 7 Prozent Pflege und Schwerbehinderung und

5 Prozent Freizeit/soziale Kontakte. Themen wie Engagement, Digitalisierung, finanzielle Grundsicherung/Arbeit sowie Wohnen und Haushaltshilfe lagen unter 5 Prozent. Die erreichten Personen nutzten das Projekt ALTERnative, um sich präventiv über mögliche Angebote zu informieren. Es kam nur bei 12 Personen zu einer weiteren Beratung nach der Erstberatung. Aus Sicht der Fachplanung Altenhilfe ist keine Implementierung eines Hausbesuchsdienstes in den Außenortsteilen erforderlich, weil der Art der Nutzung bereits bestehende Angebote gegenüberstehen. Ebenso benötigt es keine neuen Angebotsstruktur nach § 71 SGB XII.

Die ÜAG gGmbH hat 2022 das ESF+ Folgeprojekt „inge“ erfolgreich beantragt. Eine Kofinanzierung dieses Projektes durch die Stadt Jena findet nicht statt. Das Projekt ist im Anhang aufgeführt. Die ÜAG gGmbH ist weiterhin Mitglied im monatlich tagenden Altenhilfenetzwerk.

agathe

Evaluation des Projektes agathe – Älter werden in der Gemeinschaft – Thüringer Initiative gegen Einsamkeit - Projektzeitraum: 01.09.2021 – 31.08.2024, Stand: 22.06.2022

Trägerin des Landesförderprojektes agathe ist die Stadt Jena. Die Mittel werden an die ÜAG gGmbH Jena zur Erfüllung weitergeleitet. Die Stadt Jena hat im 1. und 2. Jahr der Implementierungsphase 10 Prozent der Kosten als Eigenanteil an der Finanzierung aufzubringen. Im 3. Jahr der Implementierungsphase beträgt der Eigenanteil 20 Prozent.

Mit agathe soll durch den Einsatz von zwei ausgebildeten, mobilen Fachkräften der bestehende Bedarf nach einem niedrighschwelligem Beratungs-, Informations- und Weitervermittlungangebot für ältere Menschen ab 63 Jahre in Lodeda-Ost, Lobeda-West und Alt-Lobeda gedeckt werden. Vorrangige Zielgruppe sind Senior:innen, die allein im eigenen Haushalt leben.

Ziele des Programms sind:

- Unterstützung einer selbstbestimmten, selbstständigen und teilhabenden Lebensführung im Alter durch professionelle, präventive Angebote (Empowerment)
- Befähigung, vergessene und verlorengegangene Kompetenzen zu reaktivieren (Ressourcenorientierung)
- Verweisberatung mit Informationen
- Erhalt der Lebensqualität im häuslichen Umfeld (Vermeidung von Verwahrlosung)
- Verhinderung von Vereinsamung durch (Re-)Aktivierung, Sicherstellung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- Stabilisierung durch persönliche Begleitung in Lebenskrisen und ggf. Weitervermittlung an spezifische Beratungsstellen
- Weiterentwicklung bzw. Ausbildung von inklusiven Sozialräumen im Hinblick auf die Bedürfnisse älterer Menschen

- Initiierung der Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen, Trägern und Initiativen, um bedürftige Ältere bei der Nutzung von Angeboten zu unterstützen bzw. sie auch zur Initiierung eigener Angebote zu motivieren.

Alle Altersgruppen ab 63 Jahren im Planungsraum wurden durch einen Brief der Stadt Jena über das Angebot informiert. Die personenbezogenen Daten wurden nicht an den Träger weitergegeben. Die Kontaktaufnahme zum agathe-Team muss durch Interessierte selbstständig erfolgen.

Bisher wurden 310 Beratungen durchgeführt. Davon waren 139 Erstberatungen und 171 Folgeberatungen. Auf Lobeda-West entfielen 177 Beratungen, auf Lobeda-Ost 64 und auf Alt-Lobeda 4 Beratungen. Aufgrund der pandemischen Lage zu Beginn des Projektes nahmen telefonische Beratungen mit 48 Prozent den höchsten Anteil ein, gefolgt von Hausbesuchen mit 17 Prozent, welche häufiger von Personen über 80 Jahren genutzt wurden. Die Beratung in der Sprechzeit im Stadtteilbüro Lobeda deckte 27 Prozent des Beratungsbedarfes ab. Per E-Mail oder E-Meeting fanden 6 Prozent der Beratungen statt. Diese Beratungsform wurde vorwiegend von jüngeren Älteren (63-75 Jahre) genutzt. Die Altersgruppe von 71-80 Jahre hat den höchsten Bedarf. Das Angebot wurde zu 71 Prozent von Frauen und zu 29 Prozent von Männern genutzt.

Die Hausbesuche werden gezielt mit speziellen Themen und Anliegen vereinbart. Selten haben die Hausbesuche einen präventiven Inhalt. Beratungsschwerpunkt bildet mit Abstand der Bereich der sozialen Kontakte. Die durch Verlust der Partner:in, den Wegzug von Freunden, Krankheit, pandemische Lage oder Pflegebedürftigkeit entstehende Einsamkeit hat sich als Beratungsschwerpunkt herausgestellt. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Wohn- und Pflegeberatung dar. Dabei stehen die Suche nach einer Haushaltshilfe, die Beratung zu Wohnformen im Alter oder Umbaumaßnahmen in der eigenen Wohnung im Mittelpunkt. Der vorhandene Wohnraum ist nicht immer bedarfsgerecht. Eine Neuverteilung im Interesse der Familien und bedarfsgerecht für den älteren Menschen, ist oftmals sinnvoll. Als ebenso wichtig haben sich die Beratung zum Pflegegeldantrag und die Vorbereitung auf die Begutachtung durch den Medizinischen Dienst herausgestellt.

Auch dieses Projekt dokumentiert die Zugangswege zur Zielgruppe. Die Kontaktaufnahmen zum agathe-Team wurden zu 42 Prozent durch die Anschreiben der Stadt Jena ausgelöst. Presseartikel führten zu 14 Prozent, mündliche Weitergabe durch Bekannte oder Freunde zu 18 Prozent und Aktivitäten des agathe-Teams im Planungsraum zu 18 Prozent zum Zugang zur Zielgruppe. Die Wirkung des Flyers, von Netzwerkpartner:innen und die Internetsuche blieb mit insgesamt 8 Prozent gering.

Aktuell (Stand 17.11.2022) wurden 404 Beratungen durchgeführt, davon 80 in der Häuslichkeit. Eine weitere Förderung ist durch die hohe Inanspruchnahme als sinnvoll zu bewerten. Ein Antrag für 2023 ist beim Thüringer Ministerium gestellt und der vorzeitige Maßnahmenbeginn bereits genehmigt.

Mehrgenerationenhäuser

Mit der Aufnahme des Bundesprogramms Mehrgenerationenhaus (MGH) als ein Fachprogramm in das gesamtdeutsche Fördersystem will der Bund der Arbeit der Mehrgenerationenhäuser zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Deutschland Rechnung tragen. Der Bund hat beschlossen, auf Antrag die Förderung aller im laufenden Bundesprogramm geförderten Häuser fortzusetzen. Die Förderung wurde ab 01.01.2021 im neuen „Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander“ fortgesetzt: Erstmals in der Programmgeschichte werden die Mehrgenerationenhäuser über eine Laufzeit von acht Jahren gefördert.

Das neue Bundesprogramm baut auf Bewährtem auf und setzt weiterhin auf die enge Zusammenarbeit der Mehrgenerationenhäuser mit den Kommunen. Ab 2021 setzt das Programm auch neue Impulse: Unter dem Motto „Miteinander – Füreinander“ wird der Blick auf die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Demokratie, die Förderung digitaler Kompetenzen und des Engagements sowie auf das Thema ökologische Nachhaltigkeit gerichtet. Zur Herstellung guter Entwicklungschancen und fairer Teilhabemöglichkeiten für alle in Deutschland lebenden Menschen sollen die Mehrgenerationenhäuser als Orte der Stärkung bürgerschaftlichen Engagements ausgebaut werden. Ziel hierbei ist es, mithilfe der Mehrgenerationenhäuser bessere und nachhaltige Strukturen des freiwilligen Engagements in den strukturschwachen und ländlichen Regionen auf- und auszubauen und die vorhandenen Strukturen des freiwilligen Engagements in strukturstarken Regionen zu erhalten und zu optimieren. Ein weiteres Ziel des Bundesprogramms besteht darin, dass die Mehrgenerationenhäuser den Menschen soziale Teilhabe ermöglichen und sie bei der aktiven Mitgestaltung des Sozialraums zu stärken. Die Mehrgenerationenhäuser sollen zu einem starken gesellschaftlichen Zusammenhalt in einer teilhabeorientierten Gesellschaft beitragen. Dies soll politischem Vertrauensverlust und Demokratieverdruss sowie Einsamkeit entgegenwirken. Darüber hinaus wird das Ziel verfolgt, mithilfe bedarfsgerechter und niedrigschwelliger Angebote der Mehrgenerationenhäuser möglichst viele Menschen an den technischen und digitalen Fortschritt heranzuführen. Insbesondere älteren Menschen soll so zu mehr Teilhabe verholfen werden, damit sie möglichst lange aktiv und selbständig bleiben können. Um bestehenden Disparitäten innerhalb der Bundesrepublik nachhaltig entgegenzuwirken, sollen sie zur Bewältigung der jeweils vor Ort bestehenden Herausforderungen des demografischen Wandels beitragen, vor denen vor allem strukturschwache, aber vermehrt auch strukturstarke Regionen stehen.

Die Stadt Jena hat in den beiden vorangegangenen Förderperioden 2012–2016 und 2017–2020 bereits zwei Mehrgenerationenhäuser gefördert: das MGH der ÜAG gGmbH und das MGH des AWO Regionalverbandes Mitte-West-Thüringen e.V. Beide Mehrgenerationenhäuser werden aktuell bis zum 31.12.2028 gefördert. Die beiden Mehrgenerationenhäuser verfolgen einen unterschiedlichen Ansatz: Für das MGH der ÜAG gGmbH ist eine zentrale Koordinierungsstelle charakteristisch, die mit einem Netzwerk verschiedener sozialer Vereine und Organisationen generationsoffene Angebote im Stadtgebiet organisiert. Das MGH des AWO Regionalverbandes Mitte-West-Thüringen e.V. bietet an einem festen Begegnungsort

im „Wohnpark Lebenszeit“ in Lobeda-Ost regelmäßige altersübergreifende Veranstaltungen und Angebote für Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund an.¹⁹ Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf der migrationssensiblen Altenhilfe. Die Einrichtungsleitungen stehen im regelmäßigen Austausch mit der Altenhilfeplanerin und unterstützen die Organisation der Woche der Generationen. Die Arbeit der MGHs kommt unmittelbar älteren Menschen zu Gute und bringt sie in Kontakt mit allen anderen Altersgruppen.

Kooperationen der Altenhilfe

Als wichtige Kooperationen der Altenhilfe werden neben medizinischen Institutionen wie der gerontopsychiatrischen Tagesklinik oder der psychosomatischen Institutsambulanz auch die Caritas, die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen e.V., die Diakonie und der ambulante Hospiz- und Palliativdienst gesehen. Weitere Einrichtungen, die die aktive und präventive Altenhilfe unterstützen, sind der Sozialverband VdK, die Initiative Blickpunkt Auge, der Hilfe zur Selbsthilfe Jena e.V., der Seniorenclub Schott-Zeiss e.V., die Bürgerstiftung, der Landesverband der Gehörlosen Thüringen e.V., der INWOL e.V., die beiden Stadtteilbüros in Winzerla und Lobeda und der Fachdienst Soziales der Stadt Jena, wie z.B. Schuldnerberatung und Betreuungsbehörde sowie die Seniorenbeauftragte und der Kommunale Seniorenbeirat der Stadt Jena. Wichtig ist hier die Kommunikation aller Akteur:innen über Bedarfe und passende Angebote. Alle der hier aufgeführten Kooperationen agieren im Sinne einer selbstbestimmten Lebensführung bis ins hohe Alter.

6.5 Strukturen der Altenhilfe

Im folgenden Kapitel werden die in Verantwortung des Teams der Integrierten Sozialplanung und der Stadt Jena liegenden städtischen Strukturen und Angebote der Altenhilfe dargestellt. Zudem werden die Arbeit des Netzwerkes der Altenhilfeplanung, der Gratulationsdienst, die Arbeit des Kommunalen Seniorenbeirates und der Seniorenbeauftragten, die Seniorentage, die Öffentlichkeitsarbeit für ältere Menschen in Jena und Publikationen vorgestellt. Damit wird der aktuelle Ist-Stand der Strukturen der Altenhilfe aufgezeigt, um diese für die Handlungsempfehlungen aufzugreifen.

6.5.1 Altenhilfenetzwerk

Die Koordinierung und Organisation des monatlich tagenden Netzwerkes ist Aufgabe der Altenhilfeplanung und auf den Austausch der Akteur:innen der offenen Altenarbeit ausgerichtet. Ziel des Netzwerkes ist die Ermittlung von Bedarfen älterer Menschen und deren Einbeziehung in die Planung und Steuerung der Altenhilfe. Ebenso werden in den Treffen Themenschwerpunkte gesetzt, die für eine qualitative Aufwertung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote in der offenen präventiven Altenarbeit in Zusammenarbeit mit der Integrierten Sozialplanung priorisiert werden. Zum Beispiel finden Weiterbildungen zu Änderungen der Sozialgesetzgebung statt. Das Netzwerk fördert auch den Austausch über Me-

19 Stadt Jena (2020): Kofinanzierung „Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander“ https://familie-jugend-soziales.jena.de/sites/default/files/2022-02/Beschlussvorlage_Stadtrat-1.pdf (Zugegriffen: 05. Mai 2023).

thoden, mit Hilfe derer z.B. Anspruchsberechtigte von Sozialleistungen besser erreicht werden können. Im Jahr 2022 und 2023 werden folgende Themenschwerpunkte gesetzt:

- neu – Einführung der Qualitätsdialoge in den geförderten Einrichtungen nach § 71 SGB XII, ab 2022
- weiterhin Interkulturelle Öffnung der Einrichtungen
- weiterhin Umsetzung der Maßnahme im Themenfeld Gesundheit und Ernährung des Handlungsprogramms der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Jena vom November 2020
- weiterhin Umsetzung der Maßnahmen im Handlungsfeld: Teilhabe von älteren Menschen der Armutspräventionsstrategie (ab 2023 Sozialstrategie) der Stadt Jena vom Februar 2019
- neu – Ressourcenorientierte Beratung und Konfliktdeeskalation in Beratungssituationen

Das Netzwerk ist offen gegenüber allen Akteur:innen der offenen präventiven Altenarbeit. Neben den hier angesprochenen Aufgaben dient es allen Beteiligten zu einer gemeinsamen Meinungsbildung über aktuelle Herausforderungen und einer Abstimmung für eine systematische Entwicklung der Einrichtungen der offenen Altenarbeit. Aktuell sind die Beratungs- und Begegnungseinrichtungen, der Besuchsdienst, die MGHs, agathe, inge und Schott-Zeiss e.V. vertreten. Zusätzlich zu dem monatlich tagenden Netzwerk erfolgt mindestens dreimal im Jahr eine interne Abstimmung mit den Beratungseinrichtungen im Pflegestützpunkt.

6.5.2 Gratulationsdienst

Jenaer Bürger:innen werden durch die Altenhilfeplanung zum 75. Geburtstag persönlich angeschrieben. Das Anschreiben enthält neben den Geburtstagswünschen auch Informationen zu Ansprechpersonen bei individuellem Hilfe- und Unterstützungsbedarf. Es wird gezielt auf Teilhabemöglichkeiten im Planungsraum aufmerksam gemacht. Ebenso wird damit der Kontakt zur Altenhilfeplanerin übermittelt. Weiterhin wird ab dem 100. Geburtstag durch den Oberbürgermeister per Karte und Präsentkorb gratuliert. Ehejubiläen werden ab der Diamantenen Hochzeit (60 Jahre, 65 Jahre usw.) durch eine Karte und einen Präsentkorb des Oberbürgermeisters geehrt. Eine Gratulation in der Häuslichkeit erfolgt durch die jeweiligen Orts- teilbürgermeister:innen, wenn der persönliche Besuch gewünscht ist.

6.5.3 Kommunaler Seniorenbeirat und Seniorenbeauftragte der Stadt Jena

Der Kommunale Seniorenbeirat der Stadt Jena wird auf der Grundlage des Thüringer Gesetzes zur Stärkung der Mitwirkungs- und Beteiligungsrechte von Senioren (ThürSenMitwBetG) und der Thüringer Kommunalordnung gewählt. Der Beirat ist eine unabhängige Interessenvertretung der Senior:innen in Jena und dient der Stärkung ihrer Mitwirkungsrechte. Er ist ein beratendes Gremium des Stadtrates und der Stadtverwaltung. Die Arbeit des Beirates soll den Wirkungsspielraum der älteren Einwohner:innen Jenas ausdehnen und das Interesse an der Lösung kommunaler Herausforderungen und Aufgaben wecken. Die Mitglieder:innen sind daher im Austausch mit Senior:innen der Stadt, um deren Bedarfe zu ermitteln. Die konkreten ständigen sowie weiteren Aufgaben finden sich auch auf der städtischen Seite des

Beirates²⁰ Als wichtige Partner:in und Vermittler:in der Bedürfnisse, Anliegen und Meinungen der Älteren arbeitet der Beirat entsprechend der Ausschüsse des Stadtrates in drei Arbeitsgruppen. Ein Mitglied der Arbeitsgruppen wird der/dem jeweiligen Ausschussvorsitzenden als teilnehmendes Mitglied benannt. Die Sitzungen des Beirates sind öffentlich und finden ca. sechs Mal im Jahr statt. Interessierte sind eingeladen, daran teilzunehmen. Die Arbeit des Beirates, mit aktuell (Stand: 01.02.2023) 13 Mitgliedern, wird jährlich mit 2.000 € finanziell durch die Stadt Jena unterstützt.

Eine wichtige Partnerin des Beirates ist die aktuell gewählte Seniorenbeauftragte und deren Stellvertretung. Auch sie werden auf Grundlage des ThürSenMitwBetG gewählt. Sie unterstützt die Arbeit des Beirates und soll ebenfalls die Mitwirkungsrechte von Älteren stärken und eine aktive politische Beteiligung fördern. Die Arbeit der Seniorenbeauftragten wird jährlich durch Landesmittel des LSZ in Höhe von 5.800 € und zusätzlichen 20 Prozent durch die Stadt Jena unterstützt. Die Seniorenbeauftragte ist Mitglied im Landesseniorenrat Thüringen. Der Rat ist ein Gremium der Meinungsbildung, der Interessenvertretung und des Erfahrungsaustausches auf dem Gebiet der Seniorenpolitik in Thüringen. Er ist aufgefordert, Stellungnahmen und Vorschläge zur Seniorenpolitik einzubringen und die Landesregierung in seniorenpolitischen Fragen zu beraten und zu unterstützen. Hier kann sich online über die Aufgaben und Handlungsfelder des Landesseniorenrates Thüringen²¹ informiert werden.

6.5.4 Seniorentage

Die Seniorentage der Stadt Jena liegen in der Verantwortung des Kommunalen Seniorenbeirates, der Seniorenbeauftragten und des Seniorenbüros Jena. Die Seniorentage werden bereits seit 1994 jährlich veranstaltet. Aktuell finden die Seniorentage über mehrere Veranstaltungen im Jahr verteilt statt. Interessierte können sich auf der Seite des Kommunalen Seniorenbeirates über das Programm halbjährlich²² informieren. Ebenso werden die Flyer zum Programm halbjährlich erstellt und im gesamten Stadtgebiet verteilt. Ideen und Wünsche von Bürger:innen sind willkommen und werden bei der Planung berücksichtigt. Die Finanzierung der Veranstaltungen wird durch die Stadt Jena in Höhe von 3.000 € jährlich gefördert. Im zweiten Halbjahr 2022 konnten so insgesamt elf Veranstaltungen stattfinden. 2020 und 2021 sowie im ersten Halbjahr 2022 fanden aufgrund der pandemischen Lage keine Veranstaltungen statt. Im ersten Halbjahr 2023 können neun Veranstaltungen kostenfrei angeboten werden.

6.5.5 Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Stadt Jena und die Einrichtungen der Altenhilfe werden unterschiedliche Formate der Öffentlichkeitsarbeit für Ältere gefördert. Dazu gehören die Jenaer Seniorenzeitung „Ginkgoblätter“²³, der Ratgeber: „PFLEGE – WAS TUN?!“²⁴, die Flyer für die Seniorentage²⁵,

20 <https://senioren.jena.de/de/seniorenbeirat> (Zugegriffen 05. Mai 2023).

21 <https://www.landesseniorenrat-thueringen.de/%C3%BCber-uns.html> (Zugegriffen 05. Mai 2023).

22 <https://senioren.jena.de/de/seniorenbeirat> (Zugegriffen 05. Mai 2023).

23 <https://www.seniorenbuero-jena.de/aktuelles.html> (Zugegriffen 05. Mai 2023).

24 <https://www.pflegestuetzpunkt-jena.de/> (Zugegriffen 05. Mai 2023).

Flyer zu bestimmten Themen, wie z.B. "Pflegebedürftigkeit und Sozialleistungen im Alter" der Stadt Jena²⁶, die Broschüre „Cleverer Alltagshelfer und Unterstützungssysteme für die ältere Generation“, die Broschüre „Ein Leben lang zu Hause wohnen“, ergänzt durch einen Einleger in leichter Sprache²⁷. Weitere Bausteine dieser Öffentlichkeitsarbeit sind die Pflege des Seniorenportals²⁸ und die darin enthaltene Seite der Beratungseinrichtungen. Ein weiterer wichtiger Baustein ist der Veranstaltungskalender²⁹, geführt über das Seniorenbüro. Hier finden sich monatlich aktualisiert alle Angebote der Begegnungseinrichtungen und auch Veranstaltungen von Kooperationspartner:innen. Weiterhin ist die Website Lokale Allianz für Menschen mit Demenz Jena³⁰ seit 2022 online.

6.6 Finanzielle Strukturen der Altenhilfe

Im folgenden Abschnitt werden die finanziellen Mittel, welche zusätzlich zu den oben genannten Mitteln in die Strukturen der Altenhilfe fließen, aufgezeigt. Zum Vergleich der Ausgaben Jenas im Bereich Altenhilfe kann die von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V. (BAGSO) in Auftrag gegebene Studie: „Vergleichende Untersuchung zur Kommunalen Altenarbeit“³¹ herangezogen werden. Insgesamt wurden in dieser Studie 33 Kommunen (Städte und Gemeinden) und drei Landkreise aus vier Bundesländern untersucht. Die Untersuchung stellt den Einsatz von kommunalen Mitteln für die Altenhilfe vergleichend dar. Die Stadt Jena hat sich im Jahr 2021 mit den Daten von 2019 an der Untersuchung beteiligt.

Die Studie macht deutlich, dass sowohl die finanziellen Aufwendungen der Kommunen für die Altersgruppe 60+ in einem Spektrum von 0,00 € bis 34,30 € pro Jahr und pro Person als auch die damit finanzierten Strukturen der Altenhilfe stark variieren. Von den 33 einbezogenen Kommunen tendiert der Mitteleinsatz bei ca. 20 Prozent der Kommunen gegen Null. Ein Viertel der Kommunen finanzieren ihre kommunale Altenhilfe mit einem Betrag zwischen 2,80 € und 4,40 € pro Jahr und pro Person. Ein Fünftel investiert in diesen Bereich zwischen 5,40 € und 8,30 € pro Jahr und pro Person. Vier Kommunen investieren zwischen 11,60 € und 16,60 € pro Jahr und pro Person in ihre Altenhilfestrukturen. Fünf Kommunen wendeten zwischen 22,00 € und 29,00 € pro Jahr und pro Person auf. Zu diesen Kommunen zählt Jena mit einer Investition von 22,39 € pro Jahr und pro Person in die kommunale Altenhilfestruktur. Nur zwei Kommunen gaben im Jahr 2019 mit einem Betrag über 33,00 € pro Jahr und pro Person mehr in diesem Bereich aus.

25 <https://senioren.jena.de/de/seniorenbeirat> (Zugegriffen 05. Mai 2023).

26 <https://www.pflegestuetzpunkt-jena.de/netzwerk.html> (Zugegriffen 05. Mai 2023).

27 <https://www.wohnberatung-jena.de/infomaterial.html> (Zugegriffen 05. Mai 2023).

28 <https://senioren.jena.de/de> (Zugegriffen 05. Mai 2023).

29 <https://www.seniorenbuero-jena.de/veranstaltungen.html> (Zugegriffen 05. Mai 2023).

30 <https://www.demenz-jena.de/de/startseite/895265> (Zugegriffen 05. Mai 2023).

31 BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisation e.V. (2021): Vergleichende Untersuchung zur kommunalen Altenarbeit.

https://www.bagso.de/fileadmin/user_upload/bagso/06_Veroeffentlichungen/2021/Disparitaetenstudie_Kommunale_Altenarbeit.pdf (Zugegriffen 05. Mai 2023).

Der Vergleich macht deutlich, dass die Stadt Jena den hohen Stellenwert der kommunalen Altenhilfe auch finanziell anerkennt und unterstützt. Dass sich dieser Einsatz lohnt, zeigt auch das Ranking der „ZDFzeit Studie“. In der folgenden Abbildung 6.2 wird die Kontinuität in der Jenaer Ausgabenpolitik bezüglich des Bereiches Altenhilfe deutlich. Dargestellt sind die realen Ausgaben der offenen Begegnungseinrichtungen, der Wohnberatung und des Seniorenbüros. 2011 gab Jena dafür insgesamt 475.281 € aus. Die Ausgaben stiegen bis 2015 leicht aber kontinuierlich an. Der Spitzenwert von 2015, mit Gesamtausgaben von 639.632 € im Jahr, wird durch die Etablierung zweier Modellprojekte und die letztmalige Anpassung des Personalkostenanteils mit kommunaler Finanzierung durch die Stadt Jena erreicht. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 621.899 € im Bereich Altenhilfe ausgegeben. Das entsprach einer Steigerung von 30,8 Prozent der Ausgaben gegenüber 2011. Den Mehrausgaben stand die Inflationsrate in Deutschland von 15,8 Prozent im selben Zeitraum gegenüber. In diesen Zahlen sind die exponentielle Steigerung der Inflationsrate von 2022 und die zu erwartende Steigerung von 2023 noch nicht enthalten. Zum anderen stieg die Zahl der Bürger:innen ab 65 Jahren im selben Zeitraum um 12,7 Prozent an. Wie in Kapitel 3 dargestellt, ist die darin beinhaltetete Veränderung der Bevölkerungszahl der 65- bis unter 80-Jährigen sogar rückläufig. Wegen der Nutzerstruktur der Altenhilfe in Jena ist die Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung der über 80-Jährigen interessant. Denn sie sind die Hauptnutzer:innen der offenen Begegnungseinrichtungen nach § 71 SGB XII und ihre Zahl stieg im betrachteten Zeitraum von 4.903 auf 8.645 Menschen um 76 Prozent an.

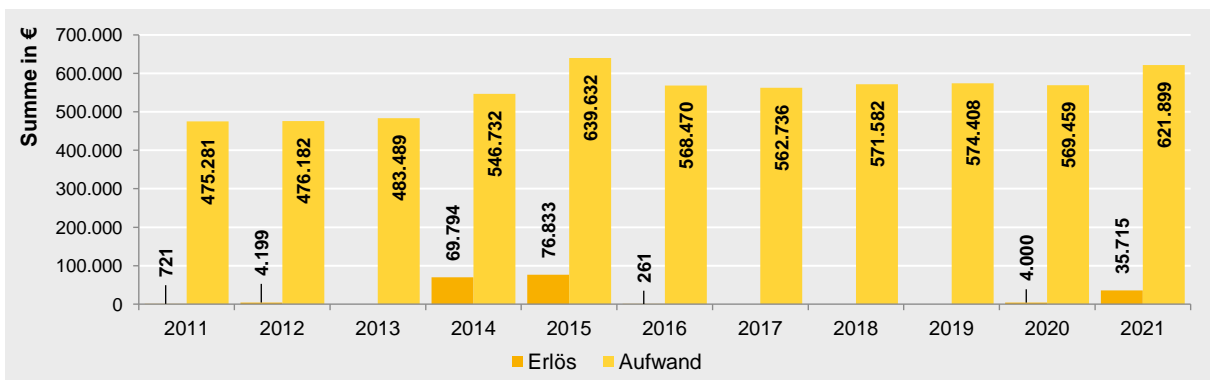


Abbildung 6.2: Erlös und Aufwand in € der Altenhilfe der Stadt Jena, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Integrierte Sozialplanung, 2023, eigene Darstellung.

Die Ausgaben für den Pflegestützpunkt werden in Abbildung 6.3 getrennt dargestellt. Hier liegen die Daten momentan für 2019 bis 2022 vor. Die Kosten des Pflegestützpunktes werden im Bereich der Sachkosten jeweils zur Hälfte durch gesetzliche Krankenkassen und durch die Stadt Jena getragen. Die Personalkosten werden zu zwei Drittel durch die gesetzlichen Krankenkassen und zu einem Drittel durch die Stadt Jena getragen. Im Zeitraum 2019 bis 2022 stiegen die Kosten insgesamt von 100.358 € auf 112.418 € um 12 Prozent an. Das bedeutete für die Kosten der Stadt Jena insgesamt eine Steigerung um 12,6 Prozent. Sie erklärt sich in erster Linie durch die Stufenerhöhung und tarifliche Anpassung der Personalkosten der städtischen Mitarbeiterin des Pflegestützpunktes. Im Sachkostenbereich wurde

zum einen die durch die allgemeine Inflationsrate verursachte Kostensteigerung abgebildet. Zum anderen wurden durch die im Zuge der Pandemie notwendige Digitalisierung des Pflegestützpunktes im Jahr 2022 zusätzliche Kosten von 1.423,75 € für Jena verursacht.

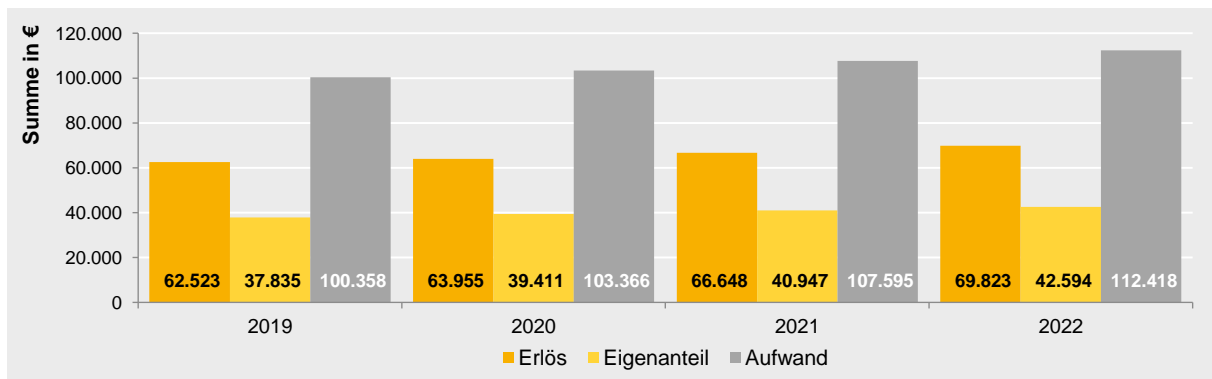


Abbildung 6.3: Erlös, Eigenanteil und Aufwand in € des Pflegestützpunktes Jena, Jahr: 2019 bis 2022, Stichtag: jeweils 31.12.

Quelle: Stadt Jena, Team Integrierte Sozialplanung, 2023, eigene Darstellung.

6.7 Zusammenfassung

Aus den dargestellten Strukturen der Altenhilfe in Jena ergeben sich folgende Empfehlungen und Handlungspotentiale:

Jena ist die einzige Stadt in Thüringen, welche Strukturen der Begegnung, der Beratung und der zugehenden Sozialen Arbeit für ältere Menschen planungsraumbezogen anbietet. Diese Strukturen sind ein wertvolles etabliertes, anpassungsfähiges und durch die Bürger:innen sehr gut angenommenes Präventionsangebot.

Die anteilige Finanzierung der Personalkosten in den Einrichtungen nach § 71 SGB XII wurde seit 2015 nicht erhöht. Im aktuellen Doppelhaushalt wird eine Erhöhung der anteiligen Förderung der Personalkosten durch die Stadt Jena berücksichtigt. Die Strukturen der Altenhilfe zu erhalten, liegt nicht allein bei der Stadt Jena, sondern sollte durch die Träger:innen unterstützt und gewollt werden. Sie helfen bei der Bewältigung der Herausforderungen des demografischen Wandels als gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Das Netzwerk der Altenhilfe ist ein wichtiger Baustein, um fehlende oder nicht ausreichende Strukturen in der Altenhilfe aufzuzeigen. Auch für die Qualität der Hilfe- und Unterstützungsnetzwerke vor Ort ist das Netzwerk ein Spiegel. Die Strukturen werden daher weiterhin im Netzwerk ständig betrachtet, analysiert und gegebenenfalls angepasst.

Die notwendige Transparenz der Arbeit der Einrichtungen nach § 71 SGB XII wurde durch die Einführung der Qualitätsdialoge geschaffen. Die Einrichtungen arbeiten eng mit der Integrierten Sozialplanung im Sinne der Bedarfe älterer Menschen zusammen und entwickeln ihre spezifischen Konzepte planungsraumbezogen und nachhaltig weiter.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist beizubehalten. Aktuell braucht es Printmedien und Schaukästen – auch digitale Schaukästen sind denkbar – genauso wie online abrufbare Informationen.

Veranstaltungen im Rahmen der Seniorentage, Aktionswochen, wie z.B. die Woche der Generationen und die Woche der pflegenden Angehörigen, sind für den direkten Austausch wichtig.

Die Einrichtungen der Altenhilfe arbeiten offen und präventiv. Ziel bleibt, die von Risiken wie Pflegebedürftigkeit, Armut, fehlender sozialer Teilhabe und Einsamkeit betroffenen Personkreise zu erreichen. Aussuchende Soziale Arbeit ist hierfür unerlässlich. Die Einrichtungen der Altenhilfe sind dafür mit Personal und Fachwissen, den sich verändernden Erfordernissen gemäß, auszustatten. Nötige Weiterbildungen sind im Netzwerk der Altenhilfe jährlich zu planen. Damit bedienen die Einrichtungen nicht nur einen präventiven Ansatz, sondern können bereits bestehende Risikofaktoren mildern und sogar abwenden. Das ist Ziel des § 71 SGB XII und kann Kosten der Kommunen, wie z.B. die Pflege senken.

Die neu eingeführten Bürgerdialoge, durch die Altenhilfeplanung organisiert, haben sich als sinnvolles Beteiligungsformat herausgestellt. Die gesetzten Schwerpunkte ergeben sich aus den Bedarfen der Besucher:innen der Einrichtungen nach § 71 SGB XII, aus den Qualitätsgesprächen und aus dem Austausch der Netzwerktreffen.

Auch die Qualitätsgespräche und das Netzwerktreffen dienen erfolgreich als wertvolle Beteiligungsformate der Akteur:innen der Altenhilfe.

Die Nutzung von Bildungsangeboten durch ältere Menschen, wie die der Volkshochschule Jena oder der Ernst-Abbe-Bücherei Jena, wird perspektivisch im Dritten Bildungsbericht der Stadt Jena dargestellt. Das Thema Gesundes Altern wird Gegenstand der Gesundheitsberichterstattung sein.

7 Maßnahmen

Gesellschaftliche Teilhabe, Pflege, Wohnen, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung der Strukturen der Altenhilfe stellen die fünf großen Handlungsfelder für die Altenhilfeplanung der Stadt Jena in den nächsten Jahren dar. Die Handlungsfelder ergeben sich zum einen aus den gesetzlichen Grundlagen für die Altenhilfe und zum anderen aus den in diesem Bericht erörterten demografischen Entwicklungen, der sozioökonomischen Situation älterer Menschen, der Rolle von Pflege, den dargestellten Strukturen der Altenhilfe in der Stadt und den thüringen- und bundesweiten Entwicklungen. Den Handlungsfeldern sind entsprechende Maßnahmen zugeordnet, die mittelfristig erreichbar sind und von Seiten der Altenhilfeplanung der Stadt umgesetzt bzw. gesteuert werden. Die Fortschreibung des Altenberichtes erfolgt zukünftig alle 5 Jahre.

Handlungsfeld A. Gesellschaftliche Teilhabe

Im Bereich der Freizeit, Kultur, Bildung, Sport, Pflege und Wohnen müssen barrierefreie, wohnortnahe und niedrighschwellige Angebote der Begegnung und Beratung bestehen bleiben. Begegnung muss bezahlbar bleiben. Beratung ist kostenfrei und zunehmend anzubieten. Der Erhalt und die Weiterentwicklung der bestehenden Angebote

der Begegnung und Beratung sind Schwerpunkte, da diese Einrichtungen Bedarfe mit erheben, Ältere unterstützen und so die soziale Landschaft mitgestalten. Dabei sind die Zielgruppen der Hochaltrigen, der Alleinlebenden, der sozial benachteiligten Menschen und die Gruppe der Menschen mit einer demenziellen Erkrankung besonders zu beachten.

A1. Hierfür ist die finanzielle Sicherstellung für Personal und Ausstattung der Einrichtungen nach § 71 SGB XII beizubehalten und mit der Haushaltsplanung der Stadt Jena angemessen anzupassen. Der Eigenanteil der Träger:innen muss dabei angemessen sein. Eine jährliche finanzielle Prüfung des geleisteten Eigenanteils der Träger:innen ist durch die Altenhilfeplanung erforderlich.

A2. Die Qualitätsdialoge sind beizubehalten. Sie dienen der Prüfung der Auslastung und der Bedarfserfassung, um eine inhaltliche Weiterentwicklung voranzutreiben. Die Qualitätsdialoge werden im Team der Integrierten Sozialplanung weiterentwickelt.

A3. Das Netzwerk der Altenhilfe arbeitet weiter wie bisher und konzentriert sich auf Veränderung von Bedarfen und passt die Angebotsstruktur dementsprechend an.

A4. Die Seniorentage werden weiter wie bisher durch den Kommunalen Seniorenbeirat der Stadt Jena in Zusammenarbeit mit der Altenhilfeplanung niedrigschwellig durchgeführt.

A5. Beide Initiativen gegen Einsamkeit im Alter sind nach den finanziellen Möglichkeiten des Haushaltes der Stadt Jena zu unterstützen. Die fachliche Begleitung durch die Altenhilfeplanung erfolgt nach Bedarf.

A6. Das aktuelle Landesprojekt agathe wird als zugehendes Angebot in den Strukturen der Altenhilfe fest etabliert. Nach Ende der Laufzeit des Förderprojektes sind die Personal- und Sachkosten durch die Stadt Jena nach Haushaltslage mit zu finanzieren. Das Angebot wird stadtweit ausgebaut.

A7. Die Bürgerdialoge werden zweimal pro Jahr durch die Altenhilfeplanung organisiert. Sie dienen der Beteiligung und der Bedarfserfassung und sind an den Interessen der Bürger:innen auszurichten.

Handlungsfeld B. Pflege

Hier steht die Prävention im Vordergrund. Schwerpunkt ist die Gesundheitsförderung und die vorbereitende Beratung rund um das Thema Pflege. Eine umfängliche und trägerunabhängige Beratung für Betroffene und für pflegende Angehörige muss gegeben sein. Die Vernetzung der Dienstleister:innen ist erforderlich.

B1. Die Begegnungseinrichtungen fördern in ihrer Angebotsstruktur die Gesundheit und informieren über Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung nach Bedarf.

B2. Der Ratgeber: „PFLEGE – WAS TUN?!“, als wichtiger Überblick zur Versorgungslandschaft in Jena, ist alle drei Jahre zu aktualisieren. Der Ratgeber muss mittelfristig digitalisiert werden. Die Neuauflage erscheint 2025.

B3. Das Fact Sheet: „Pflege“ erscheint digital alle drei Jahre auf der Website der Stadt Jena. Erstmals im Jahr 2026. Es bildet die Grundlage der Pflegeberichterstattung.

B4. Die Pflegeberichterstattung ist ebenfalls alle drei Jahre durch die Altenhilfeplanung und durch den Pflegestützpunkt zu erstellen, das erste Mal im Jahr 2026. Hierfür wird ein verpflichtendes Befragungstool im Team der Integrierten Sozialplanung entwickelt. Ziel ist die valide Erfassung von Angebots- und Nachfragestrukturen im Bereich der Pflege.

B5. Der Pflegestützpunkt berät weiter umfänglich und trägerunabhängig Angehörige und Betroffene. Auch vorbereitend erfolgt die Beratung. Hausbesuche müssen erbracht werden. Zu seinen Aufgaben gehört kurzfristig die Etablierung eines Pflegenetzwerkes als Arbeitskreis u.a. für Dienstleister:innen im Bereich Pflege.

B6. Die Wohnberatung berät weiter umfänglich und neutral. Die anteilige Förderung der Beratungseinrichtung durch die Stadt Jena ist zu prüfen und angemessen auszubauen. Hausbesuche müssen erbracht werden.

B7. Das Landesprojekt agathe wird als zugehendes Angebot in den Strukturen der Altenhilfe fest etabliert. Nach Ende der Laufzeit des Förderprojektes sind die Personalkosten durch die Stadt Jena nach Haushaltslage mit zu finanzieren. Das Angebot wird stadtweit ausgebaut.

B8. Das Angebot des Tausend Taten e.V. ist beizubehalten. Dieses entlastet Angehörige und ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe von einsamen und pflegebedürftigen Menschen.

B9. Das Angebot des Seniorenbüros fördert die digitale Teilhabe im Alter, unterstützt die Arbeit des kommunalen Seniorenbeirates und betreibt aktiv Ehrenamtsakquise von jungen Älteren für die Einrichtungen nach § 71 SGB XII.

Handlungsfeld C. Wohnen

Hierzu gehören das unmittelbare Wohnumfeld, das Quartier und der öffentliche Raum. Ein Schwerpunkt sind bezahlbare und barrierefreie Wohnungen und die barrierefreie und altersgerechte Gestaltung des öffentlichen Raumes.

C1. Die Wohnberatung ist beizubehalten. Die anteilige Förderung der Stadt Jena ist zu prüfen und angemessen auszubauen. Die Wohnberatung berät zu alternativen Wohnformen im Alter und begleitet Umbaumaßnahmen, um ein selbstbestimmtes Leben im Alter in der eigenen Häuslichkeit zu erhalten. Beratungen finden nach Bedarf in der Häuslichkeit statt.

C2. Die bestehende Forderung nach Ausbau von Sozialwohnungen ist durch die Forderung nach barrierefreiem und altersgerechtem Wohnraum zu ergänzen.

C3. Das Wohnen im eigenen Wohnraum wird durch die Strukturen der Altenhilfe nach § 71 SGB XII unterstützt und bedient damit den Grundsatz „ambulant vor stationär“.

Handlungsfeld D. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit und Information zu den Strukturen der Altenhilfe sowie zu den Angeboten im Bereich Pflege müssen altersgerecht sein und regelmäßig erfolgen. Hierzu zählen eine zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit und die gebündelte Informationsweitergabe zu den Angebotsstrukturen. Dies stärkt den Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“.

D1. Die Geburtstagsbriefe der Stadt zum 75. Geburtstag aller Bürger:innen werden beibehalten. Sie enthalten den Flyer: Beratungsstrukturen der Stadt Jena, nennen den Kontakt zur Seniorenbeauftragten, zur Altenhilfeplanung und benennen eine direkte Ansprechperson der Seniorenarbeit vor Ort.

D2. Die Schaukästen müssen bedient werden. Sie sind regelmäßig zu aktualisieren. Die Prüfung der Installation von digitalen Schaukästen ist nach Möglichkeit durch die Altenhilfeplanung zu erbringen.

D3. Der Pflegeratgeber: „PFLEGE – WAS TUN?!“ ist alle drei Jahre zu aktualisieren und mittelfristig zu digitalisieren. Die Neuauflage erscheint 2025.

D4. Die Altenhilfeplanung unterstützt das Einpflegen der Strukturen der Altenhilfe in den Familienkompass.

D5. Die Einrichtungen nach § 71 SGB XII sowie der Pflegestützpunkt nehmen an der „Woche der Generationen“ und an der „Woche der pflegenden Angehörigen“ im Rahmen ihrer Möglichkeiten teil. Auch werden Veranstaltungen wie die Seniorentage und die Bürgerdialoge im Alter nach Bedarf durch sie begleitet. So erfolgt eine gebündelte Informationsweitergabe durch eine direkte Ansprechperson und Öffentlichkeitsarbeit für die vorhandenen Strukturen.

D6. Das Seniorenportal auf der Website der Stadt Jena wird stetig durch die Mitarbeitenden des Seniorenbüros aktualisiert. Es muss auf eine altersgerechte und barrierefreie Gestaltung geachtet werden.

D7. Auf Anfrage informieren die Altenhilfeplanung und die Seniorenbeauftragte durch Vorträgen im Rahmen von Fachtagen und Veranstaltungen zu den Angeboten der Altenhilfe in Jena. Eine feste Sprechzeit der Seniorenbeauftragten ist kurzfristig zu etablieren.

D8. Nach Bedarf werden Informationsmedien unter der Beteiligung von Akteur:innen der Seniorenarbeit, des Kommunalen Seniorenbeirates und der Verwaltung neu erstellt und weiterentwickelt. Die Medienlandschaft der Stadt Jena wird weiter wie bisher in den Informationsfluss einbezogen.

D9. Die Bürgerdialoge im Alter werden zwei Mal im Jahr entsprechend der Bedarfe durch die Altenhilfeplanung organisiert, durchgeführt und evaluiert.

D10. Die Verwaltungsstrukturen der Stadt Jena bieten ein Recht auf analoge Zugänge.

Handlungsfeld E. Vernetzung

Schwerpunkt ist die gemeinsame Abstimmung der Angebotsstruktur sowie deren bedarfsgerechte Weiterentwicklung. Die Vernetzung dient auch dem Informationsaustausch und der Anbindung aller Strukturen der Pflege und Seniorenarbeit an die Sozialplanung.

E1. Das Netzwerk der Altenhilfe arbeitet weiter wie bisher, konzentriert sich auf Veränderung von Bedarfen und passt die Angebotsstruktur dementsprechend an.

E2. Für die Vernetzung der Angebote im Bereich Pflege wird durch den Pflegestützpunkt kurzfristig ein Pflegenetzwerk etabliert. Nach Bedarf erfolgt die Teilnahme durch die Altenhilfeplanung.

E3. Der Kommunale Seniorenbeirat der Stadt Jena ist als Vernetzung der unterschiedlichen Seniorenorganisationen der Stadt Jena weiter wie bisher aufzustellen. Der Beirat arbeitet in den entsprechenden Ausschüssen des Stadtrates für die Anliegen der Senior:innen der Stadt Jena. Die Sitzungen des Kommunalen Seniorenbeirates sind öffentlich durchzuführen, damit Bürger:innen Anliegen und Bedarfe direkt benennen können.

E4. Die Altenhilfeplanung arbeitet mit dem Sozialmanagement der Wohnungsunternehmen in Sinne der Anliegen der Senior:innen zusammen.

E5. Das Prinzip Barrierefreiheit ist nach Möglichkeit flächendeckend umzusetzen. Im Interesse der Zielgruppen dieses Altenhilfeplanes ist die Zusammenarbeit zwischen den Dezernaten, insbesondere mit der Stadtentwicklung, zu stärken. Erkenntnisse des vorliegenden Altenhilfeplanes fließen so in andere Fachplanungen ein.

E6. Die Stadt Jena beteiligt sich am Programm „Thüringer Präventionsketten“ und schafft hierzu eine volle Netzwerkkordinationsstelle für die Zielgruppe der 0- bis 10-Jährigen. Präventionsketten sind grundsätzlich auf die Gestaltung der Bedingungen für Teilhabe, Gesundheit, Bildung und materielle Versorgung über den gesamten Lebensverlauf auszurichten.

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 3.1:	Anzahl Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz Jena nach Altersgruppen, Jahr: 2011 bis 2021, 2028 und 2035, Stichtag: jeweils 31.12.	5
Abbildung 3.2:	Verteilung Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz Jena nach Altersgruppen, Jahr: 2011 bis 2021, 2028 und 2035, Stichtag: jeweils 31.12.	6
Abbildung 3.3:	Anzahl Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz Jena nach Altersgruppen und Planungsräumen, Jahr: 2021, 2028 und 2035, Stichtag: jeweils 31.12.	8
Abbildung 3.4:	Anzahl und Verteilung Einwohner:innen mit Hauptwohnsitz Jena nach Altersgruppen und Geschlecht, Jahr: 2011, 2016 und 2021, Stichtag: jeweils 31.12.	11
Abbildung 3.5:	Altenquotient, Jahr: 2011, 2016, 2021 und 2035, Stichtag: jeweils 31.12.	12
Abbildung 3.6:	Greying-Index, Jahr: 2011, 2016, 2021 und 2035 Stichtag: jeweils 31.12.	14
Abbildung 3.7:	Anzahl Zuzüge nach Jena und Fortzüge aus Jena von Einwohner:innen 65 Jahre und älter, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.	16
Abbildung 3.8:	Anteil Zuzüge und Fortzüge der 65-Jährigen und älteren an der entsprechenden Altersgruppe, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.	16
Abbildung 3.9:	Anzahl statistischer Privathaushalte in Jena und Verteilung nach Mehr- und Einpersonenhaushalten, Jahr: 2011 und 2021, Stichtag: jeweils 31.12.	17
Abbildung 3.10:	Anzahl Einpersonenhaushalte mit Haushaltsvorstand 65 Jahre und älter nach Planungsräumen, Jahr: 2011, 2016 und 2021, Stichtag: jeweils 31.12.	18
Abbildung 3.11:	Anzahl Einwohner:innen mit Migrationshintergrund und Anteil an Bevölkerung der Altersgruppen 0 bis unter 65 Jahre und 65 Jahre und älter, Jahre: 2012 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.	20
Abbildung 3.12:	Anzahl Einwohner:innen mit Migrationshintergrund nach Planungsräumen und Alter, Jahr: 2021, Stichtag: 31.12.	20
Abbildung 3.13:	Anzahl Einwohner:innen mit Migrationshintergrund nach statistischen Bezirken und Alter, Jahr: 2021, Stichtag: 31.12.	21
Abbildung 4.1:	Arbeitslose und Arbeitslosenquote in Jena, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: Jahresdurchschnitt.....	24
Abbildung 4.2:	Anzahl ELB (nach SGB II) und ELB-Quote, Jahre: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.	24
Abbildung 4.3:	Anteil Erwerbsfähige Leistungsberechtigte 55 bis unter 65 Jahre an altersgleicher Bevölkerung nach statistischen Bezirken, Jahr: 2021, Stichtag: 31.12.	25
Abbildung 4.4:	Verteilung ELB nach Verweildauer im Regelleistungsbezug (SGB II), Jahr: 2015 bis 2021, Stichtag: jeweils Dezember.....	26
Abbildung 4.5:	Anzahl Renten nach Rentenart und Anteil an Bevölkerung, Jahre: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.	27
Abbildung 4.6:	Anzahl Renten nach Altersgruppen, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12. ...	27
Abbildung 4.7:	Durchschnittliche Rente in € von Altersrenten in Jena nach SGB VI nach Geschlecht, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.	28
Abbildung 4.8:	Anzahl Einwohner:innen 65 Jahre und älter mit SGB XII-Bezug und Anteil an Bevölkerung, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.	28
Abbildung 4.9:	Anzahl der Haushalte mit Wohngeldbezug, Jahr: 2016 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.	29
Abbildung 4.10:	Anzahl Empfänger:innen von Hilfe zur Pflege nach dem 7. Kapitel SGB XII, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12.	30

Abbildung 5.1: Anteil Menschen mit festgestellter Behinderung nach SGB IX an Bevölkerung nach Altersgruppen und Grad der Behinderung, Jahr: 2021, Stichtag: 12.10. und 31.12. 34

Abbildung 5.2: Anzahl Pflegebedürftige nach Pflegeart, Jahre: 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, Stichtag: jeweils 15.12. 35

Abbildung 5.3: Verteilung Pflegebedürftige nach Altersgruppen und Pflegeart, Jahr: 2021, Stichtag: 15.12. 37

Abbildung 5.4: Verteilung Pflegebedürftige nach Pflegeart, Jahr: 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, Stichtag: jeweils 15.12. 37

Abbildung 5.5: Anteil Pflegebedürftige nach Pflegeart an entsprechender Altersgruppe der Bevölkerung, Jahr: 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, Stichtag: jeweils 15.12. ... 38

Abbildung 5.6: Versorgungsstrukturen der Pflege nach Versorgungsart, Jahr: 2022, Stichtag: 31.12. 40

Abbildung 5.7: Kapazitäten der Versorgungsstrukturen der Pflege, Jahr: 2022, Stichtag: 31.12. 41

Abbildung 6.1: Einrichtungen und Projekte nach § 71 SGB XII, Jahr: 2022, Stichtag: 31.12. 50

Abbildung 6.2: Erlös und Aufwand in € der Altenhilfe der Stadt Jena, Jahr: 2011 bis 2021, Stichtag: jeweils 31.12. 65

Abbildung 6.3: Erlös, Eigenanteil und Aufwand in € des Pflegestützpunktes Jena, Jahr: 2019 bis 2022, Stichtag: jeweils 31.12. 66

Tabelle 3.1: Anzahl Einwohner:innen mit Migrationshintergrund und Verteilung nach Altersgruppen, Jahr: 2012, 2016 und 2021, Stichtag: jeweils 31.12. 19

Anhang – Steckbriefe, Strukturen der Altenhilfe in Jena


Steckbriefe Begegnungseinrichtungen

Begegnungsstätte für Senioren im LISA


Logo:	 Regionalverband Mitte-West-Thüringen e.V.
Träger:	AWO Regionalverband Mitte-West-Thüringen e.V.
Ansprechperson:	Jan Sakris
Straße und Hausnr.:	Werner-Seelenbinder-Str. 28a
PLZ und Ort:	07747 Jena
Telefon:	03641 358771
E-Mail:	begegnung.lisa@awo-mittewest-thueringen.de
Website:	https://www.awo-mittewest-thueringen.de/begegnungsstaette-lisa-jena.html
Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Kurse im Bildungs- und Gesundheits- sowie im musi-

	<p>schem, sportlichem und künstlerischem Bereich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klientenzentrierte und familienorientierte Beratung zum Alter
--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Seniorenbegegnungsstätte Closewitzer Straße

Logo:	
Träger:	Begegnungszentrum Jena e.V.
Ansprechperson:	Leiterin: Heike Eisenhauer Mitarbeiterin: Sabine Mundhenke
Straße und Hausnr.:	Closewitzer Str. 2
PLZ und Ort:	07743 Jena
Telefon:	03641 449207
E-Mail:	begegnungszentrum-jena@gmx.de
Website:	http://www.begegnungszentrum-jena.de
Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Kurse im Bildungs- und Gesundheits- sowie im musischem, sportlichem und künstlerischem Bereich • Generationenübergreifende Angebote • Klientenzentrierte und familienorientierte Beratung zum Alter

Seniorenbegegnungszentrum Jena Ost


Logo:	
Träger:	DRK Kreisverband Jena-Eisenberg-Stadtroda e. V.
Ansprechperson:	Leiterin: Daniela Hering Mitarbeiterin: Marion Hoffmann
Straße und Hausnr.:	Dammstraße 32
PLZ und Ort:	07749 Jena
Telefon:	03641 400184
E-Mail:	daniela.hering@drk-jena.de

Website:	https://www.drk-jena.de/
Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Kurse im Bildungs- und Gesundheits- sowie im musischem, sportlichem und künstlerischem Bereich • Klientenzentrierte und familienorientierte Beratung zum Alter

Seniorenbegegnungszentrum/ Fachstelle Demenz Lobeda Ost

Logo:	 Deutsches Rotes Kreuz
Träger:	DRK Kreisverband Jena-Eisenberg-Stadtroda e.V.
Ansprechperson:	Leiterin: Ulrike Wichler Mitarbeiterin: Marion Schnorr
Straße und Hausnr.:	Ernst-Schneller-Str.10
PLZ und Ort:	07747 Jena
Telefon:	03641 33 46 14
E-Mail:	ulrike.wichler@drk-jena.de
Website:	www.drk-jena.de
Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote von Bildungs-, Kreativ-, Sport – und Freizeitkurse • Klientenzentrierte und familienorientierte Beratung zum Alter mit Schwerpunkt Demenz

Seniorenbegegnungsstätte „Jahresringee.V.“

Logo:	
Träger:	Freunde der Seniorenbegegnungsstätte „Jahresringe“ e.V.
Ansprechperson:	Leiterin: Katja Töteberg Mitarbeiterin: Anja Schwiekal
Straße und Hausnr.:	Leipziger Strasse 61
PLZ und Ort:	07743 Jena

Telefon:	03641 820990
E-Mail:	jahresringe@arcor.de
Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Kurse im Bildungs- und Gesundheits- sowie im musischem, sportlichem und künstlerischem Bereich • Klientenzentrierte und familienorientierte Beratung zum Alter

Begegnungsstätte „Alt und Jung“ Winzerla

Logo:	
Träger:	Volkssolidarität Regionalverband Ostthüringen e.V.
Ansprechperson:	Petra Kolodziej
Straße und Hausnr.:	Anna-Siemsen-Str. 2
PLZ und Ort:	07745 Jena
Telefon:	03641 3107405
E-Mail:	petra.kolodziej@volkssolidaritaet.de
Website:	https://www.vs-jena.de/
Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Kurse im Bildungs- und Gesundheits- sowie im musischem, sportlichem und künstlerischem Bereich • Generationenübergreifende Angebote • Klientenzentrierte und familienorientierte Beratung zum Alter


Steckbriefe Beratungseinrichtungen

Wohnberatung

Logo:	
Träger:	AWO Regionalverband Mitte-West-Thüringen e. V.
Ansprechperson:	Eva-Maria Voigt
Straße und Hausnr.:	Goethestr. 3b, Büroaufgang B (und Stadtteilzentrum LISA, Werner-Seelenbinder-Str. 28 a)

PLZ und Ort:	07743 Jena
Telefon:	03641 507508
E-Mail:	kontakt@wohnberatung-jena.de
Website:	www.wohnberatung-jena.de
Schwerpunkte:	<p>Beratung für Senioren, Angehörige, Interessierte:</p> <p>Wohnberatung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wohnungsanpassung an geänderte Bedürfnisse • Barrierefreies Bauen und Umbauen • Unterstützung bei der Planung und Organisation • Beratung zu Finanzierungsmöglichkeiten • Ambulante Hilfsangebote für Senioren • Alternative Wohnformen für Senioren (Servicewohnen, Betreutes Wohnen, Pflegewohngruppen u. a.) <p>Alter&Technik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hausnotruf, Notruf für unterwegs, Telefone, Ruftonverstärker für Telefon und Türklingel • Hilfe am Computer, Laptop, Tablet, Smartphone • Computereinstellungen für Sehbehinderte • Einbruchschutz für Haus und Wohnung • Nacht- und Bewegungslichter • Smart Home Systeme für Zuhause <p>Hausbesuche nach Vereinbarung</p>

Seniorenbüro

Logo:	 <p>SENIORENBÜRO Jena</p>
Träger:	DRK Kreisverband Jena-Eisenberg-Stadtroda e.V.
Ansprechperson:	<p>Leiter: Steffen Walther</p> <p>Mitarbeiter: Stefan Eberhardt</p>
Straße und Hausnr.:	Goethestr. 3b, Goethe Galerie, Büroaufgang B, 2. OG
PLZ und Ort:	07743 Jena
Telefon:	03641 3100092
E-Mail:	kontakt@seniorenbuero-jena.de
Website:	www.seniorenbuero-jena.de
Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsstelle für die nachberufliche Lebensphase • Vermittlung von Freizeitangeboten und ehrenamtlichen

	<p>Tätigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitmach-Angebote wie Seniorenzeitschrift Ginkgoblätter, Smartphone- und Medienhilfe • Vernetzung von Projekten und Öffentlichkeitsarbeit für Senioren
--	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Pflegestützpunkt

Logo:	
Träger:	Stadt Jena und alle gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen Thüringens
Ansprechperson:	
Straße und Hausnr.:	Goethe Galerie Jena Goethestraße 3b Büroaufgang B (2. Etage)
PLZ und Ort:	07743 Jena
Telefon:	03641 507660
E-Mail:	kontakt@pflugestuetzpunkt-jena.de
Website:	www.pflugestuetzpunkt-jena.de
Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • zentrale Beratungsstelle für Pflegebedürftigen, Angehörigen, Interessierten rund um das Thema Pflege in der Stadt Jena mit Informationen zu Pflegebedürftigkeit, Versorgungsstrukturen und Hilfsangeboten, sowie zu Finanzierungsmöglichkeiten

Steckbrief Besuchsdienst

Tausend Taten e.V.

Logo:	
Träger:	Tausend Taten e.V.
Ansprechperson:	Vorstand: Romy Seidel, Dr. Michael Wutzler Projektmitarbeiterin NAHbarn: Juliane Gerstenberger


	Projektmitarbeiterin Paten für Demenz: Anna Schmeißer
Straße und Hausnr.:	Neugasse 19
PLZ und Ort:	07743 Jena
Telefon:	Träger: 03641 9264171 Projekte: 03641 6373954
E-Mail:	kontakt@tausendtaten.de
Website:	www.tausendtaten.de
Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamtliche Besuchsdienste bei Senior:innen mit und ohne Demenz

Steckbriefe Projekte

Lokale Allianz für Menschen mit Demenz Jena

Logo:	 Lokale Allianz für Menschen mit Demenz
Trägerin:	Stadt Jena
Förderung und Laufzeit:	Gesamtfördersumme des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: 30.000 € Projektzeitraum: 01.10.2020 bis 30.09.2023
Ansprechpersonen:	Koordinator: Stefan Eberhardt Stadt Jena: Franziska Wächter
Ort:	gesamtes Stadtgebiet
Telefon:	Stefan Eberhardt: 03641 3100092 Franziska Wächter: 03641 494643
E-Mail:	stefan.eberhardt@drk-jena.de
Website:	www.demenz-jena.de
Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung und Aufklärung der Öffentlichkeit für Respekt, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft im öffentlichen Leben • Gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Demenz und deren pflegende Angehörige • Information und Beratung • Vermittlung von Unterstützungsangeboten für Angehörige

ALTERnative


Logo:	
Name der Einrichtung:	ALTERnative – Projekt, Beratung für Menschen ab 60 Jahren in den Außenortsteilen Jenas
Träger:	ÜAG gGmbH, Jena
Laufzeit:	01.10.2020 – 30.09.2022
Gefördert durch:	ESF- Bundesprogramms "Stärkung der Teilhabe Älterer – Wege aus der Einsamkeit und sozialen Isolation im Alter" durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Europäischen Sozialfonds und kofinanziert durch die Stadt Jena
Ansprechpartner:	Projektleiterin: Heidrun Osse Mitarbeiter: Jessica Sollmann, Eva Munkelt, Zozan Sheikhmuos, Andrea Wilken
Straße und Hausnr.:	Keßlerstraße 27
PLZ und Ort:	07745 Jena
Telefon:	03641/ 806 709
E-Mail:	ALTERnative@ueag-jena.de
Website:	https://üag.de/beratung/generationenarbeit/alternative
Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung – Verweisberatung zu bestehenden Angeboten der Stadt Jena • Hausbesuche • Bedarfsermittlung und Anregung von neuen Angeboten • Unterstützung der Ehrenamtsarbeit • Themenspezifische Veranstaltungen für Ältere • Sammlung von Materialien zu relevanten Themen und Angeboten für Netzwerkpartner und Ratsuchende <p><i>Nachfolgeprojekt ist inge</i></p>

agathe

Logo:	
Trägerin:	Stadt Jena

Ausführender Stelle:	ÜAG gGmbH
Förderung und Laufzeit:	Projektzeitraum: 01.09.2021 – 31.12.2023 Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie und Stadt Jena
Ansprechperson:	Leiterin: Heidrun Osse Mitarbeiter: Alexander Dölz
Straße und Hausnr.:	Keßlerstraße 27
PLZ und Ort:	07745 Jena
Telefon:	03641 806857 oder 0173 4303842
E-Mail:	agathe@ueag-jena.de
Website:	https://üag.de/beratung/generationenarbeit/agathe
Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Verweisberatung und Informationsweitergabe für alleinlebende Menschen ab 63. Jahren • Hausbesuche in Lobeda-Ost, Lobeda-West, Alt-Lobeda • Bedarfsermittlung und Anregung von neuen Angeboten

inge

Logo:	
Name der Einrichtung:	inge – individuell gestalten in Jena Bedarfsorientierte Angebote für Menschen ab 60 Jahre, die arbeiten oder arbeitssuchend sind, und alle anderen Interessierten
Träger:	ÜAG gGmbH, Jena
Laufzeit:	01.10.2022 – 30.09.2027
Gefördert durch:	Das Projekt inge wird im Rahmen des Programms „Stärkung der Teilhabe älterer Menschen – gegen Einsamkeit und soziale Isolation“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und durch die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.
Ansprechperson:	Projektleiterin: Heidrun Osse Mitarbeiter: Jessica Sollmann
Straße und Hausnr.:	Keßlerstraße 27
PLZ und Ort:	07745 Jena
Telefon:	mobil 0173/ 3845641 (Heidrun Osse) oder 03641/ 806 883 (Jessica Sollmann)
E-Mail:	heidrun.osse@ueag-jena.de , jessica.sollmann@ueag-jena.de

Website:	https://üaq.de/beratung/generationenarbeit/inge
Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligung 55+ über Persona bei der Angebotsentwicklung • Organisation und Durchführung von Thementagen & Veranstaltungen zu identifizierten Interessen in und um Jena • Individuelles Coaching zu Umorientierung, Karriere, Erhalt oder Wiedereinstieg in Beschäftigung • Entwicklung und Angebot von Qualifizierungsbausteinen rund um das Thema Erhalt & Verbesserung von Lebensqualität

Weitere Steckbriefe

Seniorenbeauftragte der Stadt Jena

Logo:	 <p>Landesseniorenrat Thüringen</p>
Ansprechperson:	Seniorenbeauftragte: Franziska Wächter Stellv. Seniorenbeauftragte: Magdalene Neye
Straße und Hausnr.:	Lutherplatz 3
PLZ und Ort:	07743 Jena
Telefon:	03641 494613
E-Mail:	franzsika.waechter@jena.de
Website:	https://www.landesseniorenrat-thueringen.de/
Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Arbeit des Seniorenbeirates • Ansprechpersonen für die Senior:innen • Interessenvertretung des Seniorenbeirates und der Senior:innen gegenüber der Stadtverwaltung

Kommunaler Seniorenbeirat der Stadt Jena

Logo:	
Ansprechperson:	Vorsitzende: Elisabeth Wackernagel
Straße und Hausnr.:	Lutherplatz 3
PLZ und Ort:	07743 Jena
Telefon:	03641 334656 oder 01733839023

E-Mail:	wacki155@gmail.com
Website:	https://senioren.jena.de/de/seniorenbeirat
Schwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none">• Vermittler der Bedürfnisse, Anliegen und Meinungen der älteren Generationen• Ansprechpartner für die Senior:innen und unabhängiger Interessenvertreter• beratendes Gremium für die Stadt Jena

Impressum

Herausgeberin

Stadt Jena

Dezernat für Familie, Bildung und Soziales

Team Integrierte Sozialplanung

Lutherplatz 3

07743 Jena

www.jena.de

Autor:in und Redaktion

Franziska Wächter

Jan Wiescholek

Wir danken für die Unterstützung und Zusammenarbeit

Allen beteiligten Bereichen der Stadtverwaltung; der Deutschen Rentenversicherung, dem Thüringer Landesamt für Statistik; allen Einrichtungen nach § 71 SGB XII der Stadt Jena und der ÜAG gGmbH.

Redaktionsschluss

Mai 2023

Druck, Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Herausgeberin und mit Quellenangaben. Alle Angaben ohne Gewähr.